

Juli & August 2020 | € 2,-



Kleingärtner

Die Zeitschrift für Gartenpraxis
des Zentralverbandes der
Kleingärtner und Siedler Österreichs



Juli & August 2020

Beton ist Trend

Deko-Elemente für Innen
und Außen selbstgemacht

Sommer im Garten

Entspannung genießen
im Grünen

Kleingärtner-Rätsel

Sommerblume (Rudbeckia)	gegorener Honigsaft Sonnenvitamin	abschließende Ernte	ein Huhn auf Eiern Umlaut	Gefäß aus einem Flaschenkürbis	Strom zum Mittelmeer	5	Hülsenfrüchtler TLD von Singapur	grünschalige Gartenfrucht	Salatpflanze
2									eingeschaltet, in Betrieb
Kleinlebewesen in der Erde, Edaphon	Blätterpilz weiblicher Vorname	7						Landesdenkmalamt, Abkürzung	
englische Negation		römisches Zahlzeichen	harter Mittlaut	...beere (Wildobst-art)			nord. Göttervater Tierfuß mit Zehen		
			Weg des Kolbens span. Artikel		Initialen der Pfad Benutzer (EDV)		Kürzel für Gigavolt ch. Zn. für Rhodium	1	Öl aus dem Speck von Walen
aus Blättern bestehender Blütenteil	3	US-Jeansmarke sechs, italienisch		Zwielaut		Obst, englisch Form von sein			
Schädling ein, Schalenobstart (Käfer)						6			
8	Horror-Roman von Stephen King		Vorzeichen in der Musik	von genannter Zeit an			Abkürzung für ein Bindewort	Tonbezeichnung	
Personalpronomen Spross, Plural				renovieren	4				
ADAM									
1	2	3	4	5	6	7	8		

GROSSE FREIHEIT IM KLEINEN GARTEN

KLEIN GARTEN WOHN HAUS

Moderne Architektur für Individualisten lässt sich auch auf Kleingartengrundstücken umsetzen – Erfahrung, Fachwissen und Visionen von grünen Wohnoasen im Bereich vorausgesetzt.

Für weitere Informationen wenden Sie sich an:

Erwin RUDOLF
E: erwin.rudolf@lumar-haus.at
T: (0043) 0699 14 314 808
www.lumar-haus.at

Lumar
Besser leben!

Inhalt

Allerlei

- 2 Kleingärtner-Rätsel
- 20 Mondkalender
- 52 Gartenabenteuer: So entsteht ein Betonblatt
- 54 Erklär mir das mal: Wie können Pflanzen Beton brechen?
- 56 Basteleck: Beton ist Trend
- 58 Gartengestaltung: Betonsteinpflaster verlegen
- 79 Der Botanische Garten: Exoten mit Historie
- 86 Buchtipp



Ziergarten

- 4 Garten-Notizen: Genießen Sie Ihren Garten
- 14 Ziergarten im Juli & August
- 22 Natur im Garten: Duftbeet für Nachtschwärmer
- 51 Giftpflanze: Ziertabak

Gemüse & Kräuter

- 19 Biodiversität: Blühende Kerzen
- 25 Blühende Kräuter für Insekten
- 30 Der Gemüsegarten
- 46 Wildpflanze: Acker-Rindszunge
- 81 Wildpflanze: Großer Venusspiegel

Tiere

- 28 Mit Bienen auf Wanderschaft
- 47 Schmetterlinge: Individuelle Bedürfnisse
- 62 Bienen: Ein Kleingartenimker stellt sich vor

Kulinarisches

- 32 Gesünder genießen: Süßkartoffeln
- 48 Saftig & süß: Die Birne
- 72 Gesünder genießen: Für den Vorratskeller
- 74 Schlemmerek: Gartenfest mit Familie, Freunden und Nachbarn

Obstgarten

- 44 Obstbauliche Arbeiten im Juli & August

Pflanzengesundheit

- 34 Biohelp: Wasserknappheit, Trockenstress, Schädlinge
- 36 Informationen für mehr Pflanzengesundheit
- 40 Schädlinge: Heuschreckenplage

Umweltschutz

- 26 Biodiversität: Was ist eigentlich ein Nützling?
- 76 Umweltberatung: Das Haus klimafit machen
- 82 Gießen mit Vernunft

Zimmerpflanzen

- 80 Ruellie

Organisation

- 64 Informationen und Termine aus der Kleingartenfamilie
- 66 Schätzmeister
- 68 Versicherungen
- 69 ÖBB-Landwirtschaft
- 70 Fachberater: Holen Sie sich ein Stück Natur in Ihren Garten

Werbung

- 77 Rund ums Haus, Haus und Bau, Haus und Garten, Wintergärten, Bauen und Wohnen



Editorial

Liebe Leserin, lieber Leser,

ich kann nur hoffen, dass Sie auch heuer die Möglichkeit haben zu urlauben – nachdem wir ja zumindest in Europa wieder fast überall hinfahren könnten. Nun sind ja Zeitschriften, Radio und Fernsehen voll mit Werbung für einen Österreich-Urlaub, wie könnte es da zumindest in meinen Zeilen um weniger gehen, also preise ich Ihnen den Urlaub im eigenen Garten an. Der hat jedenfalls den Vorteil, dass Sie nicht zeitig aufstehen müssen, um einen Liegestuhl mit Ihrem Badetuch zu markieren und, auch das ist zumindest für wohlbeleibte Männer fein, sie brauchen nicht den Bauch einzuziehen, wenn eine weibliche Gestalt erscheint – weil Ihre Frau weiß wie Sie aussehen. Und lassen Sie sich nicht Faulheit vorwerfen, wenn Sie ermattet auf der Liege ruhen, denn Faulheit ist nur die Angewohnheit, sich auszuruhen, bevor man müde wird, meint Ihr Redakteur.

IMPRESSUM: Der Österreichische Kleingärtner • Offizielles Organ des Zentralverbandes der Kleingärtner und Siedler Österreichs • Medieninhaber und Herausgeber: ZV der Kleingärtner und Siedler Österreichs (Verbandspräsident Ing. Wilhelm Wohatschek), Simon-Wiesenthal-Gasse 2, 1020 Wien, Tel. 01/587 07 85, Fax 01/587 07 85-30, E-Mail: zvwien@kleingartner.at, Internet: www.kleingartner.at • Abo-Service: Tel. 01/587 07 85 • Redaktion: Friedrich Hauk, A-1220, Stenolagasse 29, Tel. 01/285 61 08, E-Mail: office@grafik-hauk.at • Grafik: K. Mayerhofer, A-1220, Stenolagasse 29, Tel. 01/285 61 08, Fax DW 13, E-Mail: office@grafik-hauk.at • Layout: Ing. Beate Scherer • Anzeigenannahme: Media Z, Simon-Wiesenthal-Gasse 2, 1020 Wien, Telefon 01/689 56 94, Fax 01/689 56 94 22, E-Mail: inserate@kleingartner.at • Druck: Druckerei Berger, 3580 Horn • Erscheinungsweise monatlich (11mal jährlich). • Bezugspreis Einzelbezieher (Abonnement) € 16,-/Jahr • Für unverlangt eingesandte Manuskripte wird keine Haftung übernommen.

Datenschutz ist uns wichtig! Unsere Datenschutzerklärung für den Zeitungsversand finden Sie unter www.kleingartner.at/datenschutzerklaerung



PEFC zertifiziert

Dieses Produkt stammt aus nachhaltig bewirtschafteten Wäldern und kontrollierten Quellen
www.pefc.at

Genießen Sie Ihren Garten



Eine wahre „Optimisten-Pflanze“ ist die Sonnenblume mit ihrem strahlenden Gelb. Jetzt blüht sie überall im Garten und lässt sich auch wunderbar in Sträußen und Gestecken verarbeiten. Außerdem sind inzwischen viele Sorten für den Garten erhältlich. Ein großer Spaß ist für viele Familien aber das Ziehen einer Riesensonnenblume. Und am Ende des Sommers freuen sich die Vögel über die Kerne – wobei natürlich Sonnenblumenkerne auch für uns gesund sind.



Was bietet der Sommer sonst? Natürlich Schulfrei und Urlaub (sofern man ihn heuer nicht schon aufbrauchen musste). Zeit, um den Garten zu genießen. Zeit, um mit Familie und Freunden im Garten zu feiern, zu grillen und zu entspannen. Natürlich braucht der Garten im Sommer auch weiterhin die pflegende Hand des Gärtners – denn leider kennt das Unkraut keinen Urlaub. Auch Erntearbeiten stehen auf dem Programm, sowie das Haltbarmachen von z. B. Beerenobst. Und wer den neuen Trend vom „Wintergemüse“ ausprobieren möchte, muss ebenfalls jetzt im Sommer säen. Aber das wichtigste sollte sein: genießen Sie Ihren Garten und die schönen Stunden, die Sie in und mit ihm erleben!

16. bis 18. Juli

Der Juli muss vor Hitze braten, was im September soll geraten.

Erdäpfel, Kraut und Karotten können nochmals angehäufelt werden. Zwar kann man vorgezogene Frühsorten von den Erdäpfeln bereits ernten, bei Spätsorten zählt sich die

nochmalige Pflege aber auf alle Fälle aus.

Wer eigenes Saatgut ernten möchte, z. B. von selbstfruchtenden Gemüsearten wie Paradeiser und Bohnen, sollte jetzt die schönsten Früchte auswählen und gut ausreifen lassen.

Wagen Sie noch einen Versuch mit der Karottenaussaat! Frühreifende Sorten können im Herbst frisch geerntet werden, die anderen dürfen solange im Beet verbleiben, bis man sie im Winter benötigt. Sicherheits halber sollte man ein Kulturschutznetz über die Pflanzen legen, damit die Möhrenfliege ihre Eier nicht ablegen kann.



Auch Pastinak und Rote Rübe sind als „Wintergemüse“ geeignet und können jetzt noch angebaut werden.

Viele Gärtner säen auch Wurzelpetersilie im Sommer aus, denn im warmen Boden keimt sie rascher und besser.

19. und 20. Juli

Kommt Margarethe (20. 7.) mit Regenzeit, verdirbt Nuss und Most weit und breit.

Rittersporn und Steppensalbei zählen zu den Klassikern, die, wenn man sie nach der Blüte stark zurückschneidet, im Herbst nochmals blühen. Der Rückschnitt empfiehlt sich z. B. aber auch für manche Storchschnabel-

- 1 Sonnenblumen gibt es in allen Größen und Farben, und ...
- 2 ... im Herbst dienen sie als beliebte Nahrung für viele Vögel.
- 3 Probieren Sie doch einmal die Sommer-Aussaat von Karotten.
- 4 Rittersporn *Delphinium cult* 'Astolat'.

sorten, für Frauenmantel, Margeriten (bleiben vitaler) und für Katzenminze. Eine leichte Düngegabe und bei trockener Witterung ausreichend gießen fördert zusätzlich das Pflanzenwachstum und einen zweiten Blütenflor. Wenn hingegen der Lavendel abgeblüht ist, sollte er nur leicht „fassoniert“ – also in Form geschnitten – werden. Der notwendige starke Rückschnitt – damit die Pflanze nicht verkahlt/verholzt und auseinander fällt – sollte vorm Austrieb, ca. im April geschehen.

Starktragende Obstbäume rechtzeitig stützen – eventuell auch noch ausdünnen.

21. Juli

Das beste Gießwasser ist Regenwasser. An heißen Tagen sollte man ganz früh morgens gießen, oder manchmal auch am Abend. Wenn man Probleme mit Schnecken hat, sollte man auf alle Fälle das morgendliche Gießen bevorzugen und natürlich auch die Schnecken bekämpfen. Wer nicht täglich seine „Runde“ gehen möchte, sollte zu einem für andere Tiere verträglichen Schneckenkorn greifen, z. B. auf Eisen-III-Phosphat-Basis.

Mehrkjährige Kräuter wie Salbei und Rosmarin kann man

heute umtopfen. Zitronenmelisse, Pfefferminze und andere Kräuter kann man heute sehr stark zurückschneiden, welke und kranke Blätter entfernen und den Rest trocknen.

Zuckerhut, Endivien, Pflück- und Schnittsalate sowie Kohlrabi pflanzen.

Algen im Teich können abgefischt und kompostiert werden. Normalerweise sollte in einem funktionierenden Teich nur minimaler Algenbewuchs sein. Manchmal ist falsche/fehlende Bepflanzung der Auslöser. Denn je mehr Pflanzen mit hohem Nährstoffbedarf Sie im Teich haben, umso weniger Nährstoffe bleiben quasi für die Algen über, die zum Wachsen extrem nährstoffreiches Wasser benötigen. Es gibt für alle Bereiche Pflanzen mit hohem Nährstoffbedarf, so sind z. B. für die Flachwasserzone Pfennigkraut (*Lysimachia*), Sumpffirnis und Tannenwedel geeignet. Für die Tiefwasserzone Tausendblatt, Hornkraut, Wasserpest und Seerosen. Aber Achtung bei Seerosen – bitte bei der Sortenwahl unbedingt auf die Teichgröße abstimmen!

22. bis 24. Juli

Klar muss Apollonaris (23. 7.) sein, soll sich der Bauer freuen.

Ab Juli kann man Erdbeeren pflanzen. Im Hausgarten macht man das nach ungefähr zwei bis vier Jahren, dann, wenn der Ertrag nicht mehr zufriedenstellend war und die Früchte schon relativ klein sind. Im Handel gibt es jetzt viele verschiedene Sorten; man kann aber auch von den eigenen Pflanzen „Kindeln“ nehmen. Dazu wählt man die schönsten Mutterpflanzen aus, und von diesen nimmt man den ersten (ist meistens auch der stärkste) Ableger. Natürlich muss



Garten-Tipps

Wolfgang Praskac

Sommer im Pflanzenland!

Wir heißen Sie herzlich willkommen! Was gibt es Schöneres, als am Morgen barfuß ins taufrische Gras zu steigen, die warmen Sonnenstrahlen im Gesicht zu spüren und Natur und Leben zu genießen? Ihr eigenes Grün, sei es auch noch so klein, ist Ihre Oase und für die Seele ein Geschenk. Machen Sie daraus Ihren Lieblingsplatz.

Wir unterstützen Sie dabei. Besuchen Sie uns im Praskac Pflanzenland und wählen Sie aus den vielen sommerlichen und erfrischenden Angeboten eines riesigen Pflanzensortiments bester Qualität. Schauen Sie sich auch unsere Brunnen und Wasserspielen an. Außerdem bieten wir ein breites Sortiment an Wasserpflanzen und Wassergarten-Zubehör. Sowie alles für die Garten-Bewässerung und Tipps für einen „Schattengarten“.



Alles für die Sommerferien im eigenen Garten aus dem Praskac Pflanzenland.

Im Juli und August können Sie auch die Praskatz in voller Pracht vor unserem Gartencenter besuchen. Die Kinder können bei einem Gewinnspiel auch gleich die Größe der Katze schätzen! Vorweg möchten wir Sie schon jetzt über unseren Jubiläums-Herbst mit vielen Highlights und tollen Jubiläums-Angeboten informieren. Start ist am Praskac Messestand im

Freigelände auf der Gartenbaumesse Tulln von 3. bis 7. September. Nach dem Rundgang gibt es wieder Speisen und Getränke in unserem großen Prascafé direkt am Messestand.

Am 20. September findet unser Jubiläums-Praskatz-Fest mit vielen Aktivitäten statt. Den Termin jetzt schon eintragen!

Daher in diesem Sommer mein Tipp: Kommen Sie lieber gleich zum Praskac nach Tulln, in die Praskacstraße 101. oder ab 3. Sept. auf unseren Messestand. Wie freuen uns auf Ihren Besuch!

Aktuelle Infos und Onlineshop: www.praskac.at

PRASKAC
Das Pflanzenland



Erhältlich bei
PRASKAC
Das Pflanzenland



5



6



7

das neue Beet gut vorbereitet werden (gelockert, Unkraut entfernt und reifen Kompost eingearbeitet). Je sonniger der Platz ist, umso aromatischer werden dann die Früchte.

Im abgeräumten Beet kann man entweder einjährige Gründüngung anbauen oder Wintergemüse. Nach der Erbsenernte (Markerbsen rechtzeitig ernten, denn getrocknete Erbsen werden beim Kochen nicht mehr weich!)

- 5 Erbsen nach der Ernte nicht ausreißen sondern nur abschneiden.
- 6 Pflegen Sie Ihre Sommerblumen, sie danken es mit reicher Blüte.
- 7 Viele neue Hortensien-Sorten eignen sich auch als Schnittblumen für die Vase.
- 8 Rasenschnitt eignet sich als Mulchmaterial z. B. unter einer Hecke.

nur das Kraut abschneiden – die im Boden verbleibenden Wurzeln sind mit Knöllchenbakterien besetzt, die die nachfolgende Kultur mit Stickstoff versorgen.

Bei Kiwi, Brombeeren und Weintrauben kann man die Seitentriebe kürzen.

25. bis 27. Juli

Sind um Jakobi (25. 7.) die Tage warm, gibt's im nächsten Winter viel Kälte und Harm.

Boden lockern und Unkraut jäten sind Tätigkeiten, die man ständig wiederholen muss. Je nach Größe des Gartens kann das eine immerwährende Beschäftigung sein.

Bei Neuanlagen von Beeten aber auch gerade im Gemüsegarten ist momentan „No Dig“, also „Kein Umgraben“ ein großes Thema. Einer der Vorreiter ist der englische Gärtner Charles Dowding aber auch z. B. Richard Perkins aus Schweden. Kurz gesagt wird Karton auf die gewünschte Fläche aufgebracht und darauf etwa 20 Zentimeter Kompost aufgeschüttet. Der Vorteil: die (schwere) Arbeit vom Beetvorbereiten fällt weg und man hat beste Erde zum Pflanzen und Säen. Der Nachteil: im ersten Jahr würde Wurzelgemüse meist nicht den Karton durchwurzeln, sie bleiben daher kleiner und irgendwann kommt Unkraut wieder durch (einjährige Samenunkräuter lassen sich in dieser lockeren Erde aber leichter beseitigen). Außerdem braucht man jede Menge Kompost zum Aufschütten. Trotzdem: die Idee ist faszinierend – vielleicht wagen Sie ja einen Versuch damit?

Wurzelgemüse rechtzeitig ausdünnen.

28. Juli

Wenn die Schwalben bereits Ende Juli ziehen – sie vor baldiger Kälte fliehen.

Balkon- und Kübelpflanzen regelmäßig gießen und düngen sowie Verblühtes ausputzen. Denn manche Pflanzen, z. B. das Wandelröschen, stellt sonst das Blühen ein.

Höher wachsende Stauden nochmals anbinden/stützen.

Hortensien gehören zu Ihren Lieblingspflanzen und Sie möchten diese auch gerne für die Vase/als Dekoration benutzen? Bei vielen neuen Sorten ist das kein Problem, wenn diese auch am einjährigen Holz blühen. Die „alten“, klassischen Ballhortensien

blühen am zweijährigen Holz, d. h., schneidet man für die Vase etwas ab oder friert die Pflanze im Winter zurück kann dies zum Totalausfall der Blüte führen. Ebenso geeignet sind Rispen- und Schneeballhortensien (die sich auch gut als blühende Hecke eignen!).

29. und 30. Juli

Ist's zu Florentine (29. 7.) trocken geblieben, schickt sie Raupen in Korn und Rüben.

Kontrolle auf Krankheiten und Schädlinge, vor allem Schnecken, Dickmaulrüsselkäfer, Buchsbaumzünsler, Kirschessigfliege und auch (Blatt-) Läuse – bei Befall bekämpfen!

Rasen im Sommer nicht zu kurz mähen – er brennt sonst leicht aus und in den Kahlstellen keimt als erstes Unkraut (Rasenliebhaber säen zwar sofort jede Lücke nach, aber das bedeutet auch intensivere Pflege.).

Da man nie wissen kann, wie das Wetter wird, ist es ratsam, einerseits Regenwasser zu sammeln und andererseits so schonend den Garten zu pflegen, dass starke Verdunstung verringert wird. Bei offenen Gartenflächen hilft häufiges Hacken – dadurch werden die Kapillaren unterbrochen und der Boden bleibt länger feucht (und auch Unkraut hat keine Chance). Oder man mulcht freie Flächen, wobei man je nach Pflanzenart unterschiedlichen Mulch verwenden sollte. So vertragen z. B. Hecken und Moorbeetpflanzen Rindenmulch sehr gut, währenddessen er von Rosen und (niedrigen) Stauden eher schlecht vertragen wird. Alternative Mulchmaterialien sind z. B. Rasenschnitt, Hackschnitzel, Dinkelspelzen, Elefantengrashäcksel oder z. B. aufbereiteter Rindenmulch („Gartenfaser“). „Kies“ als Mulch speichert die Wärme zusätzlich, d. h., dass es für die Pflanzen darin noch heißer wird.



8

31. Juli bis 2. August

**Fällt Regen am Heimsuchungstag (2. 8.),
4 Wochen lang er dauern mag.**

Paradeiser sind Starkzehrer. Nicht nur, dass das Pflanzbeet/Pflanzloch dementsprechend vorbereitet werden muss, kann man ihnen auch während der Saison regelmäßig leichten Dünger geben. Ideal sind z. B. verdünnte Brennnessel- und/oder Beinwelljauche. Als besonders wichtige Pflegemaßnahme gilt bei ihnen das Ausgeizen. Dabei werden Triebe, die in den Blattachsen entstehen, ausgebrochen.

Sommerzeit ist Beerenobstzeit! Mit einer geschickten Sortenauswahl kann man wirklich von Ende Mai (Erdbeeren, Maibeere) bis zum September (Brombeeren) durchgehend ernten. Besonders beliebt sind auch Himbeeren. Hier gibt es eine große Sortenvielfalt. Sommerhimbeeren reifen etwa im Juni und Juli, Herbsthimbeeren meist ab August. Der große Unterschied liegt in der Pflege: bei Sommerhimbeeren werden die abgetragenen Ruten nach der Ernte entfernt, die im Laufe des Sommers neu gebildeten Triebe tragen im nächsten Jahr Früchte. Herbsthimbeeren können am Ende des Herbstes (oder des Winters, ungefähr im März) komplett abgeschnitten werden. Die Triebe, die im Laufe des Frühling gebildet werden, tragen im Spätsommer Früchte. Beerenobst ist aber nicht nur köstlich, sondern auch gesund. Denn je nach Art weisen Sie viele gesunde Inhaltsstoffe auf – nicht umsonst kam vor einigen Jahren ein Buch mit dem

9 Ab Ende Juni/Anfang Juli ist das Naschen von Himbeeren für Kinder angesagt.

10 Duftender feinkrümeliger Kompost verbessert den Boden.



9

Titel „Krebszellen mögen keine Himbeeren“ auf den Markt, wo der positive Effekt, den frisch geerntete und ungespritzte Früchte auf den menschlichen Organismus haben, ausführlich erklärt wurde.

3. und 4. August

Ist es heiß zu Domenikus (4. 8.), der Winter mit strenger Kälte kommen muss.

Starkzehrer wie z. B. Gurken und Paradeiser kann man jetzt noch nachdüngen.

Widmen Sie sich wieder mal dem Kompost: gesammeltes Material kann gehäckselt und neu aufgeschichtet werden. Für eine raschere Rotte kann man öfters mal eine Schaufel reifen Kompost dazu mischen. Immerhin befinden sich in einer Handvoll Kompost mehr Lebewesen als es Menschen auf der Erde gibt! Dies ist fast unvorstellbar, weil das Wenigste offensichtlich zu sehen ist. Es sollte uns aber auch wieder bewusst machen, dass ein gesunder Boden die Grundlage allen Lebens ist! Und im Hausgarten hat man mittels Kompost ein ideales Werkzeug um den Boden zu verbessern! Falls man sich nicht sicher ist, ob der Kompost nicht noch „zu scharf“ ist, hilft ein Kresstest: keimt die Kresse in der Komposterde (natürlich wird nur eine Probe davon in einem kleinen, flachen Behältnis benötigt.), ist der Kompost fertig und darf bedenkenlos überall verwendet werden.

5. und 6. August

Hundstage (23. 7. bis 23. 8.) hell und klar, deuten auf ein gutes Jahr; werden Regen sie bereiten, kommen nicht die besten Zeiten.

So schön es in der Sonne ist – ein schattiges Sitzplatzerl ist gerade im Sommer schon Feines. Zwar spenden Sonnenschirm und Markisen auch Schatten, aber besonders an-



10

 **ADAM**
FERTIGHAUS
www.adam-fertighaus.at



Lagunengarten

Besuchen Sie
unser Musterhaus Lagunengarten
in der Blauen Lagune (Parz. 21).

Reservieren Sie Ihren persönlichen Termin:
02236/677 455 | Mo bis Sa von 10-18 Uhr



Design Vision



ADAM-Katalog
zum Download!



genehm ist der Schatten von Bäumen oder Großsträuchern. Auch Pergolen, mit Kletterpflanzen wie Weintrauben oder Geißblatt berankt haben einen ganz besonderen Flair. Und für Liebhaber von besonders lauschigen Platzerl sind z. B. „Trauerformen“ von Bäumen geeignet. In größeren Gärten bieten sich z. B. Hängeschnurbaum und Weidenblättrige Birne an, etwas weniger Platz brauchen z. B. Sorten von Zierapfel und Zierkirsche, ebenso wie Schirmulme oder eine Hängemaulbeere. Bei dieser gibt's dann noch ein besonderes



11



12



13



14

Erlebnis: man kann Früchte naschen.

Mehrjährige Kübelpflanzen nicht mehr düngen – so schließen sie ihr Wachstum ab und kommen leichter über den Winter.

7. bis 9. August

Ist's an Domini (8. 8.) sehr heiß, wird der Winter lang und weiß.

Gerade in heißen Sommern ist ein eigener Schwimmteich oder Pool Goldes Wert. Vom ökologischen Aspekt ist natürlich ein Schwimmteich idealer, da er ganzjährig Lebensraum für Fauna und Flora bietet und nicht jährlich neu befüllt werden muss. Und inzwischen sind viele verschiedene Konzepte – vom Biopool mit viel Technik und wenig Pflanzen bis hin zum Naturteich mit vielen Pflanzen und wenig Technik und natürlich für jede Gartengröße – erhältlich. Wer Wasser im Garten liebt, wird vielleicht auch mit einem kleinen Teich, einem „Tauchbecken“, einem Sprudel-/Quellstein oder einem Bachlauf glücklich. Wichtig ist bei Teichen nur, dass sie „sicher“ angelegt werden. Dazu zählen z. B. eine flach verlaufende Sumpzone (im Gegensatz zu steil abfallenden Rändern, wo weder Mensch noch Tier einfach herauskommen können) und – wenn kleine Kinder im Garten sind – eine sichere Einzäunung. Es gibt inzwischen auch Warnmelder, die im Teich schwimmen und bei größeren Wellenbewegungen Alarm schlagen. Die sind natürlich nur hilfreich, wenn man in der Nähe ist und das Kind auch sofort aus dem Wasser ziehen kann.

Endivien können jetzt gepflanzt werden.

10. und 11. August

Schöner Laurentiustag (10. 8.) – schöner Herbst.

Eine der schönsten Arbeiten im Sommer ist das Ernten vom reifen Obst und Beerenobst. Egal ob für den Frischverzehr, oder ob man den Erntesege verarbeitet und so

auch im Winter Gutes hat. Ribisel nach der Ernte auslichten: überzählige und schwache Jungtriebe sowie überaltetes Holz heraus-schneiden.

In milden Lagen kann man auf freige-wordenen Beeten nochmals Buschbohnen aussäen, wobei hier die Reifezeit beachtet werden muss (frühreifende Sorten wie z. B. „Maxi“ oder „Golden Teepee“ wählen.).

Fallobst weiterhin entfernen. Sommer-veredlung (→ okulieren) von z. B. Apfel ist noch möglich.

12. bis 14. August

Wie das Wetter zu Kassian (13. 8.), hält es viele Tage lang.

Vor einigen Jahren wurden bei einer Umfrage junge Erwachsene nach ihren schönsten Sommererlebnissen in ihrer Kindheit gefragt – und Urlaub auf dem Land/Bauernhof holte sich dabei den Siegesplatz. Gut, noch vor wenigen Jahren hatten viele – auch Stadtkinder – Verwandte auf dem Land, oft auch mit einem kleinen Bauernhof. Durch den Strukturwan-del hat sich dies geändert, denn die Zahl der Bauernhöfe sank in Österreich von 368.000 (1970) auf 162.000 (2016) und nimmt immer noch ab. Der eigene Garten lässt sich zwar nicht mit „Urlaub auf dem Bauernhof“ ver-gleichen, kann aber auch viel bieten. Kinder brauchen Platz und die Möglichkeit, etwas zu entdecken, etwas zu erschaffen, etwas zu nutzen. So ist z. B. ein selbst errichtetes Zelt aus alten Decken/Vorhängen/Bettwäsche viel cooler als ein fertiges Plastikzelt. Oder eine selbstgezimmerte Hütte – auch wenn sie noch so schief ist – viel spannender als die Kunst-stoff-Variante. Ein Teich, in dem geplantscht und das Teichleben erforscht werden darf, eine Hecke, wo es nicht stört, wenn ein Hasel-nussstecken abgeschnitten wird, eine Wiese, auf der auch gespielt werden darf und Eltern, die den Tag ihrer Kinder nicht mit einem „Pro-gramm“ durchtackten und auch nicht in Panik verfallen, wenn mal ein Knie aufgeschürft ist. Vielleicht schmeckt das selbstgezugene oder zumindest geerntete Gemüse ja auf einmal? Schön wäre es, wenn der Garten wirklich für alle Bewohner nutzbar und auch attraktiv ist. Fragen Sie einmal Ihre Kinder/Enkelkinder, wie ihr „Traumgarten“ aussehen würde. Viel-leicht lässt sich ja noch das eine oder andere Projekt verwirklichen.

11 Zum Beranken von Pergolen gibt es einige Möglichkeiten.

12 Es muss kein Teich sein, auch ein Quellstein bringt Leben in den Garten.

13 Genussvoll vom eigenen Baum naschen.

14 Ribiseln sind vielfältig verwertbar, sogar Wein wird aus ihnen gemacht.

15. und 16. August

Um Maria Himmelfahrt (15. 8.) das wisse, gibt es schon die ersten Nüsse.

Der 15. August – Maria Himmelfahrt – ist ein hoher Marienfeiertag. Ihr zu Ehren werden heute noch Kräuter geweiht und Kräuter, die rund um dieses Datum gesammelt werden, sind meist besonders heilkräftig. In einen traditionellen Kräuterbuschen kommen (je nach Gegend) mindestens sieben Kräuter. Es können aber z. B. auch 9, 12, 15 oder 24 Pflanzen sein. Man nimmt, was man vor der Haustüre oder im eigenen Garten hat. (Viele Kräuterkundige schwören z. B. darauf, dass die Heilpflanzen, die gebraucht werden, di-



15 Ein gut bestücktes Kräuterbeet lässt viele Herzen höher schlagen.

16 Ein duftendes Sträußchen Sommer, vorwiegend aus gebräuchlichen Heilpflanzen.

rekt vor der Haustür wachsen und so jeder Garten andere Kräuter beherbergt.). Zu den gebräuchlichsten Heilpflanzen zählen z. B. Königskecke, Rose und (Madonnen-) Lilie (diese drei werden gerne als Zentrum verwendet), Alant, Baldrian, Beifuss, Eisenkraut, Frauenmantel, Johanniskraut, Kamille, Kornblume, Labkraut, Lavendel, Liebstöckel, Melisse, Minze, Rainfarn, Ringelblumen, Rosmarin, Salbei, Schafgarbe, Tausendgüldenkraut, Thymian und Wermut. Mancherorts wurden

auch je 3 Ähren von Getreide (Weizen, Gerste, Roggen, Hafer) dazu gebunden.

17. und 18. August

Holz, an Agapitustag (18. 8.) geschlagen, fault nicht bis zum „Jüngsten Tage“.

Gießen ist für viele Gärtner die Hauptbeschäftigung im Sommer. Kein Wunder, dass es viele Methoden gibt, um sich diese Arbeit zu erleichtern. Kurzfristig kann mit z. B. Tonkegeln, auf die man handelsübliche

NATUR. LEBEN. RAUM.

Gesundes Wohnen in massivem Holz. Maßgeschneiderte Architektur für individuelle Häuser und einzigartige Raumlösungen.

Das Leben genießen – in Kleingartenhäusern von Magnum Vollholz.Design.

magnum
VOLLHOLZ.DESIGN

MAGNUM vollholzdesign GmbH
Fertighauspark Blaue Lagune Parz. 66
A-2334 Vösendorf Süd
T: +43 2236 677 099
info@vollholzdesign.at

www.vollholzdesign.at



klimaaktiv
Partner

Gratis
PHOTOVOLTAIKANLAGE
FÜR KLEINGARTENWOHNHÄUSER*
IM GESAMTWERT VON EURO:
7.800,-

* Beim Kauf eines MAGNUM-KLEINGARTENWOHNHAUSES gibt es für einen begrenzten Zeitraum eine Photovoltaikanlage (3,00 kWp) im Gesamtwert von 7.800,- Euro gratis geliefert und montiert.

Wasserflaschen aufsetzen kann, Abhilfe geschaffen werden. Das eignet sich besonders für einzelne Töpfe oder die Balkonbepflanzung. Für Balkonkisterl sind prinzipiell Kästen mit integrierten Wasserspeicher ideal. Und dann gibt es natürlich noch die breite Palette der automatischen Bewässerung für z. B. Topf-/Kübelpflanzen, einzelne Bereiche wie z. B. das Hochbeet oder den Rasen oder den gesamten Gartenbereich (dauerhaft installiert). Doch Vorsicht: „verwöhnen“ Sie die Pflanzen nicht zu viel. Wenn regelmäßig die gleiche Menge an Wasser kommt, blei-



17



18



19



20

ben die Wurzeln an der Oberfläche (→ es besteht ja keine Notwendigkeit, in der Tiefe nach Wasser zu suchen) und die Pflanze kann dadurch anfälliger werden. Beim Obst und Gemüse schmeckt zu viel gegossenes „wässrig“. Ein sehr komplexes Thema, denn das heißt natürlich nicht, dass man nicht gießen soll. Aber alles – wie es so schön heißt – „mit Maß und Ziel“.

Die Hainbuchen- oder Ligusterhecke muss (nochmals) geschnitten werden? Diese Tage sind ideal dafür. Allerdings nur, um den Neuaustrieb in Form zu bringen – stärkere Rückschnitte werden in der Vegetationspause ausgeführt. Winterkopfsalat kann jetzt ausgesät werden.

19. und 20. August

Der Tau tut dem August so Not, wie jedermann sein täglich Brot.

Wer im Herbst Obst pflanzen möchte, kann jetzt schon das Pflanzloch vorbereiten und noch einjährige Gründüngung aussäen – das lockert und verbessert den Boden noch zusätzlich.

Zucchini laufend ernten. „Übersehene“ Zucchini können natürlich auch verarbeitet werden und wer selber Saatgut ernten möchte (natürlich nur, wenn es keine Hybridsorte war), sollte ebenfalls eine schöne Frucht wachsen und ausreifen lassen. Wenn jemand noch „Riesenkürbisse“ ernten möchte, sollte man nur eine Frucht pro Pflanze belassen und diese natürlich ausreichend mit Nährstoffen versorgen. Auch von den besten Paradeisern sowie von Bohnen kann man selber Saatgut nehmen – was sich bewährt hat, darf nächstes Jahr wieder in den Garten.

21. bis 23. August

Alles für die beginnende Erntesaison vorbereiten, Lagerräume reinigen/desinfizieren,

17 Heiklere Pflanzen werden am besten von Hand gegossen.

18 Für den „Rest“ gibt's ja unterschiedlichste Methoden und Systeme.

19 Der Schnitt der Ligusterhecke ist Mitte August angesagt.

20 Zucchini sind jetzt laufend zu ernten – brauchen aber auch viel Wasser.

Steigen etc. besorgen usw.

Weiterhin laufend Unkrautjäten bzw. wer offenen Boden durchhackt, entfernt automatisch das Unkraut und wenn es noch sehr klein ist, kann es auch liegenbleiben. Reife Samenunkräuter sowie Wurzelunkräuter nicht auf den Kompost geben. Man kann sie evtl. vorher verjauchen oder aber zuerst komplett trocknen lassen, dann ist die Gefahr, dass sie „weiterleben“, nicht mehr gegeben.

Hochbeete errichten: bald kommt wieder jede Menge Material zusammen, mit dem man diese füllen kann. Als unterste Schicht werden gerne grobe Äste etc. empfohlen. Noch idealer ist es, wenn Sie diese häckseln – es entstehen sonst größere Hohlräume, die das Hochbeet noch zusätzlich austrocknen. Außerdem fällt dann, wenn es verrottet, mehr zusammen und sie müssen über einen längeren Zeitraum immer noch viel Material nachfüllen.

Gönnen Sie sich heute eine gute Massage bzw. verwöhnen Sie sich mit guten Pflegeprodukten – sie wirken heute besonders gut.

24. August

Wie sich zu Bartholomäus (24. 8.) das Wetter verhält, so ist es auch im Herbst bestellt.

Pfingstrosen sollten möglichst lange ungestört wachsen dürfen. Ist es doch einmal notwendig, dass man eine Pflanze teilen oder umsetzen muss, sollte dies jetzt geschehen. Wichtig ist auch, dass die Pfingstrosen ja nicht zu tief eingesetzt werden dürfen. Im Gegensatz dazu dürfte man Strauchpfingstrosen (also jene Pfingstrosen, die im Herbst nur das Laub verlieren, aber das Strauchgerüst stehen bleibt.) ruhig tiefer setzen.

Auch Madonnenlilien werden jetzt gepflanzt.

So schön der Sommerlieder ist, und so gern ihn auch die Schmetterlinge haben, manche Gärtner/Ökologen sehen diese Pflanze kritisch: sie kann nämlich in geeigneten Gebieten durch Selbstaussaat lästig bzw. auch „invasiv“ (verdrängt die heimische Bepflanzung) werden! Man kann z. B. die Blütenstände gleich nach dem Verblühen entfernen (→ und wird dann meist mit einer weiteren Blüte belohnt) oder man setzt auf Neuzüchtungen, die steril sind.

25. bis 27. August

Immergrüne, Kräuter und Gräser können bereits gepflanzt werden. So haben die Pflanzen noch ausreichend Zeit, Wurzeln zu bilden und gehen so gestärkt in den Winter.

Für viele Gartenbesitzer ist der Wunsch nach einem immergrünen Schutz /Hecke sehr stark. Man will ungestört den Garten genießen können und/oder sich abschotten. Deshalb war die Lieblingshecke bisher unangefochten die Thuje. Vor allem die Smaragdthuje wurde sehr häufig gepflanzt. In den letzten Jahren wurde sie in milden Gebieten (Weinbauklima!) vom Kirschlorbeer vom Thron gestürzt, aber auch die Glanzmispel (*Photinia*) wird in geeigneten Lagen gerne gepflanzt. Dass die Thuje ökologisch gesehen keine Nr. 1 ist, ist inzwischen weitgehend bekannt. Dass der Kirschlorbeer von Experten als „invasiv“ eingestuft wird, hingegen weniger. Das Problem ist nicht nur, dass die heimischen Tiere wenig Nut-



zen von ihm ziehen, sondern dass er sich in geeigneten Gebieten selbst aussäen kann und dadurch die heimische Vegetation verdrängt! Als immergrüne Alternative für Schnitthecken gilt deshalb immer noch die Eibe und an geeigneten Standorten der Liguster. Eine wenig bekannte Alternative wäre auch der immergrüne Schneeball (*Viburnum pragnense*). Wenn es nicht immer grün sein muss (schließlich halten wir uns im Winter nicht so lange im Garten auf,) sind Hainbu-

che, Feldahorn, Dirndlstrauch oder auch Hibiskus und Prachtspiere geeignet. Und wer über mehr Platz verfügt, kann über eine bunt gemischte Blütenstrauchhecke nachdenken.

21 Madonnenlilie *Lilium candium*, ein Blickfang im Garten.

22 Die Pilzkopfsegge *Carex caryophylllea* 'The Beatles' als immergrüner Beetfüller.



Wiener Kleingarten Messe

18.-20. September 2020 Blumengärten Hirschstetten





23



24



25



26

28. und 29. August

Auf St. Augustin (28. 8.) ziehen die heißen Tage hin.

Zum Schutz vor Frostspanner-Weibchen Leimringe um die Stämme der Obstbäume (bei jungen Bäumen auch beim Pflock) binden. Die zweite Generation vom Apfelwickler legt meist im August weitere Eier an die reifenden Früchte. Den Befall kann man mit

Fallen kontrollieren und bei Bedarf mit biologischen Präparaten spritzen bzw. auch Wellpapperinge um die Stämme gebunden mindern den Befall.

Walnüsse laufend aufsammeln und nachtrocknen lassen. Wer seinen Nussbaum unbedingt zurückschneiden muss, kann das heute tun. Nun ist der Saftdruck am geringsten und der Baum verkraftet den Schnitt gut.

Bei feuchtem Wetter kann man Kürbisse auf Stroh oder ähnliches betten, damit sie nicht faulen. Sie können nämlich noch lange am Beet bleiben und halten sich, wenn sie gut ausgereift sind (natürlich je nach Sorte) dann leicht bis zum nächsten Frühling im passenden Lager.

30. und 31. August

Heute ist ein guter Tag um Steinmauern zu errichten, um Terrassen zu bauen, um Wege zu pflastern, um das Garten- oder Spielhaus aufzustellen, Hochbeete zu errichten, um die Grube für den Teich oder Pool auszuheben usw. Auch für längerfristige Planungen, seien es die Finanzen, der Job oder ein möglicher Hausneu- oder Umbau sind heute gute Termine zum Beginnen.

Im Garten kann man sich um den Kompost kümmern. Vorhandenen durchsieben, wenn er gerade nicht gebraucht wird, in Säcken/Trögen etc. zwischengelagern, denn bald kommt wieder jede Menge frisches Material zusammen.

Schädlinge wie Schnecken und Wühlmäuse laufend bekämpfen.

1. und 2. September

Gib auf Ägidien (1. 9.) wohl Acht, er sagt dir, was der Monat macht.

Staudenbeete pflegen bzw. bei Bedarf überarbeiten (Pflanzen teilen, umsetzen etc.). Nach dem Setzen gründlich angießen. Auch wenn es noch so verlockend klingt: verzichten Sie bei Neuanlagen auf „Unkrautschuttmatten“. Hartnäckiges Wurzelunkraut findet irgendwann wieder seinen Weg und Samenunkräuter fliegen sowieso laufend zu.

Von Fuchsien, Pelargonien und Co. kann man heute noch Stecklinge machen. Sie wurzeln auch gut im Wasser.

Wenn schon Platz im Blumenbeet ist, kann man vorgezogene Zweijährige pflanzen.

3. bis 5. September

Kleinere Teiche mit Netzen gegen zuviel Laubeintrag schützen. Wer Unterwasserpflanzen im Teich hat, sollte diese jetzt herausfischen und/oder verringern. Denn wenn sie im Herbst absterben, setzen sie alle Nährstoffe, die sie im Laufe des Sommers gebunden haben, wieder frei.

Auch Kraut kann noch lange im Garten bleiben – es wächst oft bis in den November hinein.

Jetzt beginnt auch wieder die Zeit des Blattfalles: vom Rasen sollte das Laub entfernt werden (bei Kleinmengen geht das auch beim Rasenmähen mit), in Blütenstrauchhecken hingegen ist es natürlicher Dünger sowie auch Winterschutz.

6. und 7. September

Viele Eicheln im September, viel Schnee im Dezember.

Wer Freude an selbstgemachten Köstlichkeiten hat, kann immer noch aus dem Vollen schöpfen. Wenn die Zeit zum Verarbeiten knapp ist, kann man Beerenobst sehr gut einfrieren. So hat man dann auch die Möglichkeit, schmackhafte Kombinationen zu erstellen.

8. bis 10. September

Wie sich's Wetter zu Maria Geburt (8. 9.) verhält, so ist's noch vier Wochen bestellt.

Bäume und Sträucher (Containerware) können heute gesetzt werden. Blütenstrauchhecken sind – sofern man ausreichend Platz hat – eine wunderbare Alternative zur „grünen Wand“. Sie bieten fast das ganze Jahr spannende Anblicke, von der Blüte, über Früchte bis hin zur Herbstfärbung und manchmal auch spannenden Trieben/Wuchs. Auch die Natur hat „mehr“ von ih-

23 Der invasive Kirschlorbeer bringt als Hecke keinen Nutzen für die Tierwelt.

24 Immergrüner Schneeball *Viburnum Pragense* passt hingegen hervorragend in eine Blütenhecke.

25 Kürbisse und Melonen brauchen eine Unterlage gegen direkten Erdkontakt.

26 Ende August/Anfang September ist es Zeit für Herbstpflanzungen.

nen – neben Futter noch Unterschlupf. Momentan sind Pflanzen für Bienen und Schmetterlinge sehr begehrt, denn die Bienen haben zur Zeit ein schweres Los, ihre Bedeutung für den Menschen ist aber enorm. Deshalb: wenn Sie die Möglichkeit haben, denken Sie bei Neupflanzungen auch an den Mehrwert für die Natur!

11. und 12. September

Am Tag Maria Namen (12. 9.) verabschiedet sich der Sommer – Amen.

Viele Balkon- und Kübelpflanzen haben ihren Höhepunkt schon überschritten. Glücklicherweise gibt es jetzt bald die „Herbstpflanzen“ fürs Kisterl. Und auch die ersten Zwiebelpflanzen wie Tulpen und Narzissen sind erhältlich und können gepflanzt werden. Je früher dies erfolgt, umso besser kann die Zwiebel schon anwachsen, wobei man, solange der Boden nicht gefroren ist, pflanzen kann.

Empfindliche Kübelpflanzen, Kräuter, Kakteen sowie Zimmerpflanzen, die den Sommer im Freien verbringen durften, müssen nun wieder eingeräumt werden. Bei ro-

busten Arten wie Oleander oder Lorbeer hat man hingegen noch bis in den Oktober hinein Zeit.

13. und 14. September

Ist es hell am Kreuzerhöhungstag (14. 9.), so folgt ein strenger Winter nach.

Gegen die Larven des Dickmaulrüsselkäfers kann man nochmals mit Nematoden gießen. Wenn die Bodentemperatur zu gering ist, nützt es nämlich nichts mehr.

Buchs regelmäßig auf Zünslerbefall kontrollieren und bei Bedarf bekämpfen.

Raschwachsende Schnittsalate können jetzt noch ausgesät werden. Jetzt ist ein idealer Zeitpunkt, um den Rasen auszubessern oder neu anzulegen.

15. September

St. Ludmilla (15. 9.) das fromme Kind, bringt gerne Regen und Wind.

Bald beginnt wieder die Pflanzzeit für Obst. Pflanzen, die im Topf/Container wachsen, können zwar ganzjährig gepflanzt werden, aber im Herbst gibt es in den Baumschulen



meist ein größeres Angebot. Noch ist Zeit, sich über die passende Sorte zu informieren. Soll es eine althergebrachte Sorte sein oder doch eine Neuzüchtung? Es gibt überall absolut empfehlenswerte Sorten – da fällt die Auswahl meistens schwer. Währenddessen wird die Ernte von Obst und Beerenobst fortgesetzt und der Erntesege, wenn möglich, gleich verarbeitet. Lagerobst darf ja noch einige Zeit am Baum bleiben.

In kühleren Lagen kann es bald zu Nachtfrösten kommen und damit ist es mit der Ernte von Fruchtgemüsen vorbei. Bitte deshalb alles rechtzeitig ernten oder zumindest abends mit Vlies etc. schützen.

Saftig grüner Rasen durch Mulch-Mähen

Der Traum vom sattgrünen, gesunden Rasen – mit Mulch-Mähen geht das leichter als beim herkömmlichen Rasenschnitt. Bei dieser Art des Mähens wird anfallendes Schnittgut nicht in den Fangkorb transportiert, sondern dem Boden fein gehäckselt ganz im Sinne der Kreislaufwirtschaft wieder als organischer Dünger zugeführt.

Durch die Schnittgut-Rückführung benötigt die Rasenpflege weniger Zeit und Dünger. Die Nährstoffversorgung ist gleichmäßiger, der Rasen wirkt vitaler und zeigt einen frischeren Farbton – auch in der Zeit der Vegetationsruhe. Der Boden unter der Grasnarbe ist zudem biologisch aktiver. Die oft befürchtete stärkere Filzbildung ist unbegründet.

„Beim Mulch-Mähen fallen die kleinen Grasstückchen zwischen den Stängeln auf die Bodenoberfläche und schützen sie vor Sonne und Austrocknung. Davon profitieren auch die Graswurzeln“, erklärt Katja Batakovic, fachliche Leiterin von „Natur im Garten“.

Mit dem Mulch-Mäher wird in der Hauptwachstumszeit während des Frühjahres bis zum Frühsommer am besten zwei Mal pro Woche gemäht. Je Mähvorgang sollte maximal um ein Drittel der Gesamthöhe gekürzt werden. Im Optimalfall wird der Rasen nicht höher als 8 Zentimeter und nicht niedriger als vier Zentimeter gehalten. Auch beim Mulch-Mähen gilt: nicht kurz nach dem Regen mähen, sondern warten bis die Rasenfläche trocken ist, um der Verklumpung des Schnittguts vorzubeugen. Über das Jahr gesehen muss zwar häufiger gemäht, dafür aber auch kein Fangkorb entleert werden.



Der Zeitaufwand ist gegenüber der konventionellen Rasenpflege sogar etwas geringer. Ist das Gras doch einmal länger geworden, kann ohne Mulchfunktion gemäht und das Schnittgut zum Mulchen im Gemüsebeet oder unter Hecken und Sträuchern verwendet werden.

Natur im Garten

Der Ziergarten

im Juli & August

Im Juli und August ist der Höhepunkt der Sommerblüte erreicht. Zahlreiche einjährige Sommerblumen und Stauden erfüllen unseren Garten mit ihrer leuchtenden Pracht. Regelmäßige Pflege – Entfernen von verblühten Blüten oder abgestorbenen Blättern, regelmäßige Düngung und Wasserversorgung, Aufbinden auseinanderfallender Blumen und Stauden etc. – helfen mit, die Sommerblüte zu verlängern.



Höhepunkt der Sommerblüte

Dahlien

Die Dahlien stehen nun in voller Blüte und bilden mit ihren zahlreichen Formen und Farben einen leuchtenden Mittelpunkt. Gladiolen zählen schon seit langer Zeit zu den beliebtesten Sommerblumen in unseren Gärten.

Gladiolen

Ursprünglich stammen sie, je nach Art, aus den Mittelmeergebieten oder aus Afrika. *Gladiolus communis* ssp. *byzanthinus* zählt

zu den kleinwüchsigen Gladiolen-Arten. Wo sie wild vorkommen stehen sie strengstens unter Naturschutz. Beim Handel mit diesen sogar winterharten Formen muss jedoch unbedingt das Artenschutzgesetz beachtet werden. Die Gladiolen-Hybriden sind aus Kreuzungen von europäischen und afrikanischen Wildarten entstanden. Sie sind nicht winterhart und variieren in ihrer Form und Farbe je nach Sortengruppe stark.

Lilien

Juli und August sind auch die

Hauptblütezeit der Lilien. In nahezu allen Farbtönen außer blau präsentieren sich ihre edlen Blüten. Egal ob es sich um botanische Arten (Wildlilien) oder hochgezüchtete Hybriden handelt, sie sind immer eine Bereicherung der Sommerblüte.

Heilpflanzen

Doch nicht nur reine Zierpflanzen erfreuen uns in diesen Sommermonaten, auch alte Heilpflanzen haben sich in unseren Gärten einen festen Platz erobert, obwohl ihre Verwendungszwecke weit-

gehend in Vergessenheit geraten sind. Zu diesen Pflanzen zählen beispielsweise die **Ringelblume**, ihre Wildformen waren bereits im

1 Alles blüht und gedeiht.

2 Düngen und gießen ist angesagt.

3 Die Kleinwüchsige: *Gladiolus communis* ssp. *byzanthinus*

4 Aber Gladiolen gibt's ja in allen Größen und Farben.

5 Juli und August sind die Hauptblütezeit der Lilien.



11. Jahrhundert für ihre beruhigende, entzündungshemmende Wirkung bekannt und selbst heute finden wir noch Ringelblumensalben oder die getrockneten Blütenblätter als Zusatz in Teemischungen. Eine weitere Vertreterin ist die **Stockrose**, auch Stockmalve oder Bauernrose genannt. Sie tauchte zum ersten Mal um 1600 im berühmten Apothekergarten zu Eichstätt in Mitteleuropa auf, doch in China wurde sie schon seit uralter Zeit unter dem Namen „die Schöne von Sichuan“ in den Gärten gezogen. Nicht nur bei Schmetterlingen ist der **Pupur-Sonnenhut** (*Echinacea purpurea*) beliebt, denn zur Stärkung des Immunabwehrsystems werden *Echinacea*-Tropfen immer beliebter. Häufig sind jedoch auch Zierformen dieser Pflanzen in unseren Gärten zu finden wie, zum Beispiel die vielen verschiedenen **Salbei**-Arten, die Zierformen des **Alant** oder der **Königskerze**.

- 6 Stockrose
- 7 Wohlriechende Engelstropfete
- 8 Prachtige Blumenampeln benötigen außerordentlichen Pflegeaufwand.
- 9 Ein Granatapfel im Kübel gehört zu den mediterranen Klassikern auf der Terrasse.



6

Kübelpflanzen

Auch die Kübelpflanzen auf der Terrasse entfalten nun ihre volle Pracht. Bestens bekannt ist der **Oleander** (*Nerium oleander*), der uns an einem sonnigen Platz mit seinen weißen, rosa, roten und seltener auch gelben Blüten erfreut. Diese können einfach oder gefüllt sein, wobei die einfachen Formen meist toleranter gegenüber schlechter Witterung sind als die gefüllten Sorten. Der Oleander benötigt während der Sommermonate reichlich Wasser und er zählt auch zu den wenigen Pflanzen die gerne Wasser in ihrem Untersetzer haben. Der Oleander ist für viele der Inbegriff vom Süden und man hofft sich ein Stückchen Urlaubsstimmung nach Hause zu holen, doch man sollte nie vergessen, dass der Oleander in allen Teilen sehr stark giftig ist. Aber auch der **Hibiskus** (*Hibiscus rosa-sinensis*) öffnet nun fast täglich neue Blüten. Immer häufiger findet man auch die wohlriechenden **Engelstropfeten** (*Brugmansia*, früher *Datura*) die hauptsächlich in weiß und blau im Handel angeboten werden. Mit etwas Glück kann man aber auch gelb, rosa oder apricot blühende Sorten finden. Sie zählt wohl mit zu den attraktivsten Kübelpflanzen, die wir besitzen. Diese zur Familie der Nachtschattengewächse zählende Art stammt aus Südamerika. Ihr früherer botanischer



7



8



9

Name *Datura* ist nicht lateinisch, sondern altindisch und geht auf das Wort *dhatura* für Stechapfel zurück. Der Duft der großen trompetenförmigen Blüten ist vor allem abends sehr intensiv. Empfindliche Menschen können davon Kopfschmerzen bekommen. Die Pflanzen sollten nicht in Reichweite von Kindern aufgestellt werden, da die Engelstrom-

pete, wie die meisten Vertreter ihrer Familie, in all ihren Teilen sehr stark giftig ist. Die **Schönmalve** (*Abutilon*) zählt, wie auch die **Bougainvillea**, der **Granatapfel** (*Punica granatum*), das **Margeritenbäumchen** (*Chrysanthemum frutescens*) oder die diversen **Citrus**-Bäumchen schon beinahe zu den Klassikern unter den Kübelpflanzen. Echte Selten-



Gartenbaumesse

TULLN



BLUMENCORSO IN DER NEUEN DONAUHALLE

3.-7. SEPT. 2020



FOLGEN SIE UNS AUF
FACEBOOK.COM/MESSETULLN.AT

www.messe-tulln.at

Einjährige Sommerblumen

Deutscher Name	Lateinischer Name	Wuchshöhe in cm	Blütenfarbe	Bemerkungen
Leberbalsam	<i>Ageratum houstonianum</i>	10 bis 60 je nach Sorte	blau, blauviolett, weiß, rosa	für Rabatten, Beete, Balkon
Stockrose	<i>Alcea-Rosea-Hybriden</i>	160 bis 220	rosa, rot, weiß, gelb; auch zweifarbig	Sehr alte Kulturpflanze, vermutlich aus dem Orient
Löwenmaul	<i>Antirrhinum majus</i>	20 bis 100	fast alle Farben außer blau	beliebte Beetpflanze, Schnittblume
Ringelblume	<i>Calendula officinalis</i>	30 bis 70	gelb, orange	alte Heilpflanze
Sommeraster	<i>Callistephus chinensis-Hybriden</i>	20 bis 90	nahezu alle Farben	Beliebte Schnittblume
Strauchmargerite	<i>Chrysanthemum frutescens</i>	40 bis 100	weiß, gelb oder rosa	häufig auch als Kübelpflanze verwendet
Wucherblume	<i>Chrysanthemum parthenium</i>	20 bis 60	weiß, gelb	Füllpflanze für Staudenrabatten
Kosmea	<i>Cosmos bipinnatus</i>	50 bis 100	weiß, rosa, karminrot	für Bauerngärten, als Schnittblume
Sonnenblume	<i>Helianthus annuus</i>	40 bis 250	gelb	hoher Nährstoffbedarf
Garten-Strohblume	<i>Helichrysum bracteatum</i>	30 bis 100	weiß, gelb, orange, rosa rot, rotbraun	zum Trocknen für Gestecke und Gebinde
Vanilleblume	<i>Heliotropium arborescens</i>	30 – bis 60	violettblau	Duftpflanze (Vanille)
Wicke	<i>Lathyrus odoratus</i>	100 bis 200	weiß, rosa, rot, lavendel, violett	Rankende Kletterpflanze, intensiver Duft
Duft-Tabak	<i>Nicotiana glauca</i>	50 bis 90	weiß	Duftpflanze
Tagetes	<i>Tagetes</i>	15 bis 120	gelb, orange	beliebte Beet- und Balkonpflanze
Kapuziner-Kresse	<i>Tropaeolum-Hybriden</i>	30 bis 300	gelb, orange, rot	rankende Sorten zur Begrünung von Mauer etc. kriechende Sorten als Bodendecker
Zinnie	<i>Zinnia elegans</i>	30 bis 100	weiß, orange, rosa, rot	beliebte Beetpflanze

heiten sind der **Pfauenstrauch** (*Caesalpinia*), auch „Stolz von Barbados“ genannt, der **Echte Kapernstrauch** (*Capris spinosa*), die **Gewürzrinde** (*Cassia*) oder der **Korallenstrauch** (*Erythrina*

crista-galli). Still war es lange Zeit um **Kamelien** (*Camellia japonica*), **Gardenien** (*Gardenia jasminoides*) oder die **Brautmyrte** (*Myrtus communis*), doch auch diese Pflanzen erfreuen sich in den letzten Jahren immer größerer Beliebtheit, auch wenn sie nicht alle sommerblühend sind, genießen sie jedoch alle ihre Sommerfrische im Garten.

Glyzinien

sollte man im Juli schneiden. Sie sollen ja nicht ins Uferlose wuchern. Also schneidet man sie

nach Mitte Juli zurück und zwar die langen Seitentriebe auf vier bis fünf Blätter. Man darf sich dafür im nächsten Jahr auch größere Blütenstände erwarten.

Rhododendren

sollen auch im nächsten Jahr fleißig blühen. Dies lässt sich durch eine Düngung im Sommer beeinflussen. Ende Juli/Anfang August sollte stickstoffreich gedüngt werden. Unmittelbar danach sollte man den Boden für etwa zwei Wochen feuchter als sonst halten, danach wieder trockener.

Im August halten wir die Rhododendren auch trockener, damit sie williger Knospen ansetzen.

Vorbereitungen für die Herbstblüte

Neben dem prachtvollen Blütenflor darf man jedoch nicht auf die kommende Herbstblüte vergessen. **Herbstkrokusse** in zarten Farben können an sonnigen Plätzen bis in den Oktober hinein blühen. Je nach Zwiebelgröße werden sie 6, 8 oder 10 Zentimeter tief in kleinen Trupps in den Boden gelegt. Ein weite-



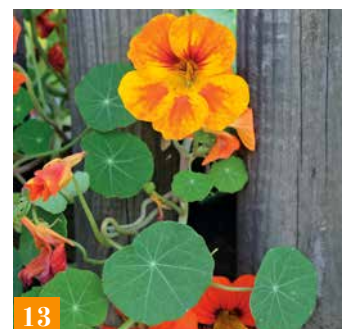
10



11



12



13



14

rer zierlicher Herbstblüher ist die **Sternbergie**, die auch Gewitterblume oder Goldkrokus genannt wird. Ihre gelben Blüten bilden zu den Herbstkrokussen und Herbstzeitlosen einen hübschen Kontrast. Pflanzte man **Herbstzeitlose** in seinem Garten darf man jedoch nicht vergessen, dass nicht nur die Wildformen sondern auch die Zierformen in allen ihren Teilen stark giftig sind. Das efeublättrige **Alpenveilchen** (*Cyclamen hederifolium*) entwickelt seine Blüten zwischen September und November. Die Knollen werden an halbschattigen Plätzen etwa 15 bis 20 Zentimeter tief. Ist der Boden leicht kalkhaltig und mäßig feucht aber gut durchlässig, kann das Herbstalpenveilchen sehr alt werden.



15

14 Es gibt auch Herbstkrokusse!

15 Prachtscharten

professionell - verlässlich - schnell

GARTENGESTALTUNG
Friedrich Schulte
Krottenhofgasse 26, 1210 Wien, Tel./Fax 01/290 09 85

Planung • Neuanlage • Pflanzungen • Rasen- u. Steinarbeiten • Bewässerungsanlagen • Baum- und Heckenschnitt • Erd- u. Rodungsarbeiten • Wurzelstockentfernung • Teichbau

Monatliche Gartenzeitschrift unter
www.gartengestaltung-schulte.at 0664/401 31 61

Im August wird es dann Zeit **Kaiserkronen**, **Madonnenlilien** und **Steppenkerzen** zu pflanzen. Wichtig ist, für diese dekorativen Pflanzen den richtigen Standplatz zu wählen. Für die Kaiserkrone sollte er etwas halbschattig und in Gehölznachbarschaft sein. Die Madonnenlilien benötigen einen

Im August wird es dann Zeit **Kaiserkronen**, **Madonnenlilien** und **Steppenkerzen** zu pflanzen. Wichtig ist, für diese dekorativen Pflanzen den richtigen Standplatz zu wählen. Für die Kaiserkrone sollte er etwas halbschattig und in Gehölznachbarschaft sein. Die Madonnenlilien benötigen einen

Beetstauden

Deutscher Name	Lateinischer Name	Wuchshöhe in cm	Blühzeit	Bemerkungen
Goldschafgarbe	<i>Achillea filipendulina</i>	100	Juni bis September	Trockensträufle
Eisenhut	<i>Aconitum napellus</i>	80	Juli bis August	giftig
Ochsenzunge	<i>Anchusa italica</i>	100	Juni bis September	starker Rückschnitt erforderlich
Sommeraster	<i>Aster amellus</i>	30 bis 60	Juli bis September	braucht gute Böden
Prachtspiere	<i>Astilbe</i> -Hybriden	70	Juli bis September	feucht halten
Glockenblume	<i>Campanula lactiflora</i>	90	Juni bis September	Rückschnitt
Glockenblume	<i>Campanula carpatica</i>	25	Juni bis September	Rückschnitt
Margerite	<i>Chrysanthemum</i> -Hybriden	80	Juli bis September	viele Sorten
Mädchenauge	<i>Coreopsis grandiflora</i>	bis 80	Juni bis September	Rückschnitt erforderlich
Kugeldistel	<i>Echinops</i> -Arten	100	Juli bis September	sehr dekorativ
Rittersporn	<i>Delphinium</i> -Arten	150	August bis Oktober	braucht gute Böden
Kokardenblume	<i>Gaillardia</i> -Hybriden	bis 80	Juli bis September	Rückschnitt erforderlich
Schleierkraut	<i>Gypsophila paniculata</i>	100	Juli bis August	sehr dekorativ
Sonnenbraut	<i>Helenium</i> -Hybriden	150	Juli bis September	aufbinden!
Sonnenblume	<i>Helianthus</i> -Hybriden	bis 200	August bis September	dekorative Pflanzung bzw. Solitärpflanze
Sonnenauge	<i>Heliopsis scabra</i>	130	Juli bis September	guter Boden
Taglilie	<i>Hemerocallis</i> -Arten	100	Juni bis September	für feuchtere Standorte
Fackellilie	<i>Kniphofia</i> -Hybriden	100	Juli bis September	benötigt im Winter Abdeckung
Prachtscharte	<i>Liatris</i> -Arten	bis 100	Juni bis September	braucht durchlässige Böden
Indianernessel	<i>Monarda</i> -Hybriden	120	Juli bis September	für frische Böden
Bartfaden	<i>Penstemon</i> -Hybriden	60	Juni bis September	benötigt im Winter Abdeckung
Flammenblume	<i>Phlox-paniculata</i> -Hybriden	80	Juli bis September	kräftiger Boden
Sonnenhut	<i>Rudbeckia</i> -Hybriden	bis 80	August bis Oktober	reichblühend, anspruchslos
Skabiose	<i>Scabiosa caucasica</i>	80	Juni bis September	dekorativ
Ehrenpreis	<i>Veronica longifolia</i>	80	Juli bis August	schöne Blütenkerzen

Blühende Gehölze

Deutscher Name	Lateinischer Name	Wuchshöhe in cm	Blühzeit	Bemerkungen
Strauch-Roßkastanie	<i>Aesculus parviflora</i>	300 bis 400	Juli bis August	breitwüchsig
Schmetterlingsstrauch	<i>Buddleja davidii</i>	200 bis 300	Juli bis Oktober	lila, rötlich, weiß
Heidekraut	<i>Calluna vulgaris</i>	40	Juli bis September	rosa, weiß
Trompetenwinde	<i>Campsis radicans</i>	bis 800	Juli bis Septmber	rot, orange
Blasenstrauch	<i>Colutea arborescens</i>	300 bis 400	Juni bis August	gelb; sehr anspruchslos
Perückenstrauch	<i>Cotinus coggygria</i>	300 bis 400	Juni bis August	Schmuck durch fedrige Fruchtstände
Geißklee	<i>Cytisus austriacus</i>	100	Juli bis August	gelb
Glockenheide	<i>Erica tetralix</i>	30	Juli bis September	weiß, rosa; Moorböden!
Scheinbeere	<i>Gaultheria procumbens</i>	20	Juli bis August	rote Früchte
Färberginster	<i>Genista tinctoria</i>	100	Juni bis August	goldgelb
Gartenhortensie	<i>Hydrangea macrophylla</i>	80	Juni bis August	rosa, rot (Kalkfrei); blau (auf stark sauren Böden)
Blasenesche	<i>Koeleruteria paniculata</i>	bis zu 8 Meter	Juli bis August	gelb, nur für warme Gebiete
Fingerstrauch	<i>Potentilla fruticosa</i>	80	Juni bis Oktober	gelb; „Red Ace“ mit roten Blüten

sonnigen Platz in geschützter Lage. Der Boden sollte gut lehmhaltig und durchlässig sein. Die Steppenkerze pflanzt man am besten an nach Süden offenen,

warmen und sonnigen Plätzen mit sandig-lehmigem humusreichem Boden, der im Winter ziemlich trocken ist. Schwere nasse Böden benötigen eine Drainage.

Waldreben pflegen

Früh blühende Waldreben haben ihre Blütezeit bereits hinter sich und werden unmittelbar nach der Blüte geschnitten. Bei großblumigen Sorten sind die abgeblühten Seitentriebe bis zu kräftigen Wachstumsknospen zurück zu nehmen. Es bilden sich dann willig Jungtriebe, die bis zum Herbst verholzen und überwintern. Kleinblütige Sorten brauchen den Schnitt weniger, es empfiehlt sich aber trotzdem, Seitentriebe auf Hand- bis Fingerlänge zu kürzen und bei begrenztem Platz auf

Form zu schneiden. Auch ein stärkerer Rückschnitt zur Verjüngung ist möglich.

Seerosen auslichten

Wenn die Blätter der Seerosen die gesamte Wasseroberfläche bedecken und der reizvolle Gegensatz zwischen Wasser und Pflanzen fehlt, sollte man die Seerosen auslichten. Man verringert etwas den Wasserstand und tastet sich bis an die Mitte der Seerosenpflanzen heran, wo sich die ältesten Rhizome befinden. Von diesen schneidet man einige heraus.

- 16 Am Schmetterlingsstrauch erfreut sich auch die Hummel.
- 17 Die Trompetenwinde kann bis zu 8 Meter hoch werden.
- 18 Ein Distelfalter am Schmetterlingsstrauch
- 19 *Hydrangea macrophylla*, die Gartenhortensie
- 20 Fingerstrauch, *Potentilla fruticosa* 'Red Ace'
- 21 Auch Seerosen müssen ausgelichtet werden.
- 22 Das Mädchenauge ist ein echter Dauerblüher.
- 23 Die Indianernessel blüht von Juli bis September.



16



17



18



19



20



21



22



23

Blühende Kerzen

Königskerzen beeindrucken als imposante Solitärpflanzen, die bei Bienen und Schmetterlingen gleichermaßen beliebt sind. Wie von Zauberhand tauchen Sie dort auf, wo es ihnen gut gefällt.

Wie es ihnen
gefällt



Die zweijährig wachsenden Königskerzen bilden im ersten Standjahr – fast schüchtern, könnte man meinen – eher unscheinbare Blattrosetten aus. Sie zeigen zunächst also nur ihre samtigen Blätter, die sich fast so anfühlen, als würde man ein weiches Hasenohr streicheln. Wo immer diese auftauchen, darf man sich schon auf stattlichen Blütenkerzen freuen, die im zweiten Jahr erscheinen und ihre dicht stehenden Blüten nach und nach von unten nach oben öffnen. Durch die Nährstoffe, die schon im Vorjahr eingelagert wurden, fällt die Blüte prächtig aus.

Mal hier, mal da

In Naturgärten und auf passendem Standort finden sich die Königskerzen oft ganz von selbst ein und wer sie hier weiter ausbauen lässt, darf überraschendes Auftauchen im nächsten Jahr erwarten. Wer den künftigen Standort lieber selbst bestimmen will, schneidet die reifen Samenstände im Spätsommer ab und sät sie in Anzuchtschalen oder einzelne Töpfe mit einem sandigen Erdgemisch (Lichtkeimer).

Alle Königskerzen kreuzen sich sehr leicht untereinander. Will man das vermeiden, verwendet man im Garten möglichst immer nur eine Art oder Sorte. Oder man lässt sich von Jahr zu Jahr mit neuen Kreuzungsexemplaren überraschen. Ist eine besonders schöne darunter, kann man diese durch Wurzelteilung vermehren und so erhalten.

Für Biene und Schmetterling

Ein braungrauer Nachtfalter, der Königskerzen-Mönch, ist in besonderer Weise vom Vorkommen der Königskerzen abhängig. Er legt seine Eier auf ihnen ab, weil die geschlüpften Raupen ausschließlich Königskerzen zum Fressen gern haben. Die abgeblühten Stängel der Pflanzen sollten im winterlichen Garten stehen bleiben. Für Insekten wie etwa die Kleine Holzbiene sind sie als Überwinterungsquartier lebenswichtig.

Königskerzen für den Garten

Ein Klassiker aus dem Bauerngarten ist die **Großblütige Königskerze** (*Verbascum densiflorum*), die bis zu 1,50 Meter Wuchshöhe erreicht. Die Blüten dieser heimischen Heilpflanze werden Kräuterteemischungen, die bei Erkältungskrankheiten wie Grippe, Hus-

ten und Bronchitis zur Anwendung kommen, beigemischt. Die **Kandelaber-Königskerze** (*Verbascum olympicum*) macht ihrem Namen alle Ehre und bildet als einzige Königskerze reich verzweigte Blütenstände. Sie kann bis zu zwei Meter hoch werden und ist für eher größere Gärten zu empfehlen. Die **Schwarze Königskerze** (*Verbascum nigrum*) wird bis 1,20 Meter hoch und zeigt mit gelben, im Zentrum lila gefärbten Blüten mit rötlichen Staubfäden ein außergewöhnliches Farbspiel. Von ihr gibt es auch eine weiß blühende Form (*Verbascum nigrum* 'Album'), die mit ihren roten Staubgefäßen ein besonderer Blickpunkt ist. Die **Phönizische Königskerze** (*Verbascum phoeniceum*) bleibt mit 50 – 70 Zentimeter Wuchshöhe deutlich kleiner als ihre Verwandten und blüht auch nicht gelb, sondern z. B. dunkelrosa (Sorte 'Rosetta') oder weiß (Sorte 'Alba').

Steckbrief Königskerze *Verbascum* sp.

Familie: Braunwurzgewächse (*Scrophulariaceae*)

Wuchsform: mehrjährig

Blütezeit: Mai bis August

Blütenfarbe: gelb (Gartensorten auch weiß und rosa)

Wuchshöhe: je nach Art bis zwei Meter.

Standort: vollsonnig und warm; magere, steinig-sandige, durchlässige Böden.

Verwendung: für naturnahe Pflanzungen auf sonnigen Böschungen, im Steingarten, im Steppen- oder Kiesbeet, gemeinsam mit Witwenblume, Mannstreu, Steppensalbei, Nachtkerze, Duftnessel, Katzenminze, Leinkraut und anderen trockenheitsliebenden Pflanzen. In normalen nährstoff- und humusreicheren Gartenbeeten bleibt sie kurzlebig und verschwindet bald.

Mondkalender

Juli 2020

Do. 16.	Stier	Wurzel	Hacken vor Gießen! Bodenlockern und Unkraut jäten.
Fr. 17.	Stier	Wurzel	Starkzehrer wie Kraut, Sellerie, Stauden und Rosen düngen.
Sa. 18. (bis 16.00)	Stier	Wurzel	Mal- und Lackierarbeiten durchführen.
So. 19.	Zwillinge	Blüte	Sommerblumen für Potpourris/Trockensträuße ernten.
● Mo. 20. (bis 18.00)	Zwillinge	Blüte	Kränkelnde/schwache Pflanzen zurückschneiden.
Di. 21.	Krebs	Blatt	Gießtag! Rasen mähen (bei Hitze nicht zu kurz)
Mi. 22. (ab 07.00)	Löwe	Frucht	Erntesege zu Marmelade, Kompott etc. verarbeiten.
Do. 23.	Löwe	Frucht	Blühende Rosen (Containerware) setzen, vorhandene pflegen.
Fr. 24. (bis 17.00)	Löwe	Frucht	Starktragende Obstbäume rechtzeitig stützen.
Sa. 25.	Jungfrau	Wurzel	Topfpflanzen bei Bedarf umtopfen. Günstig für alle
So. 26.	Jungfrau	Wurzel	Gartenarbeiten sowie für Massagen und intensive Pflege.
☾ Mo. 27. (bis 23.00)	Jungfrau	Wurzel	Knoblauch zu Rosen ins Erdbeerbeet stecken.
Di. 28.	Waage	Blüte	Kaiserkrone, Iris (Schwertlilien) und Madonnenlilien setzen.
Mi. 29. (ab 07.00)	Skorpion	Blatt	Salate, Fenchel, Kohlrabi aussäen und auspflanzen.
Do. 30.	Skorpion	Blatt	Neuaustrieb bei Hecken und Formgehölzen fassonieren.
Fr. 31. (ab 12.00)	Schütze	Frucht	Fallobst regelmäßig auflesen und vernichten.

August 2020

Sa. 01.	Schütze	Frucht	Beerenobst verarbeiten, abgeerntete Pflanzen auslichten.
So. 02. (bis 18.00)	Schütze	Frucht	Blauregen, Weintrauben und Kiwi einkürzen.
○ Mo. 03.	Steinbock	Wurzel	Unkraut regelmäßig entfernen, Boden hacken.
Di. 04. (bis 22.00)	Steinbock	Wurzel	Kompost auf-/umsetzen. Wenn möglich, Material häckseln.
Mi. 05.	Wassermann	Blüte	Verblühtes von Sommerblumen, Balkon- und Kübelpflanzen
Do. 06. (bis 23.00)	Wassermann	Blüte	sowie von Rosen laufend entfernen. Zweijährige pikieren/topfen.
Fr. 07.	Fische	Blatt	Wasch-, Gieß- und Putztag. Herbst- und Wintersalate, Zuckerhut,
Sa. 08.	Fische	Blatt	Mangold, Endivien, Fenchel und Mangold aussäen/setzen.
So. 09.	Fische	Blatt	Glashaus regelmäßig lüften und wenn nötig schattieren.
Mo. 10.	Widder	Frucht	Paradeiser weiterhin ausgeizen. Erntesege verarbeiten.
☾ Di. 11.	Widder	Frucht	Veredlungsstellen/Bindegarn bei Obst kontrollieren.
Mi. 12.	Stier	Wurzel	Petersilie, Winterrettich und Winterzwiebel säen, Knoblauch
Do. 13.	Stier	Wurzel	stecken. Wurzelgemüse laufend ausdünnen.
Fr. 14.	Stier	Wurzel	Zwiebel ernten, wenn das Laub gelb wird (Laub nicht umknicken)
Sa. 15.	Zwillinge	Blüte	Kräuterweihe! Kräuter und Sommerblumen zum Trocknen

So. 16.	Zwillinge	Blüte	ernten. Schöne Pflanzkombinationen fotografieren/aufschreiben
Mo. 17.	Krebs	Blatt	Regenwasser sammeln. Jauchen und Brühen ansetzen.
Di. 18. (bis 16.00)	Krebs	Blatt	Glashaus lüften und schattieren. Durchdringend gießen.
● Mi. 19.	Löwe	Frucht	Beerenobst ernten und verarbeiten. Fallobst aufsammeln.
Do. 20.	Löwe	Frucht	Erdbeerbeet und Rosen pflegen. Zucchini laufend klein ernten.
Fr. 21.	Jungfrau	Wurzel	Boden bearbeiten, Unkraut jäten.
Sa. 22.	Jungfrau	Wurzel	Topfpflanzen bei Bedarf umtopfen.
So. 23.	Jungfrau	Wurzel	Tomaten und Rosenkohl entspitzen.
Mo. 24.	Waage	Blüte	Staudenbeete überarbeiten (teilen, neu bepflanzen)
) Di. 25. (ab 13.00)	Skorpion	Blatt	Notwendige Pflanzenschutzmaßnahmen durchführen.
Mi. 26.	Skorpion	Blatt	Kräuter ernten und trocknen oder verarbeiten.
Do. 27. (bis 17.00)	Skorpion	Blatt	Auf abgeernteten Beeten Gründüngung aussäen.
Fr. 28.	Schütze	Frucht	Gartenbrombeeren nur vollreif ernten. Nüsse regelmäßig
Sa. 29.	Schütze	Frucht	aufsammeln und nachtrocknen lassen. Walnüsse, wenn
So. 30.	Steinbock	Wurzel	notwendig, zurückschneiden. Lagerräume und alles für
Mo. 31.	Steinbock	Wurzel	die Obst-/Ernte vorbereiten. Erdäpfel ernten.

September 2020

Di. 01. (ab 05.00)	Wassermann	Blüte	Alpenveilchen u. Amaryllis neu topfen.
○ Mi. 02.	Wassermann	Blüte	Samen ernten und trocknen. Stecklinge von Pelargonien machen
Do. 03. (ab 06.00)	Fische	Blatt	Immergrüne, Gräser und Kräuter pflanzen.
Fr. 04.	Fische	Blatt	Feldsalat anbauen. Rasen neu anlegen bzw. ausbessern.
Sa. 05.	Fische	Blatt	Wasch-, Putz- und Gießtag.
So. 06. (ab 10.00)	Widder	Frucht	Obst ernten. Leimringe an Obstbäumen anbringen.
Mo. 07.	Widder	Frucht	In kühlen Regionen wärmebedürftige Pflanzen in der Nacht
Di. 08. (ab 11.00)	Stier	Wurzel	schützen. Wurzelgemüse ernten und verarbeiten.
Mi. 09.	Stier	Wurzel	Reparaturarbeiten in Haus und Garten durchführen.
☾ Do. 10.	Stier	Wurzel	Gehölze (Containerware) pflanzen. Schnecken und Wühlmäuse
Fr. 11. (ab 10.00)	Zwillinge	Blüte	bekämpfen. Zwiebelpflanzen (z.B. Tulpen, Narzissen, Krokus) legen.
Sa. 12.	Zwillinge	Blüte	Herbstarrangements in Kübeln pflanzen.
So. 13. (ab 13.00)	Krebs	Blatt	Zimmer-, Kübelpflanzen und empfindliche Kräuter einräumen.
Mo. 14.	Krebs	Blatt	Rasen mähen. Blumenwiese anlegen.
Di. 15.	Löwe	Frucht	Obst ernten und verarbeiten.

Neumond: 20. Juli, 19. August

Vollmond: 3. August, 2. September

Aufsteigender Mond: Steinbock, Wassermann, Fisch, Widder, Stier

Absteigender Mond: Krebs, Löwe, Jungfrau, Waage, Skorpion

Sowohl auf- als auch absteigender Mond: Schütze und Zwilling

Duftbeet für Nachtschwärmer

Kaum sitzen Sie auf der Terrasse, geht die Sonne auch schon unter. Wenn am Abend kaum Zeit bleibt, diesen gemütlich ausklingen zu lassen, rückt ein besonderes Beet die Vorzüge abend- und nachtaktiver Gäste in den Blickpunkt.



Die Blaue oder Goldene Stunde lässt sich im Garten der Dämmerung genießen. Während Rot durch die Nacht geschluckt wird, trumpfen bei einer Farbtemperatur zwischen 9.000 und 12.000 Kelvin viele Abendpflanzen mit den Farben des Mondlichts auf: Weiß, Silber und hellgelb reflektieren sie auch noch den kleinsten Lichtstrahl, der auf sie fällt. Das macht sie auch für andere Augen als die menschlichen attraktiv. Denn Facettenaugen wissen, dass sie hier spätabends mit Blütenduft und Nahrung belohnt werden. Kolibriartig schnell unterwegs sind Schwärmer, die Hummelschwärmer früher, die Taubenschwänzchen später. Eulenfalter sind im Gegensatz dazu langsam. Zu den Pflanzen, denen Sie im Mondschein begegnen wollen, zählen mehr Arten als Sie es sich vielleicht ausmalen.

Sommernächte auskosten

Die wohl schönsten Düfte der Nacht liefern Levkojen und Nachtviolen. **Levkojen** (*Matthiola incana*) gehörten früher zur Ausstattung jedes Bauerngartens. Als Sommerblume ist die **Nachtviole** (*Hesperis matronalis*) eine kleine Heimlichtuerin, die tagsüber mit ihren einfachen weißen oder lila Blüten

kaum auffällt. Abends aber verwandelt sie sich in eine Königin der Düfte, deren Blüten, wie der Name schon verrät, an den Duft von Veilchen erinnert und einen Platz in der Nähe der Terrasse wahrlich verdient.

Aschenputtel Nachtkerze

Am Abend verwandelt sich auch die **Nachtkerze** (*Oenothera odorata*) zur Majestät. Besonders verlockend wirkt sie in nächtlichen Stunden auf verschiedene Nachtfalter. Das Öffnen ihrer mondlichtgelben Blüten, bei dem sich ein Blütenblatt nach dem anderen aufrollt, ist ein Spektakel, das immer wieder fasziniert. Nur für eine Nacht öffnet sich auf diese Weise jede einzelne Blüte, um zitronenartigen, fruchtigen Wohlgeruch zu verströmen. Tag darauf sind die nächsten Blüten am bis zu einen Meter hohen Blütenstiel an der Reihe. Lässt man die Samen gewähren, so freuen sich die samenfressende Vögel im Herbst und Sie selbst sich auf eine Fortsetzung des Blütenreigens in der nächsten Nacht und im übernächsten Jahr.

Liebchen am Abend

Eine ideale Randerscheinung in Blumenbeeten sind die grünlichen kecken Zipfel

der einjährigen **Reseden** (*Reseda odorata*). Als Napoleon seiner Kaiserin Josephine Samen der Reseda aus Ägypten schickte, war der Siegeszug ihrer leichten Veilchen-Himbeernote unaufhaltbar. Dass sie in Frankreich schließlich „Mignonette“ (französisch: »Liebchen«) genannt wurde, zeugt davon. Ihre Schwester, die **Weißer Reseda** (*Reseda alba*) ist als Dauerblüher doppelt so groß und macht im Prachtstaudenbeeten mehr Eindruck. Die nächtens wunderbar duftende Reseda dankt das Vorziehen auf der warmen Fensterbank.



Farbe und Duft bringen die **Flammenblumen** in den Garten. Von honigsüß, über Veilchen bis hin zu Kräutraroma, ist das Geruchserlebnis umso stärker, je wärmer es ist. *Phlox paniculata* »Pax« ist als beinahe krankheitsfrei bekannt und entfaltet sein Odeur am stärksten in heißen Vorabendstunden. *Phlox divaricata* »Clouds of Perfume« ist eine schöne, hellblau blühende Sorte, *Phlox divaricata* »White Perfume« eine weiße Sorte mit insgesamt zierlicherem Wuchs für den Halbschatten.

Lilien sind auf Nachtfalter angewiesen und duften deshalb auch noch zu später Stunde betörend bis narkotisch süß, wie etwa die **Königs-Lilie** (*Lilium regale*) und die **Madonnen-Lilie** (*Lilium candidum*).

Auch das **Seifenkraut** (*Saponaria officinalis*) startet am späten Nachmittag seine Duftoffensive. Die fast vergessene Wildpflanze wurde früher als Feinwaschmittel verwendet. Achten Sie aber darauf, dass die Ausläufer bildende Staude nicht von der ihr zugewiesenen Stelle im Beet »verduftet«.

Die Blüten der **Zitronen-Taglilie** (*Hemerocallis citrina*) fallen mit ihrem leuchtend-frischen Hellgelb positiv auf. Ab etwa 18 Uhr öffnet die hohe Staude ihre Blüten, die nach Maiglöckchen duften und lässt sie erst mittags fallen. In China wird sie nicht nur wegen der Schönheit angebaut, sondern wegen ihres Geschmacks.

- 1 **Nachtflug:** Saugrüssel mit fast 3 cm Länge sind bei den nächtlichen Schwärmen keine Seltenheit.
- 2 **Rock ,n' Roll:** Spiralige Duftentfaltung der Blüten des Stechapfels.
- 3 Vom späten Nachmittag bis zum nächsten Morgen duftet der Flügeltabak.
- 4 Zitronen-Taglilien riechen köstlich nach Maiglöckchen.
- 5 Aromatisch, fragil und faszinierend: die Schlangenhaargurke.
- 6 Wunderblume: Um „four o'clock“ öffnen sich die Blüten, die ein Orangen-Odeur verströmen.
- 7 Aromatische Flammenblumen mit Flair: Von honigsüß, über Veilchen bis hin zum Kräuterduft.

Sternbalsam, Wunderblume & Co

Der einjährige **Nachtpflox oder Sternbalsam** (*Zaluzianskya capensis*), eine 30 Zentimeter kleine, kriechende Pflanze aus Südafrika, weist starken Marzipan- Vanilleduft auf. Am Tag lassen sich an sonnigen, nicht zu trockenen Standorten nur ihre dunkelroten Knospen blicken, die sich erst abends zu attraktiven weißen Blüten öffnen. Auf der Terrasse oder unter dem Schlafzimmerfenster in Töpfe gepflanzt, kann man ihr einmaliges Aroma Abend für Abend genießen! Sie sind allerdings nur schwer zu kultivieren ...

Leichter haben Sie es mit der **Wunderblume** (*Mirabilis jalapa*). Sie ist auch deshalb im Mittelmeerraum in Sonne und Halbschatten allorts zu finden. In England heißt sie „four o'clock“ plant. Verlässlich am Spätnachmittag öffnen sich die Blüten, die nicht nur umwerfend nach Orange duften, sondern mit weiß/gelb/rosa/lila gefärbten, teils gepunkteten Blütenblättern auch besonders schön aussehen. Ihre Knollen werden wie Dahlien überwintert oder man sät sie jährlich aus den sich überreich bildenden schwarzen Samen.

Bei der **Petunienzüchtung** wurden nachtduftende mit tagduftenden Arten gekreuzt. So kann man nie wissen, ob nicht ein Nachtdufter unter dem bunten Blütenkleid steckt und für Überraschungen sorgt.

Eine schwere Jasminnote neben einer Mandelnote tragen die **Stern-Gladiolen** (*Gladiolus murielae*) in sich. Aber sie sind mit ihren weißen, innen dunkelroten Blütensternen ebenfalls nicht winterhart und müssen frostfrei und trocken überwintert werden. Sie eignen sich auch für die Kultur im Kübel.

Giftige Freudenspende

Aufmerksamkeit zieht auch die **Engelstrompete** (*Brugmansia/ Datura*) auf sich. Die durstigen Topfpflanzen werden fern der Mittags-sonne mitsamt dem Topf in Beete gesetzt. Die sommerliche Blüte kann bei nährstoffreicher Blumenerde sehr üppig ausfallen. Ein heller Überwinterungsplatz bei 5 bis 15 °C ist für die leider stark giftigen Duftspender Pflicht.

Als einjährige Dauerblüher werfen der ebenfalls giftige, aber umso imposantere (bis zwei Meter) hohe **Wilde Tabak** (*Nicotiana glauca*) und der **Flügeltabak** (*Nicotiana*



alata) mit hellen Trompetenblüten nur so um sich. Mit dem sinnlichen, schweren süß betörenden Duft zählen sie zu den wohlriechendsten Pflanzen, denen man gerne „im Mondschein begegnet.“

Kletternder Blütenball

Haben Sie noch einen Platz zu vergeben? In



Natur im Garten - Benes-Oeller

8



Natur im Garten - Benes-Oeller

9



Natur im Garten - Benes-Oeller

10



Natur im Garten - Alexander Haiden

11

einer Laube oder an die Terrasse gepflanzt, begleitet Sie ihr bezaubernd süßlicher Duft den ganzen Sommer lang. Die stark duftenden **Jelängerjelieber** (*Lonicera caprifolium* und *L. periclymenum*) klimmen mit entsprechender Kletterhilfe auf 3 – 6 m Höhe.

Auch den Geruch von **Jasmin** (*Jasminum*) hatten Sie sicher schon einmal in der Nase.

Schließlich findet sich sein Wohlgeruch vom Tee bis Parfüm und speziell Italienreisende verbinden ihn mit Urlaubsflair. Aber nicht nur wegen ihres Geruches ist die Pflanze so beliebt. Auch optisch hat der Jasmin einiges zu bieten: sommer- oder immergrüne Blätter und viele kleine Blüten, das oft mehrere Monate lang. Ganz intensiv duftet der wärmeliebende und nicht winterharte **Arabische Jasmin** (*Jasminum sambac*). Als Zimmerpflanze erfreut er in abgelegenen Wohnungsteilen Ihre Nase mit seinem intensiven, süßen Duft.

Würziger Nelkenduft

Bereits in der Antike war **Dianthus**, die „Göttliche Blume“ (griechisch: „Dios“ = Gott, „Anthos“ = Blüte) bekannt. Die Garten-Nelke sollen französische Kreuzfahrer bei der Belagerung von Tunis 1270 entdeckt haben – oder sie ist erst im 16. Jahrhundert über Frankreich und Italien in unsere Gärten gelangt. Weil sie einen ähnlichen Duft aufweist wie die damals kostbaren Gewürznelken, erhielt sie ihren Namen. Ihr Saft sollte im Mittelalter Epidemien wie die Pest abwehren und aphrodisierend wirken. Bald galten die Duftpflanzen als Symbol für Verlobung, Liebe und Ehe und als Zeichen der göttlichen Liebe auf vielen Mariendarstellungen. Ende des 18. Jahrhunderts waren sie groß in Mode. Während der französischen Revolution schritten Aristokraten mit einer roten Nelke im Knopfloch zur Guillotine. Seit den 1.-Mai-Demonstrationen wurde sie zum Symbol der Arbeiterbewegung, weil das Mitführen von Fahnen verboten war. Viele Jahre war sie äußerst beliebt, in den 70er-Jahren wurde es still um sie. Mit dem Aufleben der 50er- und 60er-Jahre feierten so die Nelken mit ihrem unverwechselbaren Duft ein Comeback.

Die meisten Arten mögen durchlässigen Boden und sonnige Standorte, um sich prächtig zu entwickeln. Die **Garten-Nelke** (*Dianthus caryophyllus*) aus Südeuropa wird bei uns in vielen ein- bzw. zweijährigen Sorten gepflanzt. Sie verlangen normale Gartenerde und vertragen keine Staunässe, um 20 bis 70 cm lange, auch hängende Triebe zu entwickeln. Dunkelrote, essbare Blüten wurden zum Würzen von Wein benutzt oder auch kandiert bzw. zu Duftkissen verarbeitet. Die **Feder-Nelke** *Dianthus plumarius*

,Ohrid‘ kann im Frühsommer einen extrem intensiven und süßen Duft verströmen wie kaum eine andere Gartennelke. Auch die **Alpen-Prachtnelke** (*Dianthus superbus alpestris*) kann an trockenen Standorten mit Duftwolken aufwarten. **Pracht-Nelken** (*Dianthus superbus*) empfehlen sich als Falterblumen. Ihr Fransenlook wird von blumigem Vanilleduft begleitet, der gar nicht an den typischen Nelkenduft erinnert. Im Gegensatz zu anderen Nelkenarten lieben sie normale bis wechselfeuchte Böden oder saure moorige Wiesen. Die geschützte 40 Zentimeter hohe Duftpflanze trägt hellrosa Blüten, die Sorte ‘Albus’ reinweiße Blüten mit fransig zerschlitzten Kronblättern und intensivem Duftaroma.

Namensgeber für unsere heutigen Nelken ist also die **Gewürznelke** (*Caryophyllus aromaticus*). Die getrockneten Blütenknospen des Baums sind in unseren Breiten schon seit dem 13. Jahrhundert bekannt. In der Antike waren sie Parfüm, Schmuck, Totengabe, Medikament, aber auch Zankapfel. Als Auslöser erbitterter Kriege um neue Anbaugelände wurden die auf den Molukken im heutigen Indonesien beheimatete Nelke zunächst mit Gold aufgewogen, um als Opfergabe an Altären, hochgeschätzte Droge, z. B. in gewürztem, heiß getrunkenen Wein und noch heute als schlichtes, aber unverzichtbares Gewürz in Apfelkompott und Glühwein ihre Stellung in der Geschichte einzunehmen.

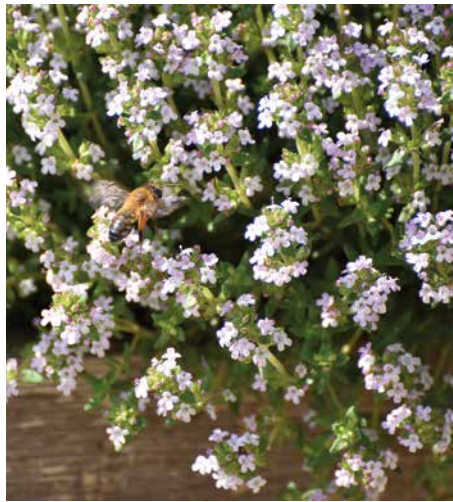
Mit aromatischen fragilen und faszinierenden Blüten, Früchten und Blättern ähneln **Schlangenhaargurken** (*Trichosanthes cucurmerina*) den Prachtnelken. Die reifen Früchte färben sich rot und sollen schmecken wie Paradeiser. Dazu brauchen sie entweder ihr natürliches afrikanisches Umfeld – oder entsprechend viel Hingabe und Wärme. Aber für manche Düfte lohnt sich das einfach.

- 8 **Jelängerjelieber:** ideal für lauschige Abendstunden in der Duftlaube.
- 9 **Königin der Düfte:** Wie der Name verrät, erinnern Nachtviolen an Veilchen.
- 10 **Namensgebend:** Garten-Nelken duften nach Gewürznelken.
- 11 **Das Seifenkraut** startet am späten Nachmittag seine Duftoffensive.

Blühende Kräuter für Insekten

Heftig umschwärmt

Nicht immer ist die Ernte das wichtigste Ereignis im Kräutergarten. Wer das eine oder andere Kraut auch zur Blüte kommen lässt, wird mit reichem Besuch belohnt.



Verschiedene Standorte unter einen Hut bringen

Mit einem Kräuterbeet kann man es nie allen Pflanzen gleichzeitig recht machen. Wo Petersilie, Minze und Melisse üppig wachsen, ist es den Mediterranen viel zu feucht. Wer alle Kräuter an einem Ort versammeln mag, ist mit einer Kräuterspirale auf der sicheren Seite. Am Fuße einer Kräuterspirale befindet sich ein kleiner Teich. Das Wasser schafft ein ideales Kleinklima für Feuchtigkeit liebende Pflanzen. Hier verwendet man mit Kompost vermischte gute Gartenerde. Die Übergangszone enthält normale Gartenerde, danach geht es aufwärts bis zur Spitze, die aus großen Steinen mit schottriger Erde besteht und durch die volle Besonnung und die erwärmten Steine ideale Bedingungen für die Mittelmeerkräuter bietet. Zwischen den beiden Extremen findet man für jedes Kraut einen guten Platz. Von unten nach oben gedeihen Brunnenkresse, Schnittlauch, Borretsch, Dill, Minze, Ysop, Zitronenmelisse, Salbei, Thymian, Oregano, Majoran und Bohnenkraut, Rosmarin und Salbei.

Wenn in der Sommerhitze der Duft ätherischer Öle durch den Garten zieht, beginnt die Luft zu summen und brummen. Blühende Kräuter sind für Insekten jetzt, wenn die erste Hauptblüte im Garten vorbei ist, wichtige Nahrungsquellen. Oregano und Bohnenkraut bleiben auch während der Blüte aromatisch, bei anderen Kräutern nehmen die Inhaltsstoffe nach der Blüte ab oder werden die Blätter bitter. Wer zwei oder mehr Pflanzen einer Kräuterart setzt, kann einen Teil blühen lassen und muss sich nicht für oder gegen die Insektenwelt entscheiden.

Heiß, sonnig und trocken – das mögen mediterrane Kräuter wie Bohnenkraut, Majoran, Oregano, Rosmarin, Salbei und Thymian. Sie brauchen eine nährstoffarme, durchlässige Erde ohne Staunässe. Minzen hingegen bevorzugen, ebenso wie die Zitronenmelisse und Schnittlauch, humusreiche, leicht feuchte Standorte in Sonne oder Halbschatten. Minzen und Melissen neigen aber auch zum Wuchern und werden an den Beetrand oder noch besser in Töpfe gepflanzt. Auch das etwas heikle Basilikum wächst besser im Topf als im Beet. Kräuter werden generell nur wenig gedüngt. Die meisten entwickeln

sogar ein intensiveres Aroma, wenn sie weniger Nährstoffe zur Verfügung haben und werden durch überhöhte Düngung mastig. Jährlich eine kleine Kompostgabe im Frühjahr ist völlig ausreichend. Ausnahmen sind Basilikum und Schnittlauch. Sie sollten den Sommer über auch zwischendurch ein wenig gedüngt werden.

Blühende Kräuter im Garten

Mediterrane Kräuter wie Thymian, Majoran und Oregano sind genügsame Überlebenskünstler und eignen sich für Trockensteinmauern oder zur Fugenbepflanzung zwischen Steinplatten. Eine Beeteinfassung aus Kräutern ist ein traditionelles Bauerngarten-Element. Neben Eberraute, Heiligenkraut und Schnittlauch könnte auch Ysop, Rosmarin und Salbei verwendet werden. Auf der Terrasse kann man sich Kräuter auch über den Kopf wachsen lassen: In Blumenampeln und Balkonkästen wachsen Hänge-Rosmarin und Kaskaden-Thymian überhängend und blütenreich. Ein Kräuterbeet zu ebener Erde sollte in Hausnähe liegen und bequem zugänglich sein. Im Garten lassen sich Kräuter auch gut ins Gemüsebeet integrieren.

Zu Tisch bitte!

Manche Insektenarten bevorzugen bestimmte Blütenformen, die Lippenblütler zum Beispiel sind dank ihrer zweigeteilten Blüten aus Ober- und Unterlippe als guter Landeplatz bei Bienen und Hummeln begehrt. Unter ihnen finden sich Kräuter wie Thymian, Majoran, Oregano, Salbei, Rosmarin, Lavendel, Bohnenkraut, Ysop, Basilikum, Zitronenmelisse und Minzearten. Weitere Kräuter mit wertvollen Blüten sind Doldenblütler wie Fenchel, Kerbel, Dill, Koriander und Liebstöckel, aber auch das Amaryllisgewächs Schnittlauch und ein Raublattgewächs, der Borretsch.

Was ist eigentlich ein Nützling?

Die meisten Kleingärtner verstehen unter einem Nützling in erster Linie wohl einen Schädlingsvertilger. Nützlinge sind aber keine biologisch definierte Gruppe von Helfern, welche genau jene Tiere fressen, die wir gerade nicht im Gemüsebeet haben wollen.



Besinnt man sich auf das Wort „Nützling“, so könnte man es als Lebewesen definieren, welches für den Gärtner von Nutzen ist. Dafür gibt es einen ökologischen Fachbegriff, nämlich die „Symbiose“. Das Wort leitet sich von den altgriechischen Wörtern *sýn* für „Zusammen“ und *bíos* für „Leben“ ab und bedeutet „das Zusammenleben von Lebewesen verschiedener Art zu gegenseitigem Nutzen“. Wir profitieren nicht nur von den Nützlingen, sondern die Nützlinge profitieren auch von dem Lebensraum, den wir ihnen in unserem Garten bieten.

Nützlinge fördern durch Vielfalt im Garten

Damit die Nützlinge sich in unseren Gärten ansiedeln und wohlfühlen, müssen wir ihnen alles bieten, was sie zum Leben brauchen: Nahrung (von Schadinsekten über Blütenpollen und -nektar bis hin zu Gartenkompost aus Küchen- und Gartenabfällen und Rasenschnitt), Nistmaterial, Niststellen und Überwinterungsplätze. All diese Dinge können wir ihnen mit mehr Vielfalt in unserem Garten bereitstellen. Als Bonus wirkt diese Vielfalt nicht nur nützlingsfördernd,

sondern hat auch zahlreiche andere lang- und kurzfristig positive Eigenschaften. Natürliche Schädlingsregulierung ist nur eine davon. Zu den Nützlingen gehören nicht nur die Tiere, die Schädlinge fressen, sondern auch jene, die unsere Apfelbaumblüten bestäuben, die, die Pflanzenabfälle im Boden für das Nährstoff-Recycling aufbereiten bis hin zu den Vögeln, die uns mit ihrem Gesang erfreuen.

Nützlinge, die Helfer im Garten

Wer sind nun aber diese Nützlinge? Angefangen bei den Tieren im Kompost, die unsere Essensreste in neue Erde verwandeln, bis hin zu Fledermäusen, welche zahlreiche nachtaktive Insekten jagen, gibt es viele

Wildtiere, die uns im Garten helfen, oft ohne, dass wir es bemerken. Weiters sind viele äußerst nützliche Tiere Räuber (z. B. Spinnen), wenn nicht gar Parasiten (z. B. Schlupfwespen), und wirken damit auf den ersten Blick vielleicht abschreckend. Wenn man nun ein Tier sieht, sollte man sich, bevor man es bekämpft, zuerst schlaue machen, ob es nicht vielleicht doch gar nicht so gefährlich ist, wie man auf den ersten Blick meinen könnte. Es gibt auch zahlreiche sogenannte „neutrale“ Tiere, die uns weder schaden noch besonders nützlich sind. Sie haben ebenfalls einen Platz im Garten verdient, auch wenn sie ihn nur für einen Schädling blockieren oder als Zwischenmahlzeit für Nützlinge dienen.



Wie bekommt man Nützlinge in den Garten?

Nützlinge müssen nicht gekauft werden. Viele nützliche Tiere und Gegenspieler von Schädlingen befinden sich bereits im Garten und müssen nur noch gefördert werden. Eine der ersten Maßnahmen für einen nützlingsfreundlichen Garten ist der Verzicht auf chemisch-synthetische Insekten- und Unkrautvernichtungsmittel. Denn viele Nützlinge sind Insekten und brauchen auch gerade das „Unkraut“, meist Wildpflanzen aus der Umgebung, zum Überleben. Spritzt man etwa sofort eine Blattlauskolonie tot, haben die Marienkäfer, Schwebfliegenlarven und Ohrwürmer, welche sie gerne verspeisen würden, keine Chance mehr. Weiters profitieren viele Nützlinge von der Schaffung von Versteckmöglichkeiten. Marienkäfer überwintern etwa bevorzugt in sonnigen Steinhaufen. In einer naturnahen Hecke finden Schwebfliegen sowie schneckenfressende Laufkäfer ein Zuhause. Ohrwürmer und Florfliegen leben gerne in Stroh- oder Asthäufchen. Sie merken, jedes Tier hat seine eigenen Vorlieben, je diverser die Lebensräume in einem Garten sind, desto mehr Nützlinge können sich dort ansiedeln. Dasselbe gilt auch für Blütenbesucher. Ein möglichst reichhaltiges (Wild-) Blütenangebot über das Jahr hinweg ermöglicht auch eine garantierte Bestäubung ihrer Lieblingsfrüchte.

... ohne Lästlinge anzulocken?

Wenn ich jetzt Nützlinge fördere, kommen damit dann nicht auch Zecken, Gelsen und Wespen in meinen Garten? Wie bereits erwähnt hat jede Art ihre eigenen Ansprüche. So mögen Gelsen etwa stehende Gewässer. Ist das Gewässer jedoch auch von Libellenlarven besiedelt, haben diese oft keine Chance mehr. Einzelne Lästlinge oder gar Schädlinge wer-

den jedoch immer auftreten, da man keine Käseglocke über den Garten stülpen kann. Der Garten ist immer im Austausch mit seiner Umgebung und schädlingsvertilgende Nützlinge müssen diese erst entdecken. Ein Massenaufreten von Schädlingen kann aber durch ein natürliches Gleichgewicht im eigenen Garten verhindert werden. Gegebenenfalls sollte man biologische Schädlingsbekämpfungsmethoden verwenden. Mechanische Maßnahmen oder Duftstofffallen sind hier das Mittel der Wahl, um den vorhandenen Nützlingen nicht zu schaden.

Natürliches Gleichgewicht

Durch genaue Beobachtung der Tierwelt im Garten, etwas Geduld, falls etwas nicht sofort gelingt, leichte Gartenarbeit und das Zulassen von neuen Lebensräumen gelingt der Nützlingsgarten bestimmt. Auch der Bio-Landbau setzt auf Nützlinge. Gemeinsam mit einer gezielten standortgerechten, vielfältigen Zier- und Nutzpflanzenauswahl, Gießen und Düngen nur mit Maß und Ziel, sowie einer guten Bodenpflegepraxis fügen sich die Nützlinge wie von selbst als ein weiterer Baustein in ein zufriedenes Gärtnerleben ein.

Im Projekt SYM:BIO – trockenheitsangepasste und biodiversitätsfördernde Bewirtschaftung möchte Bio Forschung Austria ihr Wissen um naturnahe und klimafitte Gartengestaltung teilen und wird zahlreiche Veranstaltungen dazu anbieten.

Weitere Informationen zum Projekt:

www.bioforschung.at/projects/symbio-at-cz/

Das Projekt SYM:BIO wird von der Europäischen Union durch den Europäischen Fonds für Regionale Entwicklung im Rahmen des Programms INTEREG V-A Österreich-Tschechien 2014-2020 kofinanziert.



5



6



7



8

- 1 Wildbiene auf Rotklee, einer Bienenweide von Mai bis Oktober.
- 2 Der Siebenpunkt-Marienkäfer braucht einen geschützten Platz zum Überwintern.
- 3 Wildbiene auf Knäuel-Glockenblume. Verschiedene Arten locken mehr Bestäuber an.
- 4 Schwebfliege auf Mädchenauge. Schwebfliegen gehören neben Bienen zu den wichtigsten Bestäubern.
- 5 Die Gartenkreuzspinne erbeutet Fliegen und Mücken.
- 6 Der Echte Schenkelkäfer ist ein neutraler Gartenbewohner.
- 7 Baumhummel auf Knäuel-Glockenblume, nistet gerne in Asthöhlen alter Bäume.
- 8 Wildbiene auf Ribisel/Johannisbeere, welche von Insekten bestäubt wird.

Mit Bienen auf Wanderschaft

So schön es im Garten auch ist, manchmal zieht es einen hinaus in die weite Landschaft. Auch die Bienen können „wandern“, für viele verschiedene Zwecke.



Wanderstöcke

Natürlich ist das „Wandern“ nicht wörtlich gemeint. Bienen fliegen, sie marschieren nicht. Zweitens ist es beim „Bienenwandern“ der ganze Stock, der versetzt und an einen anderen Ort gebracht wird. Meistens wird man damit die Bienen in Gegenden bringen wollen, die besonderen Honig bieten – Obstbäume im Frühjahr, die „Akazie“ (Robinie) etwas später, verschiedenste Feldfrüchte von Raps bis Sonnenblumen, oder zum Wald, wo es köstlichen Waldhonig gibt. Allerdings sind diese Trachtmöglichkeiten nicht jedes Jahr im gleichen Ausmaß gegeben. Obstblüten

(und auch die der Akazie) können erfrieren oder nach starken Erntejahren fast ganz fehlen, Feldfrüchte wechseln ständig, und ein gutes Waldhonig-Jahr vorauszusagen, ist eine eigene Wissenschaft. Man muss also Augen und Ohren offen halten, um herauszufinden wo und wann sich eine Gelegenheit zum Wandern ergibt.

Vorschriften

Obwohl die Bienenhaltung in Österreich jedermann und -frau erlaubt ist, kann man nicht ohne weiteres seine Stöcke irgendwo hinstellen. Außer dem Einverständnis der Grundeigentümer – jeder Quadratmeter „gehört“ irgendwem – sind auch andere rechtliche Vorschriften einzuhalten. Die Bienen müssen seuchenfrei sein, bestimmte Abstände zu Nachbarimkern sind einzuhalten, das Gemeindeamt des Zielortes muss verständigt werden, damit lokale Imker sich melden können, wenn der geplante Aufstellplatz zu nahe an ihren Ständen ist. Die Details sind je nach Bundesland verschieden.

Es gibt aber die Geschichte von Rauffhändeln zwischen ansässigen und zugewanderten Imkern, bei Klagenfurt im „Wusperkraut“, dem begehrten Buchweizen, vor ein paar hundert Jahren, die vielleicht der Anlass für die Gesetzgebung war. Außerdem sollte der neue Standort weit weg sein, mindestens fünf Kilometer. Im eigenen Flugkreis fliegen die Bienen immer wieder zurück zum alten Platz, der sich in ihrem Gedächtnis eingebrannt hat.

Beim Aufbau beachten

Wenn die Formalitäten vorbereitet sind, kann es losgehen. Bienen stellt man über Nacht – das Flugloch wird nach Sonnenuntergang oder vor Sonnenaufgang verschlossen, und ein Transport im Dunkeln ist besser als in der Tageshitze. Jedenfalls sollten sie mit Wasser besprüht werden, am besten durch ein Gitter. Dieses Gitter – bei modernen Bienenstöcken ist es im Boden integriert –



- 1 Die Wanderung beginnt im Frühling.
- 2 Buchweizen ist bei den Bienen ebenso beliebt ...
- 3 ... wie die Akazienblüte.
- 4 Tolle Zeit im Rapsfeld.
- 5 Honig hat viele Farben.
- 6 Der Heimatstand

liefert auch genug Luft während der Fahrt. Am Zielort sollte entweder schon ein „Unterbau“ vorbereitet sein, oder mit wenigen Handgriffen zu errichten sein. Bienenstöcke stellt man nicht direkt auf den Boden, ins Gras oder dergleichen. Zumindest etwas erhöht ist vorteilhafter. Ihre natürlichen Behausungen in alten Baumhöhlen sind oft weit über dem Boden. Ein paar Hohlziegel und Holzstaffel genügen. Die Ausrichtung der Fluglöcher sollte nach Süden oder Südosten sein (obwohl das im Hochsommer weniger Rolle spielt), und die Stöcke sollten waagrecht stehen, damit die Bienen ihre Waben genau senkrecht bauen können (sie richten sich dabei nach der Schwerkraft). Zuletzt, nach etwas Wartezeit zur Beruhigung, wird das Flugloch wieder geöffnet – besser mit Schutzanzug, denn der Transport bringt sie doch ordentlich durcheinander. Wenn es Tag ist, beginnen die Bienen sofort mit Erkundungsflügen, und schon bald kommen die ersten mit interessantem Nektar oder Pollen heim. Jetzt im Sommer sind die Tage endlos lang und können von den Bienen zum Sammeln genutzt werden.



4



5

Trachten

Die „Weidemöglichkeiten“ für die Bienen bezeichnen Imker als „Tracht“. Außer verschiedenen Honigtrachten gibt es auch Entwicklungstrachten, also Blühverhältnisse, die besonders der Brutentwicklung zugute kommen, mit viel frühem oder abwechslungsreichem Pollen. Die immer häufigeren Nach- und Zwischenbegrünungen der Äcker können zum Vorrat sammeln für den Winter dienen – man erspart sich das Auffüttern mit Zuckersirup.

Ein Thema für sich ist die Bestäubungsmekerei – wenn Bienen wichtig sind, um den Ertrag einer Kulturpflanze zu sichern. Es gibt aber auch Trachten, aus denen man gezielt abwandert. Ein älterer Imker hat mir als Beispiel den Götterbaum im Osten Österreichs genannt, der einen scharfen, fast bitteren Honig liefert, der nicht jedem schmeckt (vielleicht andererseits auch Liebhaber hat?). Der bereits erwähnte Buchweizen liefert hohe Honigerträge, allerdings mit intensivem Geruch – auch nicht jedermanns Sache.

Risiko beim Bienenwandern

Natürlich ist Bienenwandern auch immer ein gewisses Risiko. Die Stöcke stehen mitunter frei in der Feldflur (freche Diebstähle scheinen zuzunehmen), sind Witterungsextremen ausgesetzt, oder verpassen eine Tracht, weil das Wetter nicht passt. Es soll auch immer mehr Sorten landwirtschaftlicher Kulturen geben, denen das „Honigen“ weggezuchtet wird. Immerhin ist es für die Pflanze ein Energieaufwand, Nektar zu produzieren, und wenn es mit Selbstbestäubung auch klappt, braucht sich die Landwirtschaft nicht mit Bestäuber-Insekten herumzuplagen. Zum Glück kommt es hier aber auch immer mehr zum Umdenken, wie die vielen Blühstreifen am Feldrand zeigen (leider oft eine sehr ähnliche Mischung, wo es doch so viele „Bienen-Pflanzen“ gäbe).

Bald kommt die Zeit der Ernte und der Rückkehr ins „Stammquartier“ – vielleicht in den heimischen Kleingarten. Was sich die Bienen dann wohl an langen Herbstabenden über die schöne Sommerzeit und ihr kleines Stück „Freiheit“ damals erzählen werden?

Wie kommt man zu Wanderstandplätzen?

- Persönliche Kontakte sind durch nichts zu ersetzen.
- Fahren oder wandern Sie mit offenen Augen durch die Landschaft, lernen Sie Feldpflanzen im Jugendstadium zu erkennen (z. B. Winterraps im Herbst), oder Obstbäume im Winter.
- Fragen Sie im Gemeindeamt, bei der Landwirtschaftskammer, örtlichen Vereinen oder öffentlichen Stellen.
- In Niederösterreich wurde vor kurzem eine Internetplattform gegründet: www.bienenwanderboerse.at



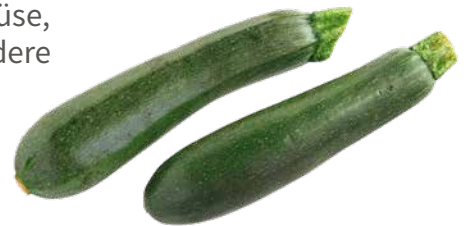
6

Zahlen fürs Aufstellen, oder fürs Bestäuben?

- Finanzielle Regelungen sind durchaus üblich und reichen von „Standgebühren“ bis hin zu „Bestäubungsprämien“.
- Ein Glas Honig vom Wanderstandplatz für die Grundbesitzer ist auf jeden Fall angebracht.
- Falls für die Bienen eine Gebühr bezahlt werden soll, muss sie im Verhältnis zum Honigertrag stehen.
- Bestäubungsprämien sind dann üblich, wenn der Honigertrag geringer ist, der Nutzen für die Landwirtschaft aber sehr groß – Kürbis oder andere „Sonderkulturen“ sind Beispiele.

Der Gemüsegarten im Juli & August

In den Sommermonaten Juli und August beginnt nun die Ernte jener Gemüse, die wir im Mai ausgepflanzt und gesät haben: Butterhäubtelsalate und andere Blattsalate, Rettiche, Kohlrabi, Karfiol, Brokkoli, Mangold, Frühkarotten, rotes und weißes Frühkraut, Wirsing, Erbsen, Fisolen, die ersten Karotten, Frühlingszwiebeln, Perlzwiebeln, Schalotten, Gurken, Zucchini, Paprika, Neuseeländer Spinat und gegen Ende des Monats die ersten Paradeiser.



Frühkartoffel

Frühkartoffeln ernten wir in der Regel nach Bedarf. Man nimmt die größten Knollen aus der Erde und häufelt danach wieder an. Wenn das Laub abgestorben ist, werden die restlichen Erdäpfel geerntet.

Bohnen

Von den Dicken Bohnen werden die Hülsen geerntet, wenn diese ca. 15 cm lang sind. Bei Stangen-, Feuer- und Sojabohnen setzt die Ernte ebenfalls im August ein. Sojabohnen kann man gut aus den Hülsen bekommen, wenn man sie kurz aufkocht.

Zuckermais

Zuckermais ab Ende August ernten, wenn die noch grünen „Haarschöpfe“ an der Spitze eingetrocknet sind.

Schalotten

Die Schalottenernte kann nun ebenfalls beginnen. Sie zeigen den Reifebeginn mit einem Welken der Blätter an. Nach dem Vergilben hebt man die Zwiebeln mit einer Gabel

aus dem Boden und lässt sie trocknen und nachreifen. Abgetrennt werden nur so viel Zwiebeln, wie man gerade benötigt.

Artischocken

Artischocken ernten wir, sobald an den Blütenknospen die blauen Staubfäden sichtbar werden.

Speisezwiebel

Die ersten Zwiebeln sollten sich ebenfalls bereits zur Ernte fertigmachen. Wir sollten bei Zwiebeln darauf achten, dass das Laub dürr ist. Mit einer Grabgabel können die Zwiebeln leicht aus dem Boden gehoben werden, damit dieser Vorgang etwas beschleunigt wird. Tritt man das Zwiebellaub um, damit es schneller abreift, kann man dabei die Zwiebeln verletzen. Die Zwiebeln können dann leicht faulen und sind in der Folge auch weniger lagerfähig. Zum Nachreifen lässt man die Zwiebeln noch etwa eine Woche am Beet liegen oder man bindet die Schloten zusammen und hängt die Bündel an trockener und luftiger Stelle auf. Nach etwa zwei bis drei

Wochen dreht man das trockene Laub ab und entfernt verschmutzte Schalen. Verletzte Zwiebel eignen sich nicht für die Lagerung, sie werden alsbaldigst verbraucht.

Gewürzpflanzen

Die meisten Gewürze sollten nun in vollster Pracht für unsere Küche bereits stehen: Petersiliengrün, Schnittlauch, Majoran, Thymian, Basilikum, Dill, Kerbel, Kümmel (im 2. Standjahr), Liebstöckelblätter und alle anderen mehrjährigen Spezialkräuter. Vor der Blüte erntet man den Beifuss, Deutschen Estragon, Dille, Pfefferminze, Pimpinelle, Wermut und Salbei, zu Beginn der Blüte Basilikum, Bohnenkraut, Russischen Estragon, Salbei, Ysop und Zitronenmelisse und während der Blüte Majoran, Rosmarin und Lavendel.

Gesät kann auf jeden Fall noch werden: Basilikum (Jungpflanzen für den Frischgebrauch) und Dille (ebenfalls Jungpflanzen für den Frischgebrauch), falls er sich von älteren Pflanzen nicht selbst aussät.

Wenn Petersilie im August ausgesät wird,

bringt sie uns im nächsten Frühjahr schon das erste würzige Grün. Außerdem keimen die Samen jetzt im August sehr rasch und die Pflanzen entwickeln sich gesund, während sie bei Nässe und kühler Frühjahrswitterung oft kränkeln.

Folgekulturen

Auf frei gewordene Gemüsebeete können wir Sommersalate, vor allem Butterhaupteletypen, Eissalat, Romana-Salate (Römischer Salat oder Bindsalat), Endivien, Kohlrabi, Knollenfenchel, Frühsorten von Kraut, Karfiol und Wirsing pflanzen. Aber auch Folgekulturen finden wieder Platz: Butterhaupteletsalate, Eissalate, Endivien (z. B. auch Friseetypen), Zuckerhut, Grünkohl, Rettiche, Blattmangold und Rote Rübe. Winterendivien bis Mitte Juli aussäen. Ab Ende Juli können auch Sommerarten von Spinat gesät werden.

Weiters werden noch Erbsen, Fisolen, Karotten und Radieschen gesät. Besonders Buschbohnen nicht in Horstsaat, sondern in lockerer Reihensaart anbauen. Dieser etwas weitere Stand der Pflanzen beugt im Herbst einem Befall durch Grauschimmel und Becherpilz vor (der Wind streicht besser durch die Pflanzen und nimmt den Pilzen das für sie ideale feuchtere Kleinklima, sodass sie sich nicht optimal entwickeln und die Pflanzen nicht oder nur ungenügend infizieren können).

Im August kann auch noch Brokkoli angebaut werden. In der warmen Jahreszeit schie-

ßen die Pflanzen sehr leicht, im Spätsommer und Frühherbst entwickeln sie sich umso besser. Für ausreichende Bodenfeuchtigkeit und eine gute Düngerversorgung muss allerdings gesorgt werden.

Rettiche

Rettiche lassen sich nicht nur säen, sondern auch pflanzen. Dadurch wird die Entwicklungszeit auf dem Beet verkürzt.

Vogerlsalat aussäen

Der August ist auch der klassische Monat für den Anbau von Vogerlsalat für die Ernte im Winter und im nächsten Frühjahr. Vogerlsalat bevorzugt sonnige, humusreiche, aber nicht zu feuchte Stellen. Bei breitwürfiger Saat benötigt man 3 g/m², die Saattiefe beträgt 1 bis 1,5 cm (Vogerlsalat ist ein Dunkelkeimer).

Paradeiser unbedingt ausgeizen!

Man kann die Paradeiser eintriebzig oder zweitriebzig kultivieren. Geizt man die Pflanzen nicht aus, bilden sie zahlreiche Achseltriebe, die Früchte bleiben klein und im Pflanzenbestand herrscht durch die dichte Blattmasse ein ideales Kleinklima für pflanzenparasitische Pilze. Auch die unteren Blätter werden entfernt, um den Pflanzen mehr Luft zu bieten.

Zucchini und Gurken

Zucchini sollten wir regelmäßig ernten und keine zu großen Früchte belassen, außer



man wünscht sich für die Küche ein Kürbisgemüse. Durch den andauernden Pflückreiz werden die Pflanzen weniger anfällig für den Echten Mehltau.

Gurkenpflanzen von unten gießen. Unnötige Verlängerungen der Blattnässedauer durch Tau zeitig am Morgen oder am Abend vermeiden. Dies beugt einem Befall durch den Falschen Mehltau vor.

Rhabarber pflegen

Im August sollte sich auch der Rhabarber zur Ruhe begeben, damit er sich für das nächste Jahr kräftig entwickeln kann. Wassergaben und Nährstoffe tragen dazu bei. Ist man mit dem Wachstum des Rhabarbers nicht zufrieden, kann man um jede Pflanze nochmals 50-60 Gramm Volldünger streuen, arbeitet ihn flach ein und wässert durchdringend.

Schnittlauch

Ab Mitte August ist es auch Zeit bereits ans nächste Frühjahr zu denken, vor allem beim Schnittlauch. Jetzt Schnittlauchstöcke ausgraben und im Freien für die Treiberei im Winter lagern (bis November/Dezember). Trockenheit und Frost machen ihn dann triebbereit. Größere Ballen werden dann später geteilt.

Unkräuter

Bevor man auf Urlaub fährt, sollte man möglichst viele Unkräuter, auch die ganz kleinen, im Gemüsebeet entfernen. Sonst blühen sie wenn man nach Hause kommt und haben unter Umständen schon Samen angesetzt.

Ernten

Butterhaupteletsalate
Sonstige Blattsalate
Rettiche
Kohlrabi
Karfiol
Brokkoli
Mangold
Frühkarotten
Frühkraut
Wirsing
Erbsen
Fisolen
Frühlingszwiebeln
Perlzwiebeln
Gurken
Zucchini

Paprika

Paradeiser
Patisson
Stangenbohnen
Dicke Bohne
Zuckermais

Folgekulturen

Auf frei gewordene
Gemüsebeete
auspflanzen:
Butterhaupteletsalattypen
Eissalat
Romana-Salate
(Römischer Salat
oder Bindsalat)
Endivien (z. B. auch

Friseetypen)

Kohlrabi
Knollenfenchel
Frühsorten von Kraut,
Karfiol und Wirsing
Zuckerhut
Grünkohl
Rettiche
Blattmangold
Rote Rübe
Winterendivien
(bis Mitte Juli aussäen)
Erbsen
Fisolen (bis Mitte Juli)
Karotten
Radieschen

Süßkartoffeln

Tropische Knollen in unseren Gärten

Österreich hat die Süßkartoffel entdeckt und so kultivieren einige Bauern, vor allem im Burgenland, im Marchfeld oder im Eferdinger Becken, die Exoten. Die Knollen, die orange, lila oder weiß sein können, schmecken mild und leicht süß. Sie sind länglich, rundlich oder auch spindelförmig und besitzen meist ein spitz zulaufendes Ende.



Selbst gezogene Stecklinge erst nach den Eisheiligen ins Freiland setzen.

Die Knollen können eine beachtliche Größe erreichen. 30 Zentimeter Länge und ein Gewicht von einem Kilogramm machen die Süßkartoffel zum Schwergewicht. Aber nicht nur die Landwirte bauen die süßlichen Knollen an, das Gemüse findet sich auch in so manchem Kleingarten wieder. Seit einigen Jahren reagieren Gärtner:innen auf den Trend und bieten im Frühjahr Süßkartoffelpflanzen an.

Stecklinge selber ziehen

Süßkartoffeln werden anders kultiviert als Kartoffeln. Am besten gelingt die Vermehrung über Stecklinge, die ganz einfach zu ziehen sind. Dazu werden die Enden der Süßkartoffel etwa drei Zentimeter lang oben und unten abgeschnitten. Diese werden mit der Schnittfläche nach unten entweder einzeln auf mit Wasser gefüllte Gläser gesetzt und notfalls mit Zahnstochern fixiert, oder gleich mehrere Stecklinge auf einen einfachen Dünsteinsatz gesetzt. Dieser Einsatz wird in eine mit Wasser befüllte Schüssel gesetzt und die Schnittflächen stehen etwa zwei Zentimeter tief im Wasser. So erspart man sich das Aufstellen einiger Gläser und kann platzsparend gleich mehrere Stecklinge ziehen.

Nach einigen Tagen bilden sich bereits

Wurzeln, ein bis zwei Wochen später zeigen sich die ersten Triebe. Nach etwa fünf Wochen sind die Stecklinge soweit entwickelt, dass sie in die Erde dürfen. Süßkartoffeln sind sehr frostempfindlich. Sie werden daher erst nach den Eisheiligen ausgepflanzt. Um die Zeit bis dahin zu überbrücken, können die Stecklinge auch einzeln in Blumentöpfe gesetzt werden. Dazu Blumenerde mit etwas nicht zu feinem Quarzsand mischen und die Stecklinge einpflanzen. Nach den Eisheiligen werden sie ausgepflanzt, entweder in einen sehr großen Topf, der zumindest 50 Liter Erde fasst, oder in mit Kompost und Sand vorbereitete Erde. Es empfiehlt sich, auch die Süßkartoffel auf Erdwälle oder Hügelbeete zu setzen. Diese erwärmen sich besser und zu viel Wasser kann besser abfließen. Der Pflanzabstand sollte etwa 50 Zentimeter betragen.

Alles ist essbar

Die Süßkartoffel stammt aus der Familie der Windengewächse, das erkennt man gleich an ihrem Wuchs. Sie windet sich gerne einige Meter am Boden mit reichlich Trieben und Blättern. Da sie aber nicht mit der Kartoffel verwandt ist, kann man auch die Blätter in

der Küche verwenden. Sie werden ähnlich wie Spinat zubereitet.

Die Knollen werden aber wie Kartoffeln in der Küche verwendet, nur die Garzeit ist kürzer. Sie eignen sich für Pürees, Chips und Suppen, machen sich aber auch gut in Eintöpfen, Kuchen oder Aufläufen. Am beliebtesten sind die orangenen Sorten, die reich an gesunden Carotinoiden sind.

Kein Lagergemüse

Die Batate, wie die Süßkartoffel auch bezeichnet wird, stammt aus Südamerika und liebt tropisches Klima. Sie benötigt daher für ihr Wachstum warme Temperaturen und genügend Feuchtigkeit im Sommer. Bei Temperaturen unter 10 Grad Celsius stellt die Pflanze ihr Wachstum ein, die Knollen sollten daher unbedingt vor den ersten Frösten geerntet werden. Süßkartoffeln werden wie die Kartoffeln im Herbst geerntet, sie lassen sich auch einige Zeit lagern,

aber sie sind kein Lagergemüse. Der relativ hohe Wassergehalt der Knollen macht den Unterschied. Bei etwa 5 Grad Celsius halten sie nur ein paar Wochen.



Rezepte



Würstelgulasch mit Süßkartoffeln

Zutaten für vier Portionen

- 4 Paar Debreziner
- 1 Zwiebel
- 4 Knoblauchzehen
- 2 Süßkartoffeln
- 4 mehlig Kartoffeln
- 150 ml Schlagobers
- Salz und Pfeffer
- 1 Esslöffel Paprikapulver
- 1 Esslöffel Curcuma
- 1 Teelöffel Ingwerpulver
- etwas Kümmel
- etwas Chilipulver
- eine paar Tropfen Zitronensaft
- Rapsöl zum Anbraten
- Petersilie zum Bestreuen

Zubereitung

Zwiebel und Knoblauch schälen und fein würfeln. Debreziner in Scheiben schneiden. Kartoffeln und Süßkartoffel schälen und in etwa zwei Zentimeter große Würfel schneiden. Zwiebel und Knoblauch in Öl anschwitzen, die Würstel dazugeben und kurz anbraten. Nun die Kartoffeln dazugeben und mit so viel Wasser aufgießen, dass alles knapp mit Wasser bedeckt ist. Die Gewürze dazugeben. Das Ganze etwa zehn Minuten köcheln lassen. Danach das Schlagobers dazugeben und das Gulasch kräftig abschmecken. Mit ein paar Spritzer Zitronensaft den Geschmack abrunden. In der Zwischenzeit die Süßkartoffeln in einer Pfanne in etwas Öl rundherum anbraten und salzen. Die Süßkartoffeln ins Gulasch geben, wenn die Kartoffeln gar sind und die Sauce leicht sämig wird. Das Gulasch nur mehr etwas ziehen lassen und mit Petersilie bestreut servieren.

Knusprige Süßkartoffelspalten aus dem Backrohr

Zutaten für vier Personen

- 800 g Süßkartoffeln
- 4 Zwiebeln
- einige Knoblauchzehen
- etwas Meersalz und Pfeffer
- einige Kräuterzweige wie Rosmarin oder Thymian
- Olivenöl zum Beträufeln

Zubereitung

Süßkartoffeln waschen und eventuell dünn schälen. Die Süßkartoffeln in große Stifte oder Viertel schneiden, Zwiebel schälen und vierteln. Knoblauchzehen schälen. Süßkartoffeln, Knoblauch, Zwiebeln und die Kräuterzweige auf ein mit Backpapier belegtes Backblech legen. Das Ganze mit Salz bestreuen und mit Olivenöl beträufeln. Das Gemüse mit den Händen gut durchmischen, noch etwas Olivenöl darüber träufeln. Das Gemüse im Backrohr bei 200 Grad Celsius etwa 25 Minuten braten, dazwischen die Gemüsespalten einmal wenden. Wer möchte kann zum Schluss die Grillfunktion dazu schalten, damit die Süßkartoffelspalten stärker bräunen.

Tipp: Wer möchte kann das Gemüse vor dem Grillen noch mit Kreuzkümmel oder Chili würzen oder auch ein paar vorgegarte Kartoffelspalten mit den Süßkartoffeln im Backrohr knusprig braten.

Süßkartoffeltorte

Zutaten für eine runde Springform mit etwa 24 bis 26 cm Durchmesser

Teig:

- 140 g Mehl
- 60 g gemahlene Nüsse
- 100 g Butter
- 50 g Zucker
- 1 halbes Ei oder 1 Eidotter

Fülle:

- 250 g Süßkartoffeln mit orangefarbenem Fruchtfleisch
- 500 g Topfen
- 120 g Zucker
- 200 ml Schlagobers
- 80 g Stärke
- 2 Packungen Vanillezucker
- Schale von einer halben Bio-Zitrone

- 3 Eier
- etwas Salz

Guss:

- 250 ml Preiselbeermarmelade
- 80 ml Wasser
- 1 Packung Tortengelee

Zubereitung

Die Zutaten für den Teig rasch verkneten. Die Teigkugel zugedeckt im Kühlschrank eine Stunde rasten lassen. Den Boden einer Tortenform mit Backpapier auslegen und mit dem Rand der Springform fixieren. Den Teig rund in der Größe des Tortenbodens ausrollen, in die Form legen, leicht an den Rand drücken und einige Male anstechen. Süßkartoffeln schälen, klein würfeln und mit etwas Salz in ganz wenig Wasser weich dünsten. Das Wasser abgießen und die gar gekochten Würfel mit dem Pürierstab fein pürieren und abkühlen lassen. Eier trennen. Das Eiklar steif schlagen. Schlagobers fest schlagen. Topfen, Süßkartoffelpüree, Zucker und Eidotter vermengen, Stärke, Vanillezucker, Zitronenabrieb gut unterrühren. Unter die cremige Masse Schlagobers und Eischnee auf Etappen unterheben. Die Masse für die Fülle auf dem Teigboden verteilen. Die Torte bei 160 Grad Celsius etwa 40 Minuten backen, danach 20 Minuten bei 140 bis 120 Grad Celsius. Danach die Torte ganz langsam im Ofen bei geschlossener Backofentür auskühlen lassen. Für den Guss Tortengelee mit Wasser verrühren und mit den Preiselbeeren in einen kleinen Topf geben, das Ganze unter Rühren leicht köcheln lassen. Preiselbeeren etwas abkühlen lassen und auf der Süßkartoffeltorte verteilen. Die Torte kalt stellen und danach vorsichtig aus dem Tortenring lösen.



Wasserknappheit, Trockenstress, Schädlinge

Was brauchen unsere Pflanzen im heißen Sommer?

Der Klimawandel schreitet voran, Regen wird weniger, die Winter werden milder. Niederschläge sind die Hauptquelle an Feuchtigkeit, nicht nur für die Landwirtschaft, sondern auch in den privaten Gärten.



Die Frage ist: was kann dagegen unternommen werden? Wie kann bei manchen Pflanzen Wasser gespart werden, ohne sie allzu großem Trockenstress auszusetzen?

Trockenstress? Was ist das und wie wird dies verursacht?

Verschiedene Pflanzenarten reagieren natürlich unterschiedlich auf hohe Temperaturen und Trockenheit. Wenn es um Hitze geht, ist im Fachjargon von Thermotoleranz die Rede. Experten gehen außerdem davon aus, dass Hitze für viele Pflanzen ein größeres Problem darstellt, als Trockenheit. Die Grenzen der Thermotoleranz können relativ weit oder sehr eng sein. Es kommt aber nicht nur auf die Art der Pflanze, sondern auch auf ihr Stadium an. Ein Keimling reagiert beispielsweise empfindlicher als ein Samen.

Was sind nun Beispiele für Hitzereaktionen?

- Sonnenbrand
- Kümmerlicher Wuchs

- Platzende Früchte
- Verfrühter Blütenfall
- Verfrühter Blattfall, dadurch weniger Früchte

Die Regel ist: für die meisten Pflanzen stellen 30 °C die Grenze dar. Aber auch die Dauer der Hitze ist ausschlaggebend. Einen Tag mit hohen Temperaturen werden die meisten Pflanzenarten noch relativ locker wegstecken, kommt es aber zu längeren Hitzephasen, heißt es aufpassen.

Was kann unternommen werden?

Die wichtigste Maßnahme gegen diesen Stressfaktor ist: trinken. Äh, natürlich ist gie-



ßen gemeint: gießen, gießen und nochmals gießen. Aber auch hier sind einige Punkte zu beachten, ansonsten verpufft das wertvolle Nass, ohne den durstigen grünen Gesellen zu helfen.

- Nicht in der Mittagshitze gießen! Ansonsten kann es zu Blattverbrennungen kommen!
- Bei filzigen und haarigen Blättern besonders vorsichtig sein!
- Von unten gießen, nicht von oben;
- nicht auf einmal, sondern in kleineren Intervallen gießen
- Andere Pflanzen als Schattenspender nutzen: Paradeiser oder Paprika sind gut geeignet
- Mulchen: Bodendecker verwenden, z. B. Stroh oder Rasenschnitt
- Beim Kauf von Pflanzen schon auf Hitzeverträglichkeit achten

Seit mehreren Jahren beschäftigen sich Wissenschaft und Forschung eingehend mit der Frage, welche Gene dafür verantwortlich sind, dass manche Arten besser mit Hitze

umgehen können als andere. In diesem Zusammenhang stellt die Züchtung hitzetoleranter Pflanzen eine wichtige Rolle im Hinblick auf die Welternährung dar.

Welche Eigenschaften der Pflanzen lassen auf Trockentoleranz schließen?

- Die Form und Farbe der Blätter: graugrün reflektiert Licht besser, schmalere Blätter bieten weniger Fläche.
- Haarige oder filzige und dicke Blätter sind ebenso ein guter Hinweis auf Trockenresistenz bzw. -toleranz.
- Je länger die Wurzeln, desto trockenresistanter.
- Knollen sind gute Wasserspeicher.

Welche Schädlinge tauchen bei Hitze und Trockenheit auf?

Ein typischer Hitze-Schädling ist die **Spinnmilbe**. Die Spinnmilbe, auch als „rote Spinne“ oder unter ihrem lateinischen Namen *Tetranychus urticae* bekannt, liebt niedrige Luftfeuchten und hohe Temperaturen. Unter solchen Bedingungen entwickelt sie sich rasend schnell. Wie ihr Name schon sagt, spinnt sie Fäden. Diese Fäden dienen ihrem Schutz (vor Fressfeinden und sogar Pestiziden) und ihrer Weiterverbreitung.

Die Spinnmilbe ist zur sogenannten Jungfernzeugung imstande, das heißt, sie braucht keinen Fortpflanzungspartner, um sich weiter zu vermehren. Schon von einem einzelnen Ei ausgehend kann sich der Befall mehr und mehr ausbreiten. Wenn Spinnmilben dann in Scharen auftreten und nichts unternommen wird, können sie die betroffene Pflanze mitunter zum Absterben bringen.



Wie können Spinnmilben biologisch bekämpft werden?

Eine wesentliche Maßnahme gegen die Spinnmilben, ist die Erhöhung der Luftfeuchtigkeit. Sie lieben heiße und vor allem trockene Bedingungen. Im Innenraum wie auch draußen, können die Pflanzen ab und zu mit Wasser besprüht werden. So verlangsamen die Tiere ihre Entwicklungsgeschwindigkeit. Dies allein wird allerdings nicht zum Erfolg führen. Was noch drinnen wie draußen funktioniert, ist eine Spritzung mit Kaliseife. Kaliseife ist eine Schmierseifen-Wasserlösung, d. h., sie tötet die Spinnmilben durch Austrocknung ab. Jeder, der sich das Gesicht schon mal mit Seife gewaschen hat, weiß, dass die Haut hinterher trocken ist. Genau diese Auswirkung hat der Wirkstoff Kaliseife auf weichhäutige, kleine Tiere wie Spinnmilben, aber auch Blattläuse. Keine Sorge: Kaliseife wirkt nur oberflächlich auf den Pflanzen, der Wirkstoff wird von ihr nicht aufgenommen, d. h. er kann bedenkenlos auf Gemüse oder Kräutern, die noch gegessen werden sollen, angewendet werden.



Nützlinge gegen Spinnmilben

Drinnen und Draußen:

Florfliegenlarven: Die räuberischen Larven sind nachtaktiv, daher wird deren Einsatz draußen, ab einer durchgehenden Temperatur (auch über Nacht) von 15 °C empfohlen. Die Larven der Florfliege sind polyphag, sie fressen jegliche Schädlinge, die in ihrer Größe anzutreffen sind: Spinnmilben, Blattläuse, Thripse.

Drinnen:

Raubmilben der Art *Neoseiulus californicus* fressen die verschiedenen Stadien der Spinnmilben. Diese Nützlingsart hält auch höhere Temperaturen bzw. geringere Luftfeuchten besser aus, als andere Raubmilben-Arten, daher ist sie sehr gut geeignet für die Bekämpfung der Spinnmilbe. Da die Tiere in kleinen Säckchen im Pflanzenbestand aufgehängt werden, und sie dadurch etwas Zeit benötigen, bis sie sich auf den Blättern etc. verteilt haben, ist es empfehlenswert, die Nützlinge vorbeugend anzuwenden. Wenn bereits Befall zu sehen ist, wäre eine Vorbehandlung mit Kaliseife oder Florfliegenlarven ratsam.

ACHTUNG: Bei Behandlungen mit Kaliseife, genauso wie mit Wasser: bitte nicht in der direkten Sonne arbeiten, ansonsten kann es sein, dass es zu Blattverbrennungen kommt.

Für mehr Informationen wenden Sie sich an:
www.garten-bienen.at oder office@garten-bienen.at



INFORMATIONEN FÜR MEHR

Pflanzengesundheit

Gefräßige Dickmaulrüssler, saugende Blattläuse oder Pilzkrankheiten – auch im Sommer werden Ihre Pflanzen von diversen Tierchen oder Krankheiten befallen. Die chemische Keule sollten wir aber nur im Notfall einsetzen, denn diese Mittel schädigen auch Nützlinge wie Schmetterlinge, Bienen und Hummeln. Vor allem aber sollten Sie Ihr Gemüse, das Sie doch genießen wollen, nicht mit chemischen Mitteln behandeln. Es bieten sich als Alternative verschiedene natürliche Methoden an.



- 1 Bei lang anhaltenden Regenperioden kann auch an Begonien Grauschimmel auftreten.
- 2 Buchsbaumzünsler

Zierpflanzen

Zierpflanzen allgemein

Pflanzen regelmäßig auf Befall durch **Echte Mehltau** und **Rostpilze** kontrollieren.

Bei hohen Temperaturen werden **Welken** besonders auffällig. Pflanzen, die sich auch bei ausreichender Wasserversorgung nicht wieder erholen, sollten entfernt und vernichtet – nicht aber kompostiert – werden.

Bei längeren Regenperioden können Beet- und Balkonpflanzen mit sehr großen und gefüllten Blüten, wie zum Beispiel Begonien-Sorten, Dahlien u. a. m. plötzlich ihr Erscheinungsbild ändern. Die Blüten kleben aneinander, fallen in sich zusammen und werden schließlich von einem grauen Schimmel überzogen. An den Stellen auf den Pflanzen, an denen Blütenblätter herabgerieselt sind, entstehen braune Flecken, die dann innerhalb kurzer Zeit faul und matschig werden.

Ursache ist die Pilzkrankheit **Grauschimmel** (*Botrytis cinerea*). Sie lässt sich im fortgeschrittenen Stadium leicht am mausgrauen, stäubenden Pilzbelag erkennen. Unter den Befallsstellen, die an allen Pflanzenteilen entstehen können, ist das Gewebe zunächst braun und faul, später matschig und mit Pilzsporen besetzt. Der Pilz gedeiht in einem weiten Temperaturbereich und benötigt für seine rasche Ausbreitung hohe Luftfeuchtigkeit, Tau oder mehrtagigen Regen im Sommer. Eine chemische Bekämpfung ist nicht erforderlich. Mit einfachen Pflegetipps lässt sich der Pilzbefall verringern beziehungsweise vermeiden. Verblühte oder befallene Blüten und Blütenblätter müssen entfernt werden. Auf den Blättern liegende, herabgerieselte Blütenblätter ebenfalls entfernen. Ferner sollten die Pflanzen nicht überdüngt werden, weil damit das Pflanzengewebe weich, mas-

tig und somit anfällig für die Pilzkrankheit wird.

Blattläuse und **Spinnmilben** zählen auch weiterhin zu den häufigsten Schädlingen.

Bei feuchter Witterung gegen **Schnecken** Schneckenkorn streuen oder die Beete regelmäßig kontrollieren und die Tiere absammeln.

Bei Gladiolen und anderen Bettpflanzen können auch weiterhin Schäden durch **Thripsbefall** auftreten. Blätter, Knospen und Blüten weisen dann silbrige Flecken oder Streifen auf und sterben unter Brauverfärbungen ab. Blüten verkrüppeln und

stark geschädigte Knospen bleiben stecken. Ein weiteres gutes Erkennungsmerkmal sind kleine schwarze Kottropfen.

Bei hohen Temperaturen nur in den frühen Morgenstunden oder am Abend bewässern, wenn die Pflanzen nicht von der Sonne aufgeheizt sind, da es sonst zu Blattverbrennungen kommen kann.

Ziergehölze

Rosen regelmäßig gegen Sternrußtau behandeln, da sie sonst frühzeitig verkahlen und die Triebe nicht ausreifen können,

Spätestens im August sollten



alle Rhododendronbestände auf die erwachsenen Tiere der **Rhododendronzikade** kontrolliert werden, da diese die pilzliche **Knospenbräune**, verursacht durch *Pycnostysanus azaleae*, übertragen. Befallene Knospen öffnen sich im Frühjahr nicht und man kann an diesen abgestorbenen Knospen die Fruchtkörper des Pilzes gut erkennen. Die Knospen weisen dann ein stacheliges Aussehen auf.

Nicht nur Zimmerpflanzen oder Rosen können von **Spinnmilben** befallen werden, auch **Koniferen** leiden unter dieser Plage. Vor allem bei heißer, trockener Witterung finden diese Schädlinge ideale Bedingungen. Die ersten Anzeichen, kleine punktförmige helle Pünktchen auf den Nadeln, werden zumeist übersehen. Auffällig wird der Schaden meist erst durch vergilbende Zweige, die später verbräunen. Bei sehr starkem Befall kann man auch Spinnfäden erkennen.



5



6

Eine Verbesserung kann durch regelmäßiges Abbrausen der Pflanzen erzielt werden. Bei starkem Befall müssen aber Spritzungen mit einem im Zierpflanzenbau zugelassenen Acarizid erfolgen.

Buchsbäume sollten weiterhin regelmäßig auf einen Befall durch den **Buchsbaumzünsler** (*Diaphania perspectalis*) kontrolliert werden, da der Falter pro Jahr je nach Witterung zweite bis dritte Generationen ausbildet. Dieser Schmetterling aus der Familie der Zünsler erreicht eine Flügelspannweite von 25 bis 30 Millimeter und zeigt eine sehr charakteristische Flügelzeichnung. Die erste Generation der Falter fliegt ab Juni und legt ihre schildförmigen gelblichen Eier an Blätter in Form kleiner Eigelege. Die daraus schlüpfenden grünen Räumchen leben in lockeren Gespinsten und durchlaufen 6 Larvenstadien wobei sie bis zu 5 cm Größe erreichen, bis sie sich schließlich in einem Kokon an ihren Wirtspflanzen verpuppen. Daraus schlüpft nach kurzer Puppenruhe wiederum ein fertiger Falter.

Gemüse

Kohlgewächse

Bei Kohlgewächsen auf das Auftreten von **Kohlweißlingsraupen** achten. Eigelege und Raupen händisch entfernen. Sind die Blätter

der Kohlgewächse bläulichgrün verfärbt und weisen die Wurzeln obendrein noch Wucherungen auf, haben wir es mit der Kohlhernie zu tun. Vor dem nächsten Anbau mit Kreuzblütlern sollten man daher unbedingt eine Bodenanalyse vornehmen lassen. Die beste Gegenmaßnahme gegen die Kohlhernie ist das Anheben des PH-Wertes auf 7,0.

An den diversen Kohlgewächsen können auch die Drehherzmücke und die Mehlig **Kohlblattlaus** auftreten.

Paradeiser

Paradeiser ständig ausgeizen und bei Vollentwicklung der untersten Fruchttraube alle Blätter bis zu dieser entfernen. Nicht mit Schlauch von oben gießen. Übermäßige Feuchtigkeit fördert nämlich die **Kraut- und Braunfäule** sowie die **Dürrfleckenkrankheit**. Regelmäßige Wasserversorgung beugt der Blütenendfäule vor (Kalziummangel).

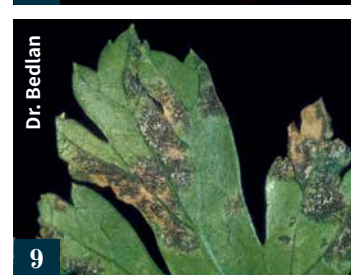
Gurken

Bei Gurken kann ein Befall durch den **Echten Mehltau** bis zu 25 % befallener Blattfläche toleriert werden. Werden keine chemischen Maßnahmen dagegen unternommen, erntet man höchstens einige Gurken pro Pflanze weniger. Haben Sie vergessen, tolerante oder resistente Sorten zu pflanzen?

Gegen den **Falschen Mehltau** an Gurken und Zuckermelonen am besten eine Tröpfchenbewässerung installieren. Auf keinen Fall die Pflanzen von oben mit dem Schlauch oder Beregner gießen.

Zucchini

Geben Sie den Zucchini einen laufenden Pflückreiz. Nur in Ausnahmefällen (wenn Sie Kürbisgemüse wollen) die Früchte



größer werden lassen. Durch den andauernden Pflückreiz werden die Zucchinipflanzen weniger anfällig gegen den Echten Mehltau.

Sellerie

Bei Sellerie auf *Septoria*-Blattfleckenkrankheit achten. Braune Flecken mit kleinen punktförmigen, schwarzen Sporenbehältern sieht man vor allem an den äußeren Blättern und an den Stielen des Stangenselleries. Tolerante Sorten, wie z. B. „Wiener Riesen“ eignen sich für den Anbau im

- 3 Sternrußtau an Rosenblatt
- 4 Zuckermelone
- 5 Kohldrehherzmücke
- 6 Raupen des Großen Kohlweißlings
- 7 Falscher Mehltau an Zuckermelone
- 8 Blütenendfäule an Paradeiser
- 9 *Septoria*-Blattfleckenkrankheit an Sellerie

BAUBETON

Tel 02628/677 95
office@baubeton.at

FERTIGBETON

PREISWERT
ZUVERLÄSSIG

PASST IMMER •

www.baubeton.at

PFLANZENGESUNDHEIT IM ZIERGARTEN

Septoria-Blattfleckenkrankheit der Chrysantheme



in einem gelben Hof umgeben. Ihre Größe variiert von 0,5 bis 2

Schadbild

An den Blättern von Chrysanthemen runde, oft auch kreisförmige, dunkelgraue bis schwarzbraune, scharf umgrenzte Flecken, die auf beiden Blattseiten sichtbar sind. Manchmal sind diese Flecken auch von

Zentimeter im Durchmesser. Die Blattflecken fließen auch oft zusammen, sodass sie oft größere Blattflächen einnehmen. Die unteren, also älteren, Blätter werden zuerst und am stärksten befallen. Die Blätter vergilben und sterben ab. Die

Folge ist auch eine mangelhafte Blütenentwicklung.

Krankheitserreger

Krankheitserreger ist der Pilz *Septoria chrysanthemella*. Auf den Blattflecken bildet er kleine, schwarze, punktförmige Fruchtkörper (*Pyknidien*) aus. Die farblosen Sporen sind fadenförmig mit ein bis fünf Querwänden.

Gegenmaßnahmen

Feuchte Lagen beim Setzen der Pflanzen vermeiden. Bestände öfter durchsehen und vergilbende Blätter wegpflücken. Bei sehr starkem Befall Einsatz von Fungiziden (**s. unter www.ages.at**).

Der Schorf zeigt sich auf den Früchten mit dunkelgrauen, schorfigen Flecken. Durch das Wachstum bilden sich rasch Risse, die dann verkorken. Einen geringen Fruchtbefall kann man tolerieren, denn er hat keinen Einfluss auf den Geschmack. Auch gesundheitliche Gefahr ist nicht zu befürchten.

Apfel

Gegen Echten Mehltau anfällige Apfelsorten können weiterhin behandelt werden.

Blutläuse am Apfel können im Juli noch behandelt werden.

Apfelwickler

Der Apfelwickler tritt in den österreichischen Obstbaugebieten mit ein bis zwei Generationen im Jahr auf. Zur gezielten Bekämpfung können bezüglich des Applikationstermins entsprechende Warndienstmeldungen herangezogen werden. Gute Erfolge im Sinne einer exakten Terminisierung der Apfelwicklerbehandlungen konnten insbesondere zu Beginn der Aktivität der ersten Generation mit Kleinkäfigbeobachtungen (Astkäfigen) erzielt werden. Eine lokale Beobachtung des Flugverlaufs der (männlichen) Falter mittels Pheromonfallen ist empfehlenswert und ermöglicht eine regionale Anpassung der Behandlungsmaßnahmen. Pheromonfallen liefern im Laufe des Sommers gute Hinweise über die Aktivität des Apfelwicklers, insbesondere über das Risiko von Spätverwurmen durch die 2. Generation. Zu Beginn des Apfelwicklerflugs können aber Pheromonfallenfänge im Sinne einer verfrühten Eiablageaktivität fehlinterpretiert werden. Unter den Bedingungen des heimischen Obstbaus kann aus Fangzahlen von Pheromonfallen nicht auf das aktuelle Befallsrisiko in einer Anlage geschlossen werden.

Für die gezielte Apfelwicklerbehandlung müssen entwicklungshemmende Insektizide mit

Hausgarten. Die Pflanzen nicht von oben gießen, da verspritzende Wassertropfen die Sporen aus den Sporenbehältern auf andere Pflanzen oder Pflanzenteile verbreiten.

Schnecken

Gegen die Schneckenplage mit Fallen, Schneckenäunen, Ködermitteln oder Laufenten (können „geleast“ werden) ankämpfen.

Obst**Beerenobst**

Der Sommer ist die beste Erntezeit für das Beerenobst. Doch gerade

zu dieser Zeit fallen immer wieder Krankheiten auf, die man jedoch zum gegenwärtigen Zeitpunkt wegen der Einhaltung von Wartefristen nicht behandeln kann.

Beispiele:

- Amerikanischer Stachelbeermehltau
- Säulchenrost der Johannisbeere
- Himbeerrutenkrankheit
- *Phytophthora* -Wurzelfäule an Erdbeeren
- Rot- und Weißfleckkrankheit an Erdbeeren
- Grauschimmel

Walnüsse

Bei Walnüssen kann man jetzt häufig Blattflecken, die durch den Pilz *Gnomonia leptostyla* verursacht werden, feststellen. Die Krankheit wird als *Marssonina*-Blattfleckkrankheit bezeichnet. Als erste Gegenmaßnahme sollte man das Falllaub regelmäßig beseitigen. Chemische Maßnahmen sind im Sommer nicht zielführend und auch nur bei sehr starkem Befall notwendig.

Schorf bei Kernobst

Bei feuchter und warmer Witterung besteht erhöhte Schorfgefahr bei Kernobst. Auch hier sind die Warnmeldungen zu beachten.



10



11

10 *Marssonina*-Blattflecken an Walnuss

11 Pheromonfalle für Apfelwickler

12 Spinnmilben

13 Schrotschusskrankheit

14 Birnengitterrost

ovizider Wirksamkeit ab Beginn der Eiablage der Falter, larvicide Wirkstoffe ab Schlüpfen der Jungfrauen aus den Eiern eingesetzt werden.

Die Eientwicklung vom Ablegen des Eies bis zum Schlüpfen der Raupe dauert je nach Temperatur etwa 10 Tage. In der Regel wird mit einer einzelnen Behandlung gegen den Apfelwickler nicht das Auslangen zu finden sein. Die Anzahl an notwendigen Behandlungen hängt von der Wirkungsdauer des eingesetzten Präparates, von der geographischen Situation der Anlage (ein oder zwei Apfelwicklergenerationen am Standort) und von der aktuellen Witterungssituation des Jahres ab. Bei der Behandlung der ersten Generation ist zudem noch der zu dieser Zeit rasch erfolgende Neuzuwachs bzw. die Oberflächenvergrößerung der Früchte als limitierender Faktor für die Wirkungsdauer der Pflanzenschutzmittel zu berücksichtigen. Um Resistenzerscheinungen des Apfelwicklers vorzubeugen, ist bei Einsatz synthetischer Insektizide ein Wechsel der eingesetzten Wirkstoffe vorzusehen. Wie in anderen Obstbauregionen Europas, so ist in einigen Gebieten Österreichs eine Wirkungsabnahme bei Präparaten aus der Gruppe der Häutungshemmer zu beobachten. Betroffen sind dabei Obstanlagen, in denen über mehrere Saisons hinweg ausschließlich Präparate dieser Wirkstoffgruppe gegen den Apfelwickler zum Einsatz kamen.

Sonstige Wickler

Bezüglich Pflaumenwickler, Birnen- und Fruchtschalenwickler auf Warnmeldungen achten. Gegen die Schalenwickler können konventionelle Fungizide bzw.



12

Entwicklungshemmer oder *Bacillus thuringiensis*-Präparate eingesetzt werden. Nun fliegt die 2. Generation des Apfelwicklers. Auch jetzt kann man Insektizide kurz nach der Eiablage zur Bekämpfung des Falters einsetzen.

Spinnmilben

Ende Juli / Anfang August kann es oft zu einem verstärkten Auftreten von Spinnmilben kommen. Eine Bekämpfung kann mit spezifischen Akariziden erfolgen. Man sollte jedoch die Schadschwelle beachten. Diese beträgt fünf Spinnmilben pro Blatt an 50 ausgezählten Blättern.

Kirschen

Spätestens Anfang Juli die Gelb-



13

tafeln von den Kirschbäumen entfernen, da auch Nutzinsekten und manchmal sogar Vögel gefangen werden.

Birnengitterrost

Zeigt sich an den Birnbäumen der Gitterrost besteht die Gefahr einer Infektion benachbarter Wacholderbäume. An Birnen kann man jetzt aber nur an eine Spritzung im nächsten Jahr zur Blüte denken.

Zwetschen

Der Pflaumenwickler kann bis Anfang August mit entwicklungshemmenden oder konventionellen Insektiziden behandelt werden.



14

Schrotschusskrankheit an Steinobst

Diese Krankheit wird durch den Pilz *Wilsonomyces carpophilus* verursacht.

Zunächst sind an den Blättern kleine, rötliche scharf abgegrenzte Flecken zu sehen, die sich rasch vergrößern und verbräunen. Die Flecken sind oft von einer gelben oder roten Zone umrandet. Die Blatflecken brechen nach einiger Zeit durch und hinterlassen Löcher.

An Früchten entstehen eingesunkene, eventuell rot umrandete braune Flecken, die manchmal verkorken.

PFLANZENGESUNDHEIT IM ZIERGARTEN

Echter Mehltau an Liguster

Schadbild und Ursachen

An Liguster kommen folgende Echte Mehltaupilze vor: *Phyllactinia fraxini*, *Erysiphe syringae*, *Erysiphe syringae-japonicae*. Häufig findet man bei uns die Art *Erysiphe syringae*.

Typisch sind ab Spätsommer unregelmäßige, weißliche Blatflecken bzw. Überzüge auf den Blattoberseiten.

Krankheitserreger

Fruchtkörper werden erst im Spätherbst, oft nur spärlich, gebildet. Die Anhängsel der Fruchtkörper sind farblos, nur an der Basis etwas bräunlich. Sie enthalten drei bis sechs *Asci* mit je vier bis fünf *Ascosporen*.

Der Pilz kommt an Liguster selten, an Flieder jedoch häufiger vor. *Neomyces* aus Nordamerika.

Gegenmaßnahmen

In der Regel nicht notwendig. Bei äußerst starkem Befall Fungizide (s. unter www.ages.at) einsetzen.



SCHÄDLINGE

Heuschreckenplage

Seit einigen Monaten wird im TV und in Printmedien ziemlich regelmäßig über eine Heuschreckenplage zwischen Ostafrika und Asien berichtet.



Bilder: AdobeStock



Beginnen hat die Heuschreckenplage auf der Arabischen Halbinsel. Durch heftige Regenfälle vermehrten sich dort laut Welternährungsorganisation (FAO) die Heuschrecken innerhalb einiger Monate 8.000-fach. Von dort gelangten sie auf der Suche nach Futter über das Rote Meer und den Golf von Aden bis zum Horn von Afrika. Von Ostafrika wanderten die Schwärme auch wieder über die Arabische Halbinsel Richtung Indien und Pakistan.

Im Mittelalter sind auch viele Hungersnöte in Europa belegt, die durch Heuschreckenschwärme verursacht wurden. Das Phänomen der Heuschreckenplage aber ist viel älter. Als die älteste bekannte Darstellung von Heuschrecken gilt ein Relief auf einer Stele aus Sakkara in Oberägypten, die etwa mit 2400 v. Chr. datiert wird. Keine anderen Insekten lösen im menschlichen Empfinden so krasse Abwehrreaktionen aus, wie Heuschrecken. Es ist ein Gefühl des Ausgeliefertseins gegenüber einem Phänomen, das in wenigen Minuten die Arbeit von Jahren vernichten kann. Der Horror, den die riesigen Schwärme auslösen, findet in jenen Ländern, in denen auch heute noch Heuschreckenkatastrophen eintreten, seinen Ausdruck in Bezeichnungen wie „Geißel Allahs“ oder „Sturmwind des Teufels“. Ein solches Naturereignis war auch eine der zehn

ägyptischen Plagen, nämlich die achte, die das Volk Israel aus Ägypten flüchten ließ. Und dieses Ereignis ist auch von wissenschaftlicher Seite aus sehr interessant. Die Heuschrecken kommen nämlich mit dem Ostwind und werden am Ende der Plage mit dem Westwind auf das Meer getragen. Das entspricht auch genau der heutzutage beobachteten Verbreitung der Heuschrecken in Nordafrika. Die Schwärme entwickeln sich stets im Horn von Afrika, also in Somalia, Eritrea und im Osten Äthiopiens und werden, nachdem sie aufgestiegen sind, mit dem Ostwind verbreitet. Bei jeder Vermehrung der Heuschrecken besteht auch immer die Hoffnung, dass rechtzeitig aufkommender Westwind die Schwärme über den Indischen Ozean treiben möge, in dem sie dann ertrinken und wenn nicht, was aber sehr selten vorkommt, bis an die Westküste Indiens vertragen werden.

Nicht nur die verheerenden Schäden, die die Schwärme verursachten, lösten Schrecken und Panik aus, sondern auch deren Beglei-

tumstände. So verdunkelten die riesigen Schwärme die Sonne und das Fluggeräusch, ein monotoner, mechanisch schnarrender und je nach Schwärmdichte auf- und abschwellender Ton, verstärkte den Eindruck des Unheimlichen. Das Geräusch wird auch mit dem Tosen eines in die Tiefe stürzenden Stromes verglichen. Wer in einen landenden Schwarm hineingeriet, bekam Todesangst, weil die vielen auf ihn klatschenden, scharfkantigen Insekten ihm das Gefühl gaben, keine Luft mehr zu bekommen, ausgepeitscht und gefoltert zu werden.

Ein mittelgroßer Schwarm besteht in Afrika aus 40 Milliarden Heuschrecken. Dessen Gesamtgewicht beträgt ca. 80.000 Tonnen Lebendmasse. Eine einzige Tonne Heuschrecken frisst pro Tag so viel pflanz-



liches Material, wie zur Ernährung von 250 Menschen ausreichend wäre. Dies bedeutet, dass ein 40-Milliardenschwarm täglich die potenzielle Nahrungsbasis von 20 Millionen Menschen vernichtet.

Plinius (23-79 n. Chr.) berichtete von Heuschreckenplagen, auch der Grieche Pausanias (2. Jahrhundert n. Chr.) beschreibt die Gewalt der fressenden Schwärme und dokumentiert damit, dass Heuschreckeneinfälle im nördlichen Mittelmeer in der Antike vorkamen. Auf dem europäischen Festland und in England grassierten Heuschreckenschwärme mit der Folge von Hungersnöten durch das ganze Mittelalter hindurch. Es betrifft z. B. die Jahre 666 und 873 (Deutschland, Frankreich, Italien und Spanien). In Deutschland traten mehr als 20 Mal Heuschreckenschwärme in der Zeit zwischen 803 bis 1694 auf.

Selbstverständlich versuchte man die Heuschrecken zu bekämpfen. Neben geistlichen und weltlichen Tierprozessen und Hexenverbrennungen gab es auch Anstrengungen zu einer direkten Bekämpfung. Man brannte Rauchfeuer ab und versuchte die Insekten mit Knüppeln, Käschern, Lärm und Dreschflegeln zu vertreiben.

Man hat aber auch gelernt, dass es wirkungslos ist, gegen fliegende Schwärme anzukämpfen. Die einzige Chance besteht darin, die Brutgebiete zu sanieren. Es erfolgten Anweisungen, in den Brutgebieten flach zu pflügen und durch zusätzlichen Schweineeintrieb eine Vertilgung der Frühstadien der Insekten zu bewirken. Es zeigte sich, dass in beackerten Flächen keine Heuschreckenvermehrung erfolgte. Entscheidend für die Massenentwicklung war anscheinend eine ausgedehnte Brache. Mit dem Rückzug dieser Bracheflächen wurde die Zahl und Intensität der Heuschrecken-

plagen in Mitteleuropa im 19. Jahrhundert nach und nach vermindert und erlosch schließlich. Das beruhte auf der landwirtschaftlichen Entwicklung: Abkehr von der Dreifelderwirtschaft und die Einführung des Kartoffelanbaues brachte dem Ackerbau eine Blatt- und Hackfrucht, die sich in eine verbesserte Dreifelderwirtschaft einbauen ließ. Anstelle der Brachen wurde auf diesen Flächen Klee und Futterrüben angebaut und damit das Vieh in Ställen gehalten. Der Dung aus den Ställen wurde auf die Felder gebracht und später kam noch die Zuckerrübe als weitere Blatt- und Hackfrucht hinzu. Diese vielfältige Fruchtfolge ersetzte komplett die Bracheflächen.

In Afrika bleibt aber die Bedrohung bestehen, zu Katastrophen müsste es aber nicht mehr kommen. Regionale, nationale und internationale Organisationen haben strategische Konzepte entwickelt, auch die FAO hat seit Jahrzehnten wissenschaftliche, technische und organisatorische Anstrengungen koordiniert. Ein wirksames Eingreifen wäre daher möglich. Die Brutgebiete werden mit Satelliten überwacht, die den Zeitpunkt des Schlüpfens der zunächst flugunfähigen Insekten melden können. Die Brutgebiete sind die gleichen geblieben: das Horn von Afrika, Somalia, Eritrea und Äthiopien.

Vom Schlüpfen bis zur Larvenentwicklung dauert es rund vier bis fünf Wochen. Je jünger die Insekten sind, desto konzentrierter sind sie formiert. Je schneller also Gegenmaßnahmen ergriffen werden, desto wirksamer sind sie. Es bedarf dann allerdings eines straff organisierten Teams von Flugzeugstaffeln, die dann das noch relativ schmale Band der noch hüpfenden, also noch nicht flugfähigen Insekten, mit geeigneten Insektiziden einsprühen können



und am Boden agierender Einsatzkräfte, die die Maschinen teilweise dirigieren bzw. mit Sprühgeräten verbleibende Insekten am Boden bekämpfen. Ein solches Vorgehen ist sehr wirksam, doch leider lassen es die örtlichen Verhältnisse nicht immer zu. In vielen Gebieten, in denen Schwärme entstehen, sind Krisengebiete, Gebiete wo Kriege oder Bürgerkriege herrschen oder auch die technischen und organisatorischen Grundlagen fehlen.

1999 fielen unvermutet im Süden Russlands riesige, aus Kasachstan kommende Schwärme ein und in Folge waren davon rund 10 Millionen Hektar befallen.

Und wie wäre die Situation in Mitteleuropa? Hier wird eine Agrarpolitik betrieben, die eine Drosselung der Überproduktion zum Ziel hat. D. h. es werden so genannte Grenzertragsböden stillgelegt, für die Prämien ausgeschüttet werden. Wir steuern also gezielt auf eine Brache zu. Bei gleichzeitiger Klimaerwärmung bereiten wir quasi die Flugtickets für die Heuschrecken vor.

(Quelle: Hans-Hermann Cramer: Ernten machen Geschichte, 2007)



Von ganz klein bis ganz groß

Hecken schneiden leicht gemacht mit der Makita Akku-Heckenschere DUN500W



Kabellose Freiheit bei der Gartenarbeit in ganz Österreich – mit Makita Akku-Gartengeräten



Das kompakte Staumaß erleichtert Transport und Lagerung.



Messerbalken mit Anstoßschutz und asymmetrischen Klingen

Viele Österreicher mit Garten waren in der zwangsweisen Frühlings-Quarantäne verzweifelt. Nicht, weil es keine Zeit gab seinem liebsten Hobby im Grünen zu frönen, sondern weil das richtige Arbeitsgerät nicht zur Hand war. Vor allem, um die hohen Hecken fachgerecht zu stutzen.

Schiefer Schnitt und unschöne Lücken im Buschwerk waren die Folge. Aber die harten Zeiten sind vorbei: Mit der über 2,10 m langen Makita Akku-Heckenschere DUN500W gelingt müheloses Schneiden auch hoher Hecken.

Hoch und nieder – und kompatibel mit 275 anderen Geräten

Das Schneiden einer Hecke ist keine Wissenschaft, wenn man es zum richtigen Zeitpunkt tut und das passende Gerät parat hat. Mit der DUN500W können sowohl niedrige, als auch sehr hohe Hecken problemlos und

akkurat in Form geschnitten werden. Der Messerbalken mit einer Schnittlänge von 50 cm ist bis zu 45° nach oben und 70° nach unten schwenkbar, die speziellen asymmetrischen Klingen halten die Zweige beim Schnitt besser fest und durch ihre leicht gekrümmte Form wird die Reibung verringert.

Durchdachtes Design spart Arbeitszeit und Stauraum im Gartenschuppen

Die Makita Akku-Heckenschere wiegt nur 4,3 kg und durch die perfekte Ergonomie garantiert das Gerät eine gute Balance, ge-

paart mit hoher Leistung und langer Laufzeit durch den kräftigen bürstenlosen Motor. Weltweit einzigartig ist die Kompatibilität des wechselbaren 18 V Akkus mit über 275 (!) anderen Makita Geräten der LXT-Serie.

Wie durchdacht die Konstruktion der Makita Akku Heckenschere DUN500W ist, merkt man an der einfachen Verstellbarkeit des Messerbalkens für Transport und Lagerung. Die Schneide kann auch komplett auf 180° eingeklappt werden und lässt sich damit im kleinsten Geräteschuppen im Garten verstauen.



AKKU-RASENMÄHER

LXT**18v + 18v → 36v**

- Neue Modelle mit Kunststoff-, Stahl- oder Alu-Mähdeck
- Radantrieb (modellabhängig)
- Bis zu 4 Akku-Steckplätze für maximale Reichweite



Mehr Infos auf www.makita.at

MAKITA FACEBOOK-AKTION MITMACHEN & ABSTAUBEN



Holen Sie sich nach dem Kauf eines
Makita Akku-Rasenmähers kostenlos
Ihren Akku-Radio DMR110!

Aktion gültig bis 30.09.2020

zu unserer Promotion:



So einfach geht's:

1. Besuchen Sie unseren **Makita Österreich** Facebook-Kanal
2. Posten Sie unter dem Promotion-Beitrag ein Foto mit Ihrem **im Jahr 2020** gekauften Makita Akku-Rasenmäher
3. Schreiben Sie dazu, was Ihnen daran gefällt und warum Sie ihn gekauft haben
4. Schicken Sie uns die Rechnung Ihres Akku-Rasenmähers an rasen2020@makita.at
5. Wir schicken Ihnen kostenlos einen DMR110!



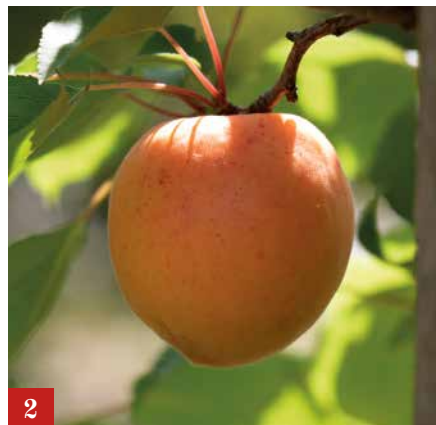
ACHTUNG: Akku-Rasenmäher, die nicht von einem autorisierten Makita Österreich Händler gekauft wurden, sind von der Teilnahme ausgeschlossen!
So sind zum Beispiel Amazon (Amazon.at, Amazon.de, Amazon EU S.a.r.l., Amazon Services Europe S.a.r.l. und die Amazon Media EU S.a.r.l.),
redcoon GmbH, Contorion GmbH und ausländische Onlineshops NICHT autorisiert!

Obstbauliche Arbeiten im Juli & August

Die vegetative und generative Entwicklung im Obstgarten des Zentralverbandes ist ein Spiegelbild des Jahres 2018. Auch damals gab es Spätfröste, die die Marillen-, die Pfirsich- und Nektarinenblüten zerstörten. Und die Alternanz der Apfelbäume wiederholt sich heuer ebenso. Nur beim Beerenobst ist, wie jedes Jahr, mit einer guten Ernte zu rechnen.



Bilder: Beate Scherer



1 + 2

Ein paar Pfirsich- und Marillenblüten haben es doch geschafft die Spätfröste zu überleben. Einsam hängen die Früchte am Baum und warten darauf geerntet zu werden.

Beerenobst

Der Juli ist die Haupterntezeit bei den **Johannis- und Stachelbeeren**. Bei einem kräftigen Wachstum sind die nur mehr mit kleinen Beeren und kurzen Trauben besetzten, mehrjährigen, Triebe herauszuschneiden. Dadurch wird die Ausreifung der verbliebenen und den darauf befindlichen Knospen gefördert. Ein derartiger Verjüngungsschnitt ist aber nur dann vorzunehmen, wenn eine ausreichende Neutriebbildung erfolgt ist. Bereits vergreiste und kaum mehr Wachstum zeigende Sträucher sind erst nach dem Blattfall zu schneiden.

Die Stachelbeersträucher sollten weiterhin auf Fraßschäden durch Raupen der **Stachelbeerblattwespen** kontrolliert werden. Die einzig mögliche Maßnahme, jetzt zur Zeit der Ernte, ist das Abklopfen der Triebe und das Einsammeln und Vernichten der Raupen.

Alte Stachelbeersorten sind geschmacklich sehr gut, aber auch anfällig auf den **Amerikanischen Stachelbeermehltau**. Von dieser Pilzkrankheit befallene Früchte sind samt den geschädigten Trieben komplett wegzuschneiden.

Wer weiterhin diese Obstart in seinem Garten hegen und pflegen will, sollte im Herbst nach ihrer Rodung gegen diese Pilzkrankheit Sorten pflanzen, die tolerant oder sogar resistent sind.

Bei der **Himbeerernte** findet man in den Früchten oft blasse, gelbbraune Larven. Hier erfolgte der Befall durch die **Himbeerkäfer** schon zur Zeit der Blüte. Da auch **Brombeeren** von diesem Schädling befallen werden, sollten im nächsten Jahr, zur Zeit der Blüte, beleimte Weißtafeln aufgehängt werden, um die Käfer damit zu fangen.

Probleme kann auch der **Brombeerrost** bereiten. Rotviolette Blattflecken auf der Oberseite und orange, später braun werdende Sporenlager an der Unterseite der Blätter sind typisch für diese Pilzkrankheit.

Bei der Ernte der Brombeerfrüchte sind immer welche dabei, die partiell fuchsig rot geblieben sind. Auch hier hat die Eiablage der **Brombeergallmilben** schon zur Zeit der Blüte stattgefunden. Die so geschädigten Früchte sind trotzdem zu ernten und mit den darin befindlichen Milben zu entsorgen.

Erdbeeren

Mit Ausnahme der remontierenden Sorten ist die Erdbeerernte bereits abgeschlossen. Damit die Erdbeerpflanzen auch nächstes Jahr tragen, sind jetzt Pflegemaßnahmen durchzuführen. Altes Laub und Ausläufer, die als Setzlinge nicht benötigt werden, sind wegzuschneiden. Wurde Stroh untergelegt, so ist dieses zur besseren Verrottung in den Boden einzuarbeiten. Aufkommendes Unkraut ist zu entfernen.

Neupflanzungen sollten auf einem Beet erfolgen, auf welchem einige Jahre keine Erdbeeren standen. So können bodenbürtige



Krankheiten, wie **Wurzelfäule** oder **Verticilliumwelke** vermieden werden. Haben die Jungpflanzen ein gut entwickeltes Wurzelsystem, kann mit der Pflanzung begonnen werden. Eine anschließend regelmäßige Pflege bis zum Herbst ist notwendig, damit die Pflanzen gut über den Winter kommen und im nächsten Jahr für eine reichliche Ernte sorgen.

Steinobst

Marillenfrüchte können heuer nur dort noch geerntet werden, wo die Bäume vor den Spätfrösten im März geschützt standen.

Pfirsich- und Nektarinenblüten haben ebenfalls unter den Spätfrösten gelitten. Der Ertrag wird für viele Kleingärtner enttäuschend sein.

In der zweiten Julihälfte ist die Ernte der **Kirschen und Weichseln** abgeschlossen. An den Frühsorten, wie Kassins Frühe, Earlise, Valeska oder Marzerkirsche, sind durch den Kälteeinbruch Ende März, Anfang April sämtliche Blüten erfroren.

Die Gelbtafeln auf den Kirschenbäumen sind nach Abschluss der Ernte abzunehmen, damit sie den Nützlingen nicht zu Fallen werden. Gereinigt mit einem Leim lösenden Mittel können sie nächstes Jahr wieder zur Verfügung stehen.

Die **Pflaumenwickler** schädigen im Sommer mit ihrer zweiten Generation die mittel- bis spätreifenden Sorten. Wie stark der Befall durch die Maden dieses Schädlings ist, hängt davon ab, ob die erste Generation bekämpft wurde.

Der **Zwetschenrost** breitet sich bei feuchter Witterung stark aus. Braune Sporenlager an der Blattunterseite sind die ersten Symptome für diese Pilzkrankheit. Zu diesem Zeitpunkt wäre bereits eine Bekämpfung vorzunehmen. Kann sich der Pilz unge-

hindert ausbreiten, fallen die Blätter noch vor der Ernte ab, die Früchte werden notreif und schmecken fad, da die Einlagerung von Zucker dadurch unterbleibt.

Feuchtwarmes Wetter fördert auch die Ausbreitung der **Monilia Fruchtfäule**. Beim Umfärben der Pflaumen und Zwetschen von Grün auf Blau tritt sie verstärkt auf. Angefaulte Früchte sind auszubrechen, um die Ansteckung der Nachbarsfrüchte zu vermeiden. Vor allem bei einem sehr dichten Behang ist die Fäulnisgefahr sehr hoch.

Stein- und Kernobst

Von einem **Sommerschnitt** spricht man, wenn die Schnitarbeiten im Sommer erfolgen. Es sind in erster Linie Steinobstbäume, die schon mehrere Jahre im Ertrag stehen und über eine noch ausreichende Triebkraft verfügen. Dabei werden stärkere Äste an der Basis sowie altes, abgetragenes Fruchtholz herausgeschnitten, um eine bessere Belichtung ins Kroneninnere zu erzielen. Zu hohe, überbaute Kronen sind auf tiefer stehende Verzweigungen abzusetzen, um die Erntearbeiten zu erleichtern. Die entstandenen Schnittwunden sind zu verstreichen, um das Austrocknen der offenen Holzkörper zu verhindern. Durch einen lockeren Kronenaufbau wird die Gefahr von Pilzkrankheiten vermindert und das Ausreifen der Knospen verbessert.

Einjährige Triebe sind nicht mehr anzuschneiden, da es sonst zu einem Durchtreiben von Knospen kommt und die unverholzten Triebspitzen nicht mehr ausreifen und im Winter erfrieren.

Ein Sommerschnitt ist auch beim Kernobst möglich. Nur muss man hier, wenn die Früchte noch nicht geerntet wurden, auf das Blatt-Fruchtverhältnis Rücksicht nehmen. Wurde zu viel Blattmasse herausgeschnitten,


6

7

reifen die Früchte nicht mehr zufriedenstellend aus.

Im Sommer sind **Veredelungen über Okulationen**, bei denen sich die Rinden der Unterlagen von den Holzkörpern lösen müssen, möglich. Als Unterlagen können aus Samen selbst gezogene Sämlinge oder Stockausschläge, die um die Stämme, vor allem bei Zwetschen ausgetrieben haben, verwendet werden.

Nach Abschluss des Triebwachstums setzt das **Dickenwachstum** ein. Um das Einwachsen von Bast-, Gummi- oder Kreppbändern, die bei den Kopulationen und Geißfußpfropfungen zur Fixierung der Veredelungen benötigt wurden, zu verhindern, sind diese im August aufzuschneiden. Größere Wunden, die beim Abwerfen der Kronenäste im Frühjahr


4

5

- 3** Bei den Brombeeren auch die geschädigten Früchte von der Brombeergallmilbe ernten, aber dann entsorgen.
- 4** Mitte/Ende Juli ist die Ernte der Weichseln abgeschlossen.
- 5** Feuchtwarmes Wetter fördert die Monilia Fruchtfäule.
- 6** Steinobstbäume, die schon einige Jahre im Ertrag stehen, können mit einem Sommerschnitt versehen werden.
- 7** Veredelung über Okulation ist im Sommer möglich.

entstanden sind, sind nochmals zu verstreichen. Auf Baumteer ist dabei zu verzichten, da es sonst zu unerwünschten Verätzungen kommen kann.



8



9

Kernobst

Der Hauptschädling in den Sommermonaten ist der **Apfelwickler**, der nicht nur die Apfel-, sondern auch die Birnenfrüchte befällt. Hat man im Juni Wellpappestreifen um die Obstbaumstämme angelegt und diese laufend auf verpuppte Raupen der ersten Generation kontrolliert, ist jetzt mit einem geringeren Befall zu rechnen. Mit einem biologischen Präparat, auf Basis des Apfelwickler Granulosevirus, kann dieser Schädling auch chemisch bekämpft werden.

Wichtig wäre schon Anfang Juli, bei einem zu hohen Fruchtansatz mit dem Ausdünnen der spät reifenden Sorten zu beginnen. Dabei sind kleine, im Inneren der Kronen hängende Früchte zu entfernen. Zu dieser Zeit wirkt sich diese Arbeit noch positiv auf die Fruchtgröße aus. Im August bringt diese Maßnahme nicht mehr den gewünschten Erfolg.

Im Gegensatz dazu besteht bei einem schwachen Fruchtansatz die Gefahr, dass die Früchte zu groß werden und es so zur **Stippe** kommt. Braune Fruchtnekrosen bilden sich noch vor der Ernte unterhalb der Schalen oder im Bereich des Kerngehäuses. Aber auch bei der Lagerung können nach einigen Wochen diese, auf physiologische Ur-



10

sachen zurückzuführenden Schäden, auftreten. Derartig geschädigte Früchte sind rasch zu verarbeiten. Das bräunliche, korkartige Fruchtfleisch schmeckt bitter. Behandlungen mit Calciumchlorid in 0,6 % Konzentration und in 14-tägigen Abständen bis drei Wochen vor der Ernte gespritzt, sind zu empfehlen. Sie sollten in den Abendstunden erfolgen, damit das Mittel langsam antrocknen kann.

- 8 Bei spätreifenden Sorten sollte das Ausdünnen nicht vergessen werden.
- 9 Der Apfelwickler kann auch Birnenfrüchte befallen.
- 10 Die Hauerntezeit der Äpfel beginnt mit Ende August.

WILDPFLANZEN von Univ.-Doz. Dr. Gerhard Bedlan

Acker-Rindszunge

Buglossoides arvensis



Familie: Raublattgewächse (Boraginaceae)
Weitere Namen: Acker-Steinsame, Schminkwurz, Rothwurz

Pflanzenmerkmale: Die Pflanze wird 5 bis 60 Zentimeter hoch. Der Stängel ist aufrecht, einfach, oder oben gering verzweigt, rauhaarig. Die Keimblätter sind eiförmig bis breitoval, Spitze abgerundet, deutlicher Blattnerv, behaart. Die Laubblätter sind eiförmig bis lanzettlich, graugrün, dicht anliegend behaart, wechselständig. Blüten endständig, beblätterte Wickeln. Blütenkrone fünfteilig, weiß, selten



bläulich oder rötlich, drei bis vier Millimeter breit. Die Teilfrüchte runzelig, braun, dreikantig, eiförmig, kahl.
Lebensdauer: einjährig
Blühzeit: Mai bis Juli
Standort: Äcker (ziemlich häufig in Wintergetreide), Brachen, Ruderalstellen, schwach saure bis neutral-milde lehmhaltige Böden.
Vorkommen: in ganz Europa, Ebene bis mittlere Gebirgslagen, bis zirka 800 Meter.
Besonderheiten: früher Volksarzneipflanze (zur Empfängnisverhütung).

Individuelle Bedürfnisse

Viel wird jetzt auch über Wildbienen geschrieben. Viele Lebensräume werden von verschiedensten Insekten genutzt. Für den ganzen Lebenszyklus sind die Ansprüche aber sehr unterschiedlich.

Nektar benötigen alle!

Ob eine Hummel (gehört zu den Wildbienen), eine Schwebfliege oder ein Schmetterling, die wichtigste Nahrungsquelle ist der zuckerhaltige Nektar von Blüten. Wenn sie, jetzt in der warmen Jahreszeit, auf einer blütenreichen Wiese die Insekten beobachten, werden Sie feststellen, dass nicht alle die gleichen Blüten bevorzugen. Damit ein Lebensraum für Schmetterlinge und andere Insekten genutzt werden kann muss eine Vielfalt an Blüten vorhanden sein.

Viele Schmetterlingsarten benötigen aber auch Mineralien.

An einem heißen Sommertag sind auf feuchten Wegstellen oder Steinen oft auch Falter zu beobachten. An „besonderen“ Stellen sogar viele auf kleinster Fläche. Sie saugen mit ihrem Rüssel wo wir eigentlich gar nichts erkennen können. Auch ohne Regen, nach

einer kühlen Nacht, ist die Bodenoberfläche feucht und die Schmetterlinge können Flüssigkeit und Mineralien aufnehmen.

Die Bedürfnisse für die Entwicklung sind sehr unterschiedlich!

Jedes Insekt, jede einzelne Art hat in der Natur ihre Nische gefunden, in der die Konkurrenz nicht zu groß ist. Ob Hummeln, Wildbienen oder andere Insekten, eine Vielfalt an Lebensräumen ist notwendig. Ob das eine Wiese, eine Buschreihe, Altholz, Mauern, Steine oder offener Boden ist. Für die Schmetterlinge sind die unterschiedlichsten Pflanzen, je nach Art, als Futterpflanze für die Raupen die wichtigste Grundlage. Bei der Entwicklung in unseren Gärten haben es die Schmetterlinge nicht immer leicht. Das Ei und die Raupe, die erst nach etwa zehn Tagen schlüpft, benötigen die Pflanze in der Wiese oder den Ast eines Strauches über mehrere



Wochen, um sich fertig entwickeln zu können. Außerdem anschließend noch einen geschützten Platz für die Puppe. Das Puppenstadium dauert von vierzehn Tagen bis zu vielen Monaten, wie zum Beispiel beim bekannten Aurorafalter. Die Raupe verpuppt sich im Juni, aber der Falter schlüpft erst im nächsten Frühjahr.

- 1 Pelzbiene
- 2 Brauner Feuerfalter
- 3 Segelfalter
- 4 Zahnflügel-Bläuling
- 5 Großer Perlmutterfalter
- 6 Tintenfleck-Weißlinge
- 7 Puppe Aurorafalter



SAFTIG & SÜß:

Die Birne

So frisch wie sie jetzt geerntet werden, gibt es sie wieder lange nicht: Heimische Birnen!



Bilder: AdobeStock

Aus der Geschichte

Funde von verkohlten Obstresten wie auch Birnenkernen aus jungsteinzeitlichen Pfahlbausiedlungen (3500 bis 2200 v.Chr.) am Bodensee belegen, dass in Mitteleuropa bereits Wildformen von Birnen heimisch waren. Erst spät hat man herausgefunden, dass der Birnenbaum von den Babyloniern als heiliger Baum verehrt wurde. Länger bekannt sind die Berichte von Homer (7./8. Jh v.Chr.), der im 7. Gesang der Odyssee die Gärten des Königs der Phäaken, Alkinoos, beschrieb. Dieser beherbergte den Herumirrenden auf der letzten Station seiner Reise auf Kerkyra, dem heutigen Korfu, das – so Homer – „voll balsamischer Birnen“ war.

Die Römer optimierten die von den Griechen erfundene Art der Veredelung durch Aufpfropfen und brachten die Birne bis über die Alpen.

Wie schnell sich neue Birnensorten entwickelten, erkennt man in den Schriften von Aristoteles (384-322 v.Chr.) und seinem Schüler Theophrastos (371-287 v.Chr.), die in ihren Klassifikationen der Obstfrüchte drei Sorten

beschreiben. Bei Cato (234-149 v.Chr.) sind es schon fünf und der römische Schriftsteller Plinius (23-79 n.Chr.) beschreibt in seiner „Historia naturalis“ 38 Birnensorten und gibt detaillierte Hinweise zum Anbau, zur Pflege und Veredelung.

Im Mittelalter förderte Karl der Große (747-814 n.Chr.) durch seine Landgüterverordnung den Obstanbau in Europa und auch die Klöster leisteten daran durch den regen Austausch von Kenntnissen zum Anbau und zur Veredelung der Sorten einen erheblichen Anteil. Im 17. Jahrhundert kannte man allein in Frankreich 300 Sorten. Mit laufender Selektionsarbeit und Neuzüchtungen wurde die Kulturbirne über Mittel- und Südeuropa verbreitet.

Im 18. Jahrhundert verordnete Maria Theresia (1740-1780) die Anpflanzung von Streuobstbäumen, was ihr Sohn Joseph II. fortsetzte. Er belohnte Landwirte mit einer silbernen Medaille, sobald sie mehr als hundert Obstbäume gesetzt hatten.

Pflanzengenetische Untersuchungen haben bestätigt, dass das Gebiet zwischen dem

Hausruck und der Traisen das Ursprungsgebiet zahlreicher Mostbirnensorten ist. Über Jahrhunderte hinweg entstanden in Österreich typische Mostbirnensorten und das Mostviertel ist noch heute das größte geschlossene Mostbirnbaumgebiet Europas. Der Birnenmost wurde erstmals 1240 genannt, kam aber nach dem 2. Weltkrieg aus der Mode. In den 1990er Jahren besannen sich „Die Mostviertler“ dieser Tradition, pflanzten neue Obstgärten und modernisierten die Kellertechnik. Zur Genuss-Region erhoben, unterscheidet sich der aus der Mostviertler Mostbirne gekelterte Most durch seine Sortenreinheit von anderen Most-Erzeugnissen.

Ebenfalls zur Genuss-Region erhoben ist in Oberösterreich der Hausruck Birn-Apfel-Most, für den auf ca. 900 ha hauptsächlich Speckbirnen kultiviert wurden.

Eine weitere Genuss-Region gibt es in Salzburg, wo der Bramberger Obstsaft aus alten Apfelsorten und aus den Birnensorten Rotbirne (Salzburger Birne) und Kaiserbirne hergestellt wird.





Im 19. Jahrhundert waren es bereits tausend Birnensorten und die Zahl wuchs weiter auf 2.500. Viele der in den vergangenen Jahrhunderten gezüchteten und kultivierten Birnensorten dominieren noch heute weltweit den Anbau.

Wie entstanden unsere Birnen?

Das Wort „Birne“ (althochdeutsch „bira“, mittelhochdeutsch „bire“) leitet sich vom lateinischen „pirum“ ab, das einer vorindoeuropäischen Mittelmeersprache entlehnt worden ist. Der schwedische Botaniker Carl von Linné (1707-1778) veröffentlichte den Gattungsnamen *Pyrus* 1753 in seinem „Species Plantarum“ und gliederte die Gattung in die Sektionen *Pyrus* und *Pashia*. *Pyrus pashia* Birnen gedeihen im Himalaya und den angrenzenden Gebieten sowie in West-China. Die europäischen Kultursorten der Birne sollen aus vielen Hybridisierungen unter hauptsächlichster Beteiligung der Holzbirne *Pyrus pyraeaster* (Burgsd.) und der Schneebirne entstanden sein, die ursprünglich wahrscheinlich aus Kleinasien stammen.

Es gibt bis zu 28 *Pyrus*-Arten, darunter die Österreichische Birne *Pyrus austriaca* aus der Gattung *Pyrus communis* (A. Kern), die Leder-Birne oder Schnee-Birne *Pyrus nivalis* (Jacq.), die in Mittel-, Süd- und Osteuropa, auf der Krim und in der Türkei vorkommt und auch Salbeiblatt-Birne genannt wird.

Es wird vermutet, dass der steirische Sämling der Hirschbirne von der Schneebirne abstammt. Im Gebiet um den Pöllauberg ist bereits seit Ende des 19. Jahrhunderts der Hirschbirnenbrand als Schnapsspezialität bekannt und das Original darf laut österreichischem Lebensmittelbuch die geschützte Bezeichnung „Steirischer Hirschbirnenbrand“ tragen. Wie anderswo wird diese süße Birnenrarität auch hier zu Marmelade, Saft, Most und Kletzen verarbeitet.

Da aufgrund des Gerbstoff- und Säuregehalts Most nur aus Mostbirnen und nicht aus Kulturbirnen hergestellt werden kann, macht man sich Sorgen, dass alte schmackhafte Sorten unbemerkt aussterben. Schließlich stehen auf den Streuobstwiesen immer noch Bäume, die im 19. Jahrhundert gepflanzt

wurden. Zwei niederösterreichische Pomologinnen haben deshalb in den letzten zwei Jahren im Auftrag des Mostviertler Tourismusverbandes und Obstbauverbandes 2.000 von der Bevölkerung eingereichte Apfel- und Birnensorten bestimmt, dabei die verloren geglaubte Sirningers Mostbirne wiederentdeckt und schließlich ihre Ergebnisse im Buch „Äpfel & Birnen – Schätze der Streuobstwiesen“ veröffentlicht.

Zu den wichtigsten Kultursorten im heutigen Anbau zählen Conférence, Abate Fetel, und Williams Christ. Je nach Region werden alte Sorten wie Clapps Liebling, Boscs Flaschenbirne oder Gute Luise angebaut. Letztere werden – wie auch die Sorte Alexander Lucas – für den Anbau im Hausgarten empfohlen. In einschlägigen Auflistungen sind die Edelsorten in Sommer-, Herbst- und Winterbirnen unterteilt, als Mostbirne die Oberösterreichische Weinbirne (auch Kärntner Speckbirne, Zitronengelbe Mostbirne) und zum Dörren die Rote Pichlbirne angeführt.

Wirtschaftsfaktor Birne

Nach einer Erntemenge im Erwerbsobstbau (Intensivobstanlagen) von fast 13.000 Tonnen im Jahr 2018, kam 2019 der Alternanzeffekt zum Tragen (Schwankung des Fruchtertrages im zweijährlichen Rhythmus), sodass nur 6.300 Tonnen geerntet werden konnten. Auch in den Extensivobstanlagen (Streuobstbau), wo vornehmlich Obst für den Eigengebrauch oder für Verarbeitungszwecke geerntet wird, konnten mit 26.400 Tonnen um mehr als die Hälfte weniger Birnen und um drei Viertel weniger Mostbirnen geerntet werden.



Die darunter befindlichen rund 3.000 Tonnen Winterbirnen reichten nur bis in den Herbst hinein, sodass nicht wie sonst

erst Anfang des nächsten Jahres notwendig, früher aus Italien und Spanien – den großen Birnenproduzenten in der EU – Lagerware importiert werden musste. In der Folge werden meist aus Südamerika (z. B. Argentinien) stammende Birnen importiert, die bis in den Sommer hinein von Birnen aus Südafrika, Australien und Neuseeland abgelöst werden.

Produzent der größten Erntemenge in der EU ist Italien mit rund einer halben Million Tonnen Birnen (im Export Abate Fetel), gefolgt von den Niederlanden, Belgien und Spanien mit insgesamt 2,1 Mio Tonnen Gesamterntemenge im Jahr 2019 (minus 14 % gegenüber 2018).

Weltweit die wichtigste Sorte ist die ursprünglich um 1770 in England von Mr. Stair entdeckte und vorerst Stair Pear genannte Sorte Williams Christ, die ab 1814 vom Baumschulbesitzer Richard Williams verbreitet, in der Folge vom amerikanischen Farmer Enoch Bartlett in die USA gebracht und auch in Australien Bartlett genannt wird. Bis heute ist Williams Christ (in England auch Bon Chrétien) die Standard-Birne – ein Allrounder, an dem jede andere Birnensorte gemessen wird.

Birne ist nicht gleich Birne

Die Birnen (*Pyrus*) bilden eine Pflanzengattung, die zu den Kernobstgewächsen (*Pyrinae*) in der Familie der Rosengewächse (*Rosaceae*) gehört.

Nach der Fruchtform zählt man dazu auch die traditionellen Sorten aus dem 19. Jahrhundert, wie die typisch länglich geformte Flaschenbirne (Boscs bzw. Kaiser Alexander), die rundliche Winterbirne Bergamotte und die unregelmäßig geformte, aus dem 18. Jahrhundert stammende Palabirne, aufgrund ihrer speziellen Inhaltsstoffe auch Sommerapothekerbirne genannt. Bäume mit dieser schon selten gewordenen Birne findet man im Obervinschgau, wo zwischen Mals, Glurns und Naturns seit einiger Zeit neben alten auch neue Baumbestände diese leicht verderbliche Frucht liefern, die mittlerweile von der Südtiroler Gourmetküche entdeckt und für die Zubereitung von würzigem



Birnenbrot, Kuchen, feinen Chutneys und Käseplatten verwendet wird. Während der Erntezeit werden an den „Palabira Tagen“ kulinarische und kulturelle Schmankerln geboten (12.-20. 9. 2020).

Birnen haben einen vergleichsweise geringen Säuregehalt und sind ein guter Ballaststoff-, Vitamin- und Mineralstoff-Lieferant.

Bewertet man Birnensorten nach ihrem Geschmack, unterscheidet man Butterbirnen

mit saftigem und schmelzendem Fruchtfleisch, Schmalzbirnen mit eher festem, aber saftreichem Fruchtfleisch und unter den Mostbirnen auch solche mit Steinzellen im Fruchtfleisch. Je nach Sorte weisen Birnen ein süßes, würziges oder aber ein fein säuerliches Aroma auf.

Aufgrund ihrer Druckempfindlichkeit werden Birnen kurz vor der Reife geerntet. Sind sie weich, sollte man sie rasch verzehren. Birnen harmonisieren mit Salat, Käse, Nüssen

und Speck. Traditionell werden Birnen zu Kompott, Marmeladen und Desserts verarbeitet, sind pochiert, gefüllt mit Preiselbeermarmelade klassische Beilage zu Wild, und werden von Liebhabern in Form von Dörrobst und natürlich auch als sortenreines Destillat genossen.

Ein Tipp: Wer (noch) keinen Birnenbaum im Garten hat, findet die besten heimischen, frisch gepflückten Birnen am Bauernmarkt oder ab Hof!



Rezept

Sherry-Birnen

Zutaten

- 10 frisch geerntete, feste Birnen
- ¼ l trockener Sherry
- 180 g Feinkristallzucker
- ½ l Korn (33 vol%)

Zubereitung

Birnen schälen, der Länge nach halbieren, Kerngehäuse, Stiel und Blütenansatz entfernen. Nebeneinander in eine passende, flache Backform legen, mit Sherry begießen, mit Feinkristallzucker bestreuen und mit Alufolie abdecken. Bei 175 °C 30 Minuten im Backrohr dünsten. Abgekühlt mit einem kleinen Lochschöpfer vorsichtig herausheben und in sterilisierte Gläser schichten. Korn mit dem Sherry-Sud verrühren und auf die Früchte gießen, sodass sie bedeckt sind. Gut verschlossen kühl und



dunkel aufbewahren. Als Dessert mit Schokoladen-Dip garnieren und mit gehackten Pistazien bestreuen.

Birnen-Orangen-Chutney

Zutaten

2 kg harte, grüne Birnen
5 dünnchalige, unbehandelte Orangen
350 g Zwiebeln
2 scharfe Pfefferoni
¾ kg kernlose Rosinen
½ l milder Weissig
700 g Wiener brauner Rohrzucker kristallin
2 TL Salz

Zubereitung

Birnen schälen, Stiel- und Blütenansatz sowie Kerngehäuse entfernen und in Stücke schneiden. Orangen sorgfältig waschen,

trockenreiben und mit der Schale kleinschneiden, die geschälten Zwiebeln grob hacken. Pfefferoni putzen, in feine Streifen schneiden und alles in einen Topf geben. Unter Rühren andünsten, etwa eine Stunde sanft köcheln lassen, dabei häufig umrühren. Sobald das Chutney eine dickliche Konsistenz erreicht hat, in kleine, vorbereitete Gläser füllen, gut verschließen, kühlstellen und innerhalb von ungefähr vier Wochen verwenden.

TIPP: Schmeckt gut zu gebratenem Geflügel!

Ziertabak *Nicotiana glauca*

Der Ziertabak zählt zwar nicht unbedingt zu den häufigsten Gartenpflanzen, doch ist er eine dekorative, wenn auch giftige Sommerblume. Er ist ein weiterer Vertreter der Pflanzenfamilie der *Solanaceae*, den Nachtschattengewächsen, zu denen zahlreiche Gift-, Heil- und Kulturpflanzen gehören. Die berühmtesten Vertreter auf Seiten der Giftpflanzen sind wohl der Stechapfel – *Datura stramonium*, das Bilsenkraut – *Hyoscyamus niger*, die Tollkirsche – *Atropa bella-donna* oder die Alraune – *Mandragora officinarum*.



Diese vier Pflanzen gelten als die klassischen Hexenkräuter, die aber auch in der Medizin ihre feste Verankerung hatten. Heute wird aus dieser Familie nur noch die Tollkirsche als Heilmittel in größerem Umfang eingesetzt. Auf Seiten der Kulturpflanzen finden wir die Kartoffel – *Solanum tuberosum*, die Tomate *Lycopersicon*, die Aubergine oder die Paprika. Man sollte jedoch nicht vergessen, dass auch die oberirdischen Früchte der Kartoffel giftig sind und nur die völlig ausgereifte, nicht gekeimte Knolle gegart gegessen werden kann! Aber auch sein bekannterer Verwandter der **Echte Tabak** – *Nicotiana tabacum* ist eine alte Kulturpflanze.

Die ursprüngliche Heimat des Ziertabak ist Mittel- bis Südamerika, doch er gedeiht bei uns als Sommerblume an sonnigen, warmen Plätzen, deren Boden frisch, locker und nährstoffreich ist. Er ist einjährig und wächst aufrecht, horstartig. Seine frischgrünen Blätter sind breit und eiförmig. Die Blüten sind glockig-trichterförmig und stehen in lockeren Trauben. Die Blütenfarben reichen von weiß über blassrosa bis hin zu einem kräftigen pink. Die Blütezeit ist zwischen Juni und Oktober. Die Pflanzen sind in allen Teilen stark giftig

Als Hauptwirkstoffe der Pflanze finden wir das zu den *Alkaloiden* zählende Nikotin. Sein Gehalt in der Pflanze schwankt zwischen 0,05 – 4 %. Nikotin zählt zu den stärksten pflanzlichen Giften, die wir überhaupt kennen, auch wenn man noch im 16. Jahrhundert den Tabak unter der Bezeichnung *Folium Nicotianae* in der Volksmedizin gegen Kopfschmerzen, als Klistier oder als Salbenzusatz bei Hautparasiten verwendetet. ferner wurde er auch als *Arbortivum* – häufig mit tödlichem Ausgang – eingesetzt. Auch zählte bis vor wenigen Jahrzehnten die Nikotinbrühe als hochwirksames Pflanzenschutzmittel gegen tierische Schädlinge aller Art. Heute „entdecken“ viele Hobbygärtner dieses hochgiftige

Atem-, Kontakt- und Fraßgift erneut. Von der Ausbringung solcher „Hausmittel“ muss jedoch dringend gewarnt werden, da die Vergiftungsgefahr für den Anwender sehr hoch und nicht kontrollierbar ist.

Als erste Symptome bei einer Vergiftung durch Tabak kommt es zu Brennen im Mund, Übelkeit und heftigem Erbrechen. Weiters kommt es zu Herzrhythmusstörungen, Herzrasen, blasser Haut, Krämpfen, Schock, kalter Schweiß, Sehstörungen, verengte Pupillen und zuletzt zu Atemlähmung.

Die Gifteinformationsstellen registrieren alljährlich zahlreiche Anfragen bezüglich Nikotinvergiftungen. Eine Untersuchung ergab, dass bei Kindern Nikotinvergiftungen durch das Essen von Zigaretten die zweithäufigsten Vergiftungen stehen. Doch auch beim Verzehren frischer Tabakblätter können schwere Vergiftungen auftreten. Bei einem Erwachsenen Menschen gilt die Aufnahme von 40 bis 60 mg Nikotin als tödliche Dosis. Bei den ersten Anzeichen oder bei Verdacht auf eine Vergiftung durch Tabak sollte umgehend ärztliche Hilfe aufgesucht werden.



So entsteht ein Betonblatt

Beton ist ein immer beliebteres Material zum Basteln. Einfach anzurühren, preisgünstig, dauerhaft und in jede Form gießbar – da tun sich unendlich viele Möglichkeiten auf! Eine davon ist für Gärten wie geschaffen.



Welchen Beton?

Wer feinen Sand hat, kauft einfach Zement und rührt sich die Mischung selbst an: 2 Teile Sand, 1 Teil Zement und soviel Wasser, dass eine feste, aber formbare, teigige Masse entsteht. Die Körnung des Sandes bestimmt die Feinheit des Betons. Fertigbeton-Mischungen wie Estrichbeton usw. sind auch möglich, hier einfach nach Anlei-

Aus Blatt wird mehr

Nach den ersten Versuchen, die als Deko im Garten an die Mauer gelehnt, am Weg hingelegt oder an Blattstielen aus Armieereisen ins Beet gesteckt werden, folgen praktischere Überlegungen. Was kann man noch alles damit anstellen? Vogeltränken entstehen, wenn das fertige Stück eine merkbare Vertiefung hat. Entweder das Blatt selbst gibt diese schon vor, oder man modelliert mit dem Sandhaufen eine deutliche Grube. Aber auch als Obstschale sind Betonblätter ein Blickfang. Ganz eben hingegen sollten Trittschneckenplatten sein. Egal, ob viele Betonblätter hintereinander oder nur einzelne, die in einem Weg oder als Trittschneckenplatten in einem Beet liegen, hier sind eine gewisse Dicke und Flachheit wichtig, sonst brechen sie.



Grau oder bunt?

Beton lässt sich bemalen, aber auch schon beim Anmischen färben. Die meisten stehen aber auf den schlichten grauen Look. Der bleibt aber nicht so, denn Regen und Feuchtigkeit lässt die Blätter zumindest im Schatten früher oder später ohnehin ergrünen. Algen siedeln sich an. So fügt sich Beton, trotz seiner technischen Note, natürlich in den Garten ein.

2

Feiner mit Keramik und Ton

Wer allerdings Akzente setzen und Farbe und Glanz ins Gartengeschehen pinseln will, der sollte auf Ton und Keramik ausweichen. Mit bunter Glasur versehen, fehlt ihnen die rohe Rauheit des Betons. Aber auch seine Robustheit. Es sind Stücke, die man nicht nur einfach so hinlehnt, sondern auf die man ein wenig aufpassen muss. Den Winter



3

Beste Blätter für Beton und Ton:

- Zier-Banane
- Funkie (*Hosta*)
- Rhabarber
- Pestwurz
- Kohl
- Mammutblatt (*Gunnera*)
- Tropische Seerosen (wenn man sie ergattert)
- Ahorn (für kleinere Formate)

überdauern sie im Schuppen oder im Haus. Das schadet aber auch bei Vogeltränken aus Beton nicht.

Zuerst eine Form

Wer mehrere exakt gleiche Beton- oder Tonblätter produzieren will, der muss einen Zwi-



4

schenschritt einschalten. Zuerst eine Silikonform vom Blatt abnehmen, und dann eins nach dem anderen die Massenproduktion mit Beton starten.

So wird's gemacht

- Soll das Betonblatt flach sein, dann auch das Blatt flach auf eine ebene Fläche legen, wo der Beton ein paar Tage ohne Hitze, Sonne, Regen usw. liegenbleiben und trocknen kann. Soll das Betonblatt aber wie eine Schüssel gewölbt sein, so muss diese spätere Form mit Sand oder Erde, was zur Hand ist, modelliert werden. Also einen Haufen in der gewünschten Form auf der Arbeitsfläche herrichten, darauf wird dann das Blatt gelegt. Flach oder gewölbt: Blattoberseite nach unten!
- Fertig angerührte Betonmischung etwa drei Zentimeter dick auf dem Blatt verteilen und mit den Händen festpatschen. So haben Beton und Blatt guten Kontakt und am Ende gibt es weniger störende Luftblasen. Den Blattrand dabei noch etwas hervorschauen lassen, also den Beton nicht über den Blattrand hinaus verteilen! Die Kontur des Blattrandes kann ein bisschen kopiert werden, das sieht sehr natürlich aus. Manche verwenden zwischen Beton und Blatt eine Folie oder ölen das Blatt ein, um es leichter abziehen zu können. Nicht notwendig!
- Ein paar Tage trocknen lassen, dann umdrehen und das grüne Blatt abziehen. Wenn das nicht vollständig gelingt, macht das gar nichts. Der Beton sollte sowieso noch ein paar weitere Tage durchtrocknen, dann sind die Pflanzenreste vertrocknet und können runtergebürstet und aus den Adern gekletzelt werden.



- 1 Das Pfennigkraut betrachtet das Betonblatt als Sprungbrett nach oben.
- 2 Ton lässt sich bunt glasieren. Sehr schön ist hier die Unebenheit und Fältelung gelungen.
- 3 Betonblatt am Stiel: so wird das Ahornblatt zum Beetschmuck.
- 4 Weiterdenken: aus Hosta wird eine große Betonblüte.
- 5 Der Blattrand ist wie beim natürlichen Vorbild ausgefranst.
- 6 Sehr organisch und lebendig bildet Beton alle Strukturen und Oberflächen ab.
- 7 Mit einer bewusst modellierten Vertiefung ergeben Betonblätter eine Vogeltränke.
- 8 Sehr viele kleine Luftblasen sind bei diesem Bananenblatt zu sehen: nicht genug geklopft!
- 9 Funkien (Hosta) haben ein sehr schönes und deutliches Adernmuster.
- 10 Sehr schön wirken Blätter, bei denen der Beton nicht über den Blattrand hinausreicht.
- 11 Absicht oder Zufall? Ein Schnirkelschneckenhaus ist mit dabei.



ERKLÄR MIR DAS MAL:

Wie können Pflanzen Asphalt brechen?

Den Anblick kennt jeder und trotzdem ist es immer wieder faszinierend: Eine breite Straße, links und rechts davon nichts außer Betonwüste und mitten auf dem Gehsteig wächst ein zartes Löwenzahn-Pflänzchen, das den festen Boden förmlich aufgesprengt hat. Wie kann etwas, das sich so leicht rupfen und zerreißen lässt, gleichzeitig so viel Kraft ausüben, dass sogar Asphalt klein beigt? Oder hat sich die Natur da wieder einen Trick einfallen lassen?



Durch einen Prozess, der Imbibition genannt wird, gelangt Wasser vom Boden ins Innere von Samen oder Wurzeln. Der Unterschied des chemischen Potentials vom Wasser im trockenen Pflanzenteil und in der feuchten Erde ist die Triebkraft für diesen Vorgang. Denn sämtliche Prozesse der Natur streben nach einem Gleichgewicht und erst wenn die Pflanzenteile ausreichend Wasser aufgenommen haben, sind die chemischen Potentiale in der Waage.

Verantwortlich dafür sind hydrophile – „wasserliebende“ – Substanzen wie Proteine, Stärke oder Zellulose. Diese können und wollen sehr viel Wasser aufnehmen und speichern. Allerdings auch unterschiedlich viel: Wegen der höheren Imbibitionskapazität von Proteinen schwellen Kichererbsen zum Beispiel viel stärker an als stärkehaltige Weizenkörner. Bildlich gesprochen ist das vergleichbar mit einem Schwamm, der im Wasser auf ein Vielfaches seines trockenen Volumens anwächst.

Imbibitionsdruck

Wenn ein Keimling am Wachstum gehindert wird, kann durch die Triebkraft der Imbibition ein enormer Druck entstehen. Diesen Umstand hat sich die Natur auch zunutze gemacht. Die Schale der Macadamianuss kann Kräften bis 150 kg standhalten und das kann sie nicht ohne guten Grund. Um die widerstandsfähige Hülle zu knacken, muss die Nuss genügend Wasser zur Verfügung haben, damit sich ein entsprechend hoher Imbibitionsdruck ausbilden kann. Dadurch schützt die harte Schale nicht nur vor Fressfeinden, es wird auch gewährleistet, dass die Pflanze erst zu keimen beginnt, wenn eine ausreichend feuchte Jahreszeit angebrochen ist.

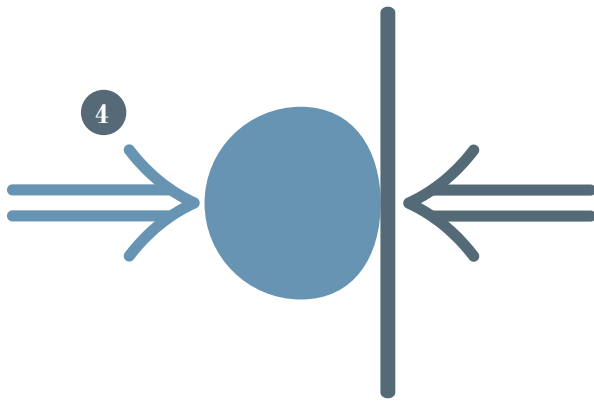
Der physikinteressierte Leser wird sich sofort an das Dritte Newtonsche

Axiom – Actio est Reactio – erinnern und feststellen, dass der

Keimling zum Aufbrechen der Schale gleichzeitig der selben Kraft ausgesetzt

sein muss. Das ist grundsätzlich richtig, allerdings haben wir es hier mit zwei unterschiedlichen Arten der Belastung zu tun. Im Inneren der Nuss wirkt eine Druckbelastung, der Feststoffe üblicherweise sehr gut standhalten können. Außerdem wird die Kraft auf ein relativ großes Volumen verteilt und der Keimling wird vom aufgesogenen Wasser gestützt. Auf die Schale wirkt hingegen eine Zugbelastung, was vielleicht nicht offensichtlich erscheint. Doch dem Druck von Innen ausgesetzt, möchte sich die Oberfläche der Hülle vergrößern und wird auseinander





nandergezerrt. Mikroskopisch kleine Risse beginnen zu wachsen und die Schale bricht, weil sich das holzige Material nicht dehnen kann wie ein Ballon aus Gummi.

Festigungsgewebe

Nach einem ähnlichen Prinzip lässt sich das Aufbrechen von Asphaltplatten durch flach wurzelnde Bäume erklären. Auf die über die Jahre dicker werdende Wurzel wirkt nur eine Druckbelastung, die dem Pflanzenteil nichts anhaben kann. Durch das punktförmige Anheben der Asphaltplatte ist diese von zwei Seiten durch ihr Eigengewicht einer Biegung ausgesetzt und es wirken sowohl Druck- als auch Zugkräfte. Weil sich auch Asphalt nicht sonderlich weit dehnen lässt, kommt es irgendwann zum Bruch.

Ein krautiges Gewächs, wie der Löwenzahn, hätte auf diese Weise aber keine Chance gegen das feste Material. Dazu muss eine Pflanze große Mengen Festigungsge-

- 1 Wie schafft es der zarte Löwenzahn den festen Asphalt aufzubrechen?
- 2 Proteinreiche Kichererbsen nehmen viel Wasser auf und vergrößern ihr Volumen auf mehr als das Doppelte.
- 3 Macadamianüsse haben eine sehr feste und harte Schale. Sie kann von ihren Keimlingen trotzdem durchbrochen werden.
- 4 Actio est Reactio (lateinisch für Aktion ist [gleich] Reaktion): Der Ball wird gegen die Wand gedrückt und die gleiche Kraft wird von der Wand auf den Ball ausgeübt, um ihn zu verformen.
- 5 Sklerenchym-Zellen verleihen Pflanzen hervorragende mechanische Eigenschaften.
- 6 Flach wurzelnde Bäume brechen mühelos zentimeterdicken Asphalt auf. Diese Kraft kann bei zu nahe gebauten Häusern zu massiven Schäden führen.
- 7 Mit stetigem Wachstum und viel Geduld finden auch vermeintlich schwache Pflänzchen ihren Weg durch den Asphalt.

webe bilden, sogenanntes Sklerenchym. Dieses tritt partikelförmig als Sklereide in Nussschalen

und Rinde auf und ist für deren hohe Druckfestigkeit und Härte maßgebend. In Form von Sklerenchymfasern ist es wiederum für die sehr gute Zugfestigkeit von Flachs und Holz verantwortlich. Ohne diese Eigenschaften könnten Bäume niemals so hoch wachsen. Durch ihr Eigengewicht sind sie enormen Druckbelastungen ausgesetzt, denen sie nur dank der Sklereiden standhalten. Die Sklerenchymfasern verhindern ein Brechen des Stammes bei Biegebelastrungen durch starken Wind. Bezogen auf das Gewicht gibt es kaum ein Material, das mechanischen Belastungen besser standhält als Holz. Aus diesem Grund wurden die ersten Flugzeuge zu einem Großteil aus diesem Material gefertigt.

Bruchmechanik

Doch wie schafft es der Löwenzahn trotz seiner geringen Festigkeit unbeschadet die dicke Asphaltplatte zu durchbohren?

Es beginnt mit einer frisch gegossenen Decke aus dem Sand-Zement-Gemenge, unter der bereits Samen des krautigen Gewächses in der Erde schlummern. Wegen der Nicht-Idealität von realen Materialien bilden sich bereits beim Aushärten des Asphalts unzählbare Schwachstellen in Form von mikroskopisch kleinen Rissen. Unter idealen Bedingungen hätte der Löwenzahn keine Chance. Wasser dringt in die kleinen Spalten hinein und dehnt sich sowohl bei Temperaturerhöhung als auch beim Gefrieren aus. Es kommt dadurch über die Monate und Jahre zu einer Aufweitung der Risse.

Die feinen Wurzeln des Keimlings werden von dem vielen Wasser in den Spalten angezogen und haben dort jetzt genügend Platz, sich auszubreiten. Der Löwenzahn beginnen zu wachsen und übt stetig steigenden Druck aus. Normalerweise würden die Kräfte trotzdem nicht hoch genug werden, um Asphalt brechen zu können. Allerdings kommt es in der Spitze des Risses zu einer Spannungserhöhung und es wirkt ein Vielfaches der ausgeübten Kräfte. Dieser Energie kann das feste Material schließlich nicht mehr standhalten und das zarte Pflänzchen durchbricht die ursprünglich unüberwindbare Hürde.



Streberkasten

Asphalt, Beton oder Gestein

Die mechanischen Eigenschaften dieser Materialien könnten unterschiedlicher nicht sein. Asphalt ist mit seinem hohen Bitumen-Anteil sehr zäh und weist dafür die geringste Härte auf. Beton ist hart und fest, kann aber mit massivem Gestein bei weitem nicht mithalten. Dafür ist Beton weniger spröde und kann ein paar Risse besser verkräften. Den meisten Pflanzen ist es aber egal, welches Material sich ihnen entgegenstellt. Sobald sie in einen Riss eindringen und dort wachsen können, spalten sie gleichsam Asphalt, Beton oder Gestein.

Beton ist Trend!

Von kleinen Deko-Accessoires im Wohnzimmer über etwas größere Deko-Elemente im Garten bis hin zu ganzen Innenraumwänden: Beton liegt voll im Trend. Damit Sie keine Wände aus Beton aufstellen müssen und weil Selbermachen mehr Spaß macht als Selberkaufen, geben wir Ihnen ein paar Ideen mit auf den Weg, wie Sie sich diesen Sommer kreativ austoben können – und gleichzeitig Ihren Garten verschönern.



Schale für Teelichter

Wer nicht viel Platz hat oder erst mal klein anfangen will, kann mit einer Schale für Teelichter beginnen. Wir haben dazu eine beliebige kleine Form aus Plastik verwendet. Einfach innen mit etwas Öl einstreichen und nach Anmischen des Kreativbetons (das Mischverhältnis finden Sie auf der jeweiligen Verpackung) füllen Sie die Form damit nicht ganz voll, denn jetzt muss noch die Mulde für das Teelicht geschaffen werden. Am besten

die Aluschale eines Teelichts hernehmen, ebenfalls außen mit etwas Öl einstreichen und diese dann mittig in den feuchten Beton drücken. Ein paar Schraubenmuttern oder Münzen zum Beschweren hineinlegen und den Beton aushärten lassen. Das dauert mindestens 24 Stunden. Dann kann die Betonschale aus der Form und das Aluschälchen aus dem Beton gelöst werden. Teelicht hineingeben und fertig!

Tipp: Bevor Sie das Aluschälchen in den Beton drücken, ein bis zwei Schichten Gewebeband auf die Seitenwand kleben, damit das Teelicht später etwas mehr Spielraum hat.

„Die Hand“

Wer sich in letzter Zeit Gummihandschuhe bestellt hat und den ein oder anderen entbehren kann, für den ist „die Hand“ etwas. Dafür einfach einen der Handschuhe mit der Betonmasse befallen, das obere Ende etwas eindrehen und dann mit etwas Schnur zubinden. Je nachdem, wofür sie dann verwendet werden soll, zum Trocknen über einen Schöpflöffel, Schüssel oder einen Stein legen. Ist der Beton getrocknet, den Handschuh einfach an einer Stelle aufschneiden und vom Beton abziehen. Wenn Sie die Hand auf ihren Rücken stellen, können Sie in die

Materialliste:

- Kreativbeton in Pulverform
- Wasser zum Anmischen
- Behälter zum Anmischen
- Spachtel zum Anrühren
- etwas Öl und einen Pinsel
- kleine Formen Ihrer Wahl
- Teelichter (am besten mit Aluschale)
- Gewebeband
- Gummihandschuh
- kleine Verkehrshütchen (oder andere hohle zylindrische Formen)
- Schrauben
- reißfeste Schnur
- Gewindestange
- Bohrmaschine
- Material zum Beschweren (z. B. Kieselsteine, Schraubenmuttern oder Münzen)
- Schleifpapier
- Sukkulenten oder Blumen Ihrer Wahl



Handfläche direkt ein paar kleine Sukkulenten einpflanzen oder einen kleinen Blumentopf hineinstellen.

Blumenampel

Sowohl für drinnen, als auch für draußen sind die kleinen Blumenampeln aus Beton geeignet. Dafür in eine hohle Zylinderform (in unserem Fall kleine Verkehrshütchen) etwa



- 1 Deko für's Blumenbeet
- 2 Blumenampel zum Aufhängen
- 3 Schale für Teelichter im Entstehen
- 4 Entstandene Kanten mit Schleifpapier entschärfen.
- 5 Beton in einen Gummihandschuh füllen.
- 6 „Die Hand“ z.B. auf einer Schüssel aushärten lassen.
- 7 Beliebig bepflanzen, z.B. mit Sukkulenten.

zwei bis drei Zentimeter unterhalb des oberen Randes vier Löcher bohren (jeweils zwei genau gegenüber), in die dann vier Schrauben geschraubt werden. Vor dem Einfüllen des Betons die Form am besten in einen Blumentopf mit Erde, Sand oder Kieselsteinen stecken, damit sie stehen bleibt. Die Form und die Schrauben innen mit Öl einpinseln, Betonmasse einfüllen und eine zweite Zylinderform außen ebenfalls mit Öl bepinseln und in die Betonmasse drücken. Mit Kieselsteinen soweit beschweren, dass die Ampel später eine etwa ein bis zwei Zentimeter dicke Wand besitzt. Wenn der Beton getrocknet ist, die Betonampel aus der Konstruktion befreien und in die vier Löcher jeweils eine Schnur fädeln und die vier Schnüre binden, dass eine Aufhängung entsteht. Zum Schluss

etwas Erde in die Ampel füllen, Sukkulenten oder Blumen einsetzen und an einen Ort ihrer Wahl hängen!

Deko für's Blumenbeet

Wenn Sie Ihr Blumenbeet verschönern wollen, statt den vier Löchern am oberen Rand, einfach ein Loch in die Spitze des Zylinders bohren und dort eine Gewindestange etwa sechs Zentimeter durchstecken. Unsere Verkehrshütchen sind hier insofern praktisch, weil sie durch den Rand zum Trocknen eingehängt werden können (dazu haben wir die Unterkonstruktion eines Pflanztisches verwendet). Am besten fixieren Sie das Hütchen zusätzlich noch mit etwas Gewebepband. Beton zuerst soweit einfüllen, dass die Gewindestange bedeckt ist. Hierbei unbedingt da-

rauf achten, dass die Gewindestange gerade bleibt. Etwa 20 Minuten antrocknen lassen und erst dann die restliche Masse einfüllen. Dann wie bei der Blumenampel eine zweite, beschwerte Zylinderform in den Beton drücken. Nach dem Trocknen die Hütchen entfernen, mit Sukkulenten oder Blumen Ihrer Wahl bepflanzen und die Gewindestange ins Blumenbeet stecken!

Tipp: Vor dem ersten Einfüllen des Betons die Spitze des Hütchens mit Gewebepband abkleben, damit der Beton nicht unten herausrinnt.

Wir wünschen viel Spaß beim Basteln und viel Freude mit der selbstgemachten Dekoration aus dem Trendmaterial Beton!

Bastelanleitung



Betonsteinpflaster verlegen

Vom sprichwörtlichen teuren Pflaster ist oft die Rede. Versetzt man die Steine selbst, so wird es deutlich billiger. Mit Betonsteinen geht das recht einfach. Unter Beachtung der wichtigsten Punkte kann eigentlich nicht viel schiefgehen.



Einfahrt, Weg oder Sitzplatz

Um befestigte Oberflächen im Garten kommt man nicht herum. Der Zugang zum Haus, der Weg zum Sitzplatz, die Terrasse selbst: ein Pflaster muss her! Sehr einfach geht das mit Betonsteinen, die extra für eine effiziente und rasche Verlegung hergestellt werden. Anders als gebrochene Pflastersteine haben die gegossenen Betonsteine die gleiche Höhe, sie sind maßhaltig. Sie lassen sich rasch in ein exakt abgezogenes Splittbett verlegen, es bedarf keines speziellen Könnens, ihre Handhabung ist vergleichsweise einfach. Alle Betonsteine sind sehr strapazierfähig, belastbar, dauerhaft und gut zu pflegen. Verbundsteine, deren Formen ineinandergreifen und sich gewissermaßen verzahnen, haben den weiteren Vorteil, dass sie Scherkräften, wie sie etwa durch Autoreifen beim Darüberfahren entstehen, ausgezeichnet standhalten. Die Auswahl an Betonsteinen in Farbe

und Form nimmt von Jahr zu Jahr zu. Es gibt sie im sehr kühlen, grauen, technischen Design bis hin zu bunten warmen natürlichen Farben in vielen Spielarten. Durch Edeldruckstoffe (z. B. Splitt) und spezielle Herstellungsverfahren wie Rumpeln erhalten sie ein „antikes“ bzw. natursteinähnliches Aussehen mit abgeschlagenen Ecken und Kanten. Der Betonstein verliert so seine Strenge und fügt sich meist hervorragend in den Garten ein.



WERKZEUGLISTE

- Alumesslatte drei oder vier Meter lang
- Pflasterschnur
- Einzöllige Wasserleitungsrohre als Abziehhilfen
- Scheibtruhe
- Rechen, Schaufel und Straßenbesen
- Gummihammer
- Knieschoner
- Maurerpfanne und Kelle
- Rüttelplatte
- ev. Nassschneidemaschine

Der richtige Aufbau

Gibt das Pflaster im Laufe der Jahre nach, ersichtlich etwa durch Spurrinnen z. B. bei einer Zufahrt, so liegt der Fehler im falschen Aufbau. Dem Bau der Schichten kommt eine große Bedeutung zu, beim Material oder bei den Kosten zu sparen wäre sehr unklug. Der Schichtenaufbau beim Pflaster setzt sich aus dem verdichteten Untergrund mit der darauf aufgetragenen Tragschicht und der Deckschicht, also den Pflastersteinen im Pflasterbett, zusammen. Die richtige Dimension der Tragschicht ist die solide Basis für ein dauerhaftes Pflaster.

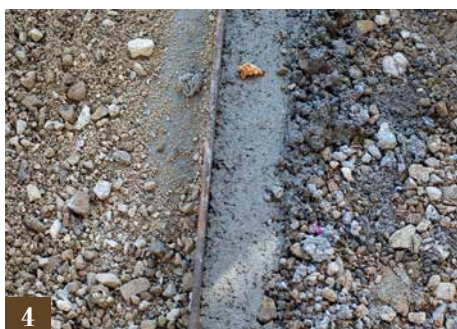


Schritt eins: Planung

Ist der passende Stein einmal ausgesucht und die Größe der zu pflasternden Fläche festgelegt worden, sollte man sich auch über die Details den Kopf zerbrechen. Wie breit etwa muss der Platz gestaltet werden um möglichst wenig Verschnitt zu haben? Oft spielen 20 Zentimeter auf oder ab eine große Rolle, ob man viel oder wenig Verschnitt hat. Sollen die Betonsteine an den Rändern nur eine seitliche Mörtelstütze erhalten oder ist eine Einfassung z. B. aus Bandstahl vorgesehen? Gibt es bestehende Anschlüsse an Wege oder Treppen zu beachten? Müssen Schächte gehoben oder gesenkt werden? Braucht es zur Entwässerung der Fläche Abflüsse? Ist mit Zuleitungen (Kanal, Wasser oder Strom) bei den Grabarbeiten zu rechnen? Braucht es Genehmigungen seitens der Baubehörde?

Mit welchen Kosten muss man rechnen?

Neben den Betonsteinen müssen bei einer Selbstverlegung noch andere Materialien besorgt werden. Es gibt in den Preisen geringe Unterschiede in den Baumärkten. Gräber bzw. Bruchschotter der Körnung 0 bis 32 mm kostet exklusive Zustellung pro 1 t im Bigbag (entspricht 0,625 m³) ca. € 40. Pflastersplitt der Körnung 2 bis 4 mm kostet € 44 (entspricht 0,625 m³) die Tonne. Bei größeren Mengen ist es besser sie lose als Schüttgut zu beziehen. Für den Aushub braucht es einen Bagger, die Kosten pro Stunde belaufen sich auf ca. € 70. Meist wird auch eine Anfahrtspauschale und eine Überstellgebühr für den Bagger vom Erdbauunternehmen verrechnet. Für das Entsorgen des Aushubes braucht es einen LKW mit Kran. Die Miete für eine Rüttelplatte (incl. Gummimatte) schlägt sich etwa mit € 70 zu Buche. Fugensand



4



6



7



8

(25 kg Sack) kostet im Durchschnitt nicht mehr als € 5. Für die seitliche Begrenzung benötigt man Trockenbeton, der Sack (40 kg) kostet ca. € 5. Zum perfekten Schneiden der Pflastersteine ist eine Nassschneidemaschine ideal. Die Tagesmiete beträgt € 50.

Aushub und Tragschicht

Bevor mit den Bauarbeiten begonnen werden kann muss man die Maße vom Plan oder der Skizze in das Gelände übertragen. Mit einem Maßband und einem Markierspray lässt sich die Größe des Sitzplatzes oder Weges gut anzeichnen. Jetzt folgt das Einschlagen der kleinen Holzpflocke, die auf das endgültige Pflasterniveau gesetzt werden. Dabei ist ein Gefälle von 1 % zu berücksichtigen. In dem vorgestellten Projekt soll ein PKW-Abstellplatz im Vorgarten entstehen, die Aushubtiefe beträgt 35 cm. Auf den verdichteten Untergrund wird eine 25 cm starke Tragschicht aus einem Mineralien-gemisch (Gräber) – Kalkbruch der Körnung 0 bis 32 mm – aufgebracht. Darauf kommt ein Pflasterbett aus Edelsplitt mit der Körnung 2 bis 4 mm in der Schichtstärke von 3 bis 4 cm. Der Betonstein selbst hat 6 cm Höhe. Das Gräbermaterial wird erdfeucht aufge-

bracht und mit dem Eisenrechen auf die bestehenden Höhenmarken mit einer Genauigkeit von 1 bis 2 cm hin planiert. Der Aufbau erfolgt nicht auf einmal, sondern in Schichten. Nach jedem Aufbringen wird mit der Rüttelplatte verdichtet, damit es zu keinen nachträglichen Setzungen kommen kann. Zu beachten ist, dass der locker aufgeschüttete Gräber verdichtet etwa um ein Drittel nachgibt. Nach dem Rütteln sieht man Senken und Löcher. Sie müssen aufgefüllt und dann erneut abgerüttelt werden. Dies

- 1 Vom fertigen Pflaster aus wird Stein für Stein dicht an dicht ins Pflasterbett gesetzt. Wichtig ist ein gleichmäßiges Verlegen von oben, um das Pflasterbett nicht zu beschädigen.
- 2 Kalkgräber der Körnung 0 bis 32 mm ist ideal für die Tragschicht. 6 m³ werden für eine Fläche von 20 m² gebraucht (0,3 × 20 m²).
- 3 Wo fehlt noch Material?
- 4 Eine Randstütze aus Bandeisen wird in ein Streifenfundament aus Trockenbeton gesetzt.
- 5 Schichtweise wird die Tragschicht mit der Rüttelplatte verdichtet.
- 6 Eine gespannte Pflasterschnur und ein Zollstock werden benötigt um die Höhe der Tragschicht zu kontrollieren. Sie sollte 9,5 cm (3,5 cm Splittbett und 6 cm Steinhöhe) unter dem endgültigen Pflasterniveau bleiben.
- 7 Splitt (Körnung 2 bis 4 mm) wird direkt mit dem Greifer auf die Tragschicht aufgebracht.
- 8 Perfektes Pflasterbett



5



9



10



11



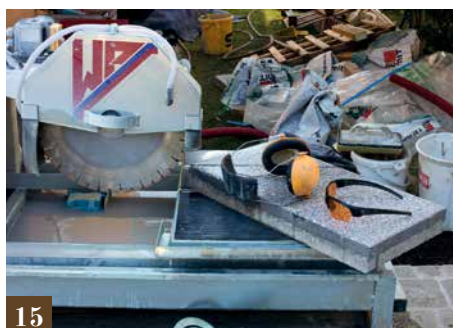
12



13



14



15

macht man so lange, bis ein schönes Planum der Tragschichte gegeben ist. Kontrollieren lässt sich die Fläche gut mit einer langen Alulatte samt Libelle.

Einfassung errichten

Seitlich soll der Platz mit Bandeisen begrenzt werden. Dafür eignet sich ein 4 mm starkes Bandeisen, das sich gut mit einem Winkelschleifer und einer Trennscheibe, geeignet für Eisen, schneiden lässt. Gesetzt wird die 12 cm hohe Einfassung in Trockenbeton etwa 2,5 cm unter Pflasterniveau, damit sie später unsichtbar bleibt.

Das Pflasterbett

Nach zwei Tagen ist die Randeinfassung aus Bandeisen und Betongenügend ausgehärtet und das Pflasterbett kann errichtet werden.

Am besten legt man zöllige und 2 bis 3 m lange Wasserleitungsrohre als Abziehhilfen aus. Sie müssen im richtigen Gefälle und 0,5 cm höher als das Endniveau eingerichtet werden, denn das Pflaster gibt durch das Einrütteln am Schluss noch etwas nach. Zuerst schüttet man den Splitt (Körnung 3 bis 4 mm) mit einer Scheibtruhe zwischen die



16

- 9 Mit einzölligen Wasserleitungsrohren oder geraden Kanthölzern und einer Alulatte lässt sich rasch ein perfektes Pflasterbett errichten.
- 10 Mit einer Maurerpflanne kann die Rinne nach dem Entfernen gut ausgefüllt werden.
- 11 Für die Ränder müssen Betonsteine passgenau zugeschnitten werden.
- 12 Fugensand der Körnung 0 bis 2 mm: Für 20 m² wurden 4 Säcke (je 25 kg) gebraucht.
- 13 Die Abstandshalter geben genau 2 mm von der Steinkante aus vor.
- 14 Vor dem Einkehren muss der Fugensand erst etwas trocknen.
- 15 Genaues Arbeiten ermöglicht eine Nassschneidemaschine.
- 16 Der Fugensand wird mit dem Straßenbesen eingekehrt.
- 17 Durch das Diamantblatt lassen sich die Betonsteine gut und rasch schneiden. Das Wasser kühlt und bindet den Staub.
- 18 Die geschnittenen Randsteine werden mit dem Gummihammer auf das richtige Niveau geklopft.
- 19 Für das Einrütteln der Betonsteine nach dem Ausfügen mit Sand benötigt man eine Gummimatte, um die Oberfläche des Pflasters nicht zu zerkratzen.
- 20 Für Grabarbeiten und für das Verteilen der Tragschichte ist ein Bagger eine große Hilfe.
- 21 Fertige Schrägparkfläche im Vorgarten.

Rohre und zieht die Fläche grob mit dem Rechen ab. Mit einer langen Alulatte fährt man wie auf Schienen entlang der Eisenrohre. Der überschüssige Splitt wird vor der Latte hergeschoben, so erhält man ein perfektes Pflasterbett. Die Rohre werden dann



17

herausgenommen und die Rinne mit Splitt aufgefüllt. Am elegantesten geht das mit einer Maurerpfanne.

Betonsteine verlegen

Um schön in der Reihe zu bleiben lohnt es sich immer erneut, jede vier Steinreihe, eine Richtschnur parallel zu den Längsfugen zu spannen. So kann kontrolliert werden, ob die Fugen auseinanderlaufen. Die Abstände müssen immer genau gleich bleiben. Beim



18



19

Liefern der Paletten mit den Betonsteinen ist es sinnvoll, sie so nah wie möglich zur zu verlegenden Pflasterfläche zu stellen. Jeder Meter schont den Rücken. Ist das Pflasterbett perfekt, so kann mit dem Verlegen begonnen werden. So sehr sich die Betonsteine in Farbe und Form unterscheiden, beim Verarbeiten gibt es keine Unterschiede. Das Cornwall Landhaus Pflaster Steingrau hat die Maße 50 × 25 × 6 cm samt rundumlaufender Fuge und sandgestrahlter Oberfläche. Durch die miteingegossenen Abstandshalter von 2 mm können sie ganz einfach dicht an dicht verlegt werden. Es wird immer von der frisch verlegten Fläche weg in das Pflasterbett verlegt. Mit der Alulatte kontrolliert man, ob sich alle Steine auf demselben Niveau befinden. Zu tief liegende Steine müssen herausgenommen und mit Splitt unterfüttert, zu hoch liegende mit dem Gummihammer runtergeschlagen werden. Die Passsteine für die Ränder lassen sich professionell mit einer Nassschneidemaschine schneiden. Sie staubt nicht und hat einen Führungstisch, der gerade Schnitte möglich macht.

Ausfugen und Einrütteln

Fugensand wird feucht abgepackt, damit sich das Korngemisch nicht entmischt. Daher muss man nach dem Aufschütten des Sandes etwas warten, bis er trocken wird und sich mit dem Straßenbesen gut einkehren lässt. Bei schmalen Fugen, vorgegeben



20



21

durch die integrierten Abstandshalter, ist die Körnung 0 bis 2 mm geeignet. Nach dem Einsanden wird eingerüttelt. Dafür braucht es zum Schutz des Pflasters eine Gummimatte, die man über die Bodenplatte des Rüttlers spannt. Nach diesem Vorgang muss so lange Fugensand eingekehrt werden, bis keine Löcher mehr in den Fugen zu sehen sind. Wenn man möchte kann man das Pflaster noch mit einem Fleckschutzmittel einlassen. Es ist gegen Verschmutzung besser geschützt und lässt sich besser reinigen.

Wiesenpflege – Naturgemäß und umweltbewusst

Artenreiche Wiesen mit blütenreichen Kräutern sind für die Biodiversität der Stadt Wien ebenso bedeutend wie für die Erholung der Wienerinnen und Wiener. Auch im eigenen Garten ist es möglich, ein kleines Wiesenparadies zu schaffen und so für Schmetterling, Biene und Igel zu sorgen. Dort wo die Wiese nicht zu häufig betreten werden muss, darf sie ruhig etwas höher wachsen. Vielleicht haben Sie auch schon ein Stückchen Blumenwiese in Ihrem Garten angelegt? Nach der Blüte von Gräsern und Kräutern ist es dann Zeit für die Mahd. Für den durchschnittlichen Rasenmäher wird das hohe Gras aber etwas schwierig.

Doch es gibt eine perfekte Alternative: die Sensenmahd! Diese altbewährte Kulturtechnik erlebt heute wieder einen Aufschwung. Sie ist effizient, kostet wenig, ist geräuscharm und stinkt nicht. Selbst am Wochenende können Gartenbegeisterte ihre Wiese mähen und gleichzeitig etwas für Umwelt und Fitness tun.

Im Rahmen des Interreg-Projektes „CITY NATURE“ können alle Wiesenbesitzer und Wiesenbesitzerinnen diese ideale Mähetechnik ausprobieren und in Grundzügen erlernen. Beim kostenlosen Workshop wird von der richtigen Haltung und Einstellung der Sense bis zur „guten Schneid“ und dem Dengeln alles Nötige geboten, um selbst Hand anlegen zu können. Ein geprüfter Sen-

senlehrer gibt Anleitung, plaudert aus seinem Erfahrungsschatz und steht mit Tipps, Rat und Tat für ihre Fragen zur Verfügung. Nutzen Sie diese einmalige Möglichkeit am Freitag, den 3. Juli 2020 von 14 bis 18 Uhr auf den Steinhofgründen (Bei Schlechtwetter: 10. Juli 2020). Am Infostand erfahren Sie neben weiteren spannenden Details zur Artenvielfalt der Wiener Wiesen auch, wie und wo man als freiwilliger Helfer zu deren Erhalt beitragen oder bei einer Exkursion teilnehmen kann.

Anmeldung und Information unter www.city-nature.eu oder bei Dipl.-Ing. Marlis Schnetz, Stadt Wien – Umweltschutz unter Tel: +43 1 4000 73797

Ein Kleingartenimker stellt sich vor

Mein Name ist Torsten Rössler, und seit dem Jahr 2013 darf ich mein Hobby, die Imkerei im schönen Vereinsgarten des Kleingartenvereins Simmeringer Haide ausüben. Schon seit meiner frühesten Kindheit bin ich fasziniert von der Natur und ihren Zusammenhängen. Schnell stand für mich fest, dass ich mehr tun wollte. Ich wollte selber aktiv sein, was bewirken und das Getane beobachten. Und nirgendwo kann man das besser, als im eigenen Garten.



Artenvielfalt ist Leben

Von Vogelnistkästen über Igelhotel, Wildbienenwohnungen und Hummelnistkästen findet man in meinem Garten alles. Das aktive Beobachten gibt mir ein sehr gutes Gefühl. Es ist einfach nur schön in einem lebendigen Garten zu sitzen, die Tiere zu beobachten und die Zusammenhänge zu begreifen. Hummeln, Bienen, Wildbienen und Wespen erfüllen alle eine Aufgabe in der Natur und für uns Menschen.

Eine Hummelkönigin die im Frühling nach der Überwinterung aus dem Boden krabbelt, muss ganz alleine einen Hummelstaat gründen. Dabei darf sie nicht bequem sein und muss auch bei

kühlem Wetter fliegen und Nektar und Pollen für ihre Jungen sammeln. Dabei bestäubt sie unsere Obstbäume auch wenn das Wetter mal nicht so gut ist.

Die Honigbiene überwintert in einem Staat mit mindestens 10.000 Bienen und verlässt ihr kuscheliges Zuhause erst an sonnigen Tagen mit einer Tagestemperatur von mindestens +12 Grad. An schönen Frühlingstagen fliegen dann tausende Arbeitsbienen aus, um Nektar und Pollen für die Brut zu sammeln und bestäuben dabei so nebenbei unsere Obstbäume und Sträucher.

Ich habe schnell erkannt, wie wichtig die Artenvielfalt im Garten ist. Denn nur wenn es viele

verschiedene Arten in einem Lebensraum gibt, können sie sich gegenseitig ergänzen. Voraussetzung dafür ist, dass wir Menschen den Tieren den nötigen Raum ge-

ben. Man muss sich nur vorstellen, dass mittlerweile 25 der 30 Hummelarten in Österreich stark bedroht sind. Den Verlust dieser Tierarten werden auch wir Menschen langfristig spüren, wenn wir nichts unternehmen.

Imkern aus Liebe zu Natur

Die Hummelvölker die ich im Garten hatte, sind Selbstversorger und ich musste nicht mehr tun, als ihnen einen Nistplatz und einen reichhaltigen Garten mit Futterpflanzen anbieten. Beim Beobachten der fleißigen Hummeln wuchs mein Interesse an der Bienenhaltung und Pflege. Auch Bienen sind mittlerweile bedroht und ich wollte etwas gegen den Artenverlust und das Bienensterben tun. Daher besuchte ich im Jahr 2012 den Grundkurs



für Bienenhaltung in der Wiener Imkerschule. Nun musste ich nur noch einen geeigneten Platz für meine Bienenvölker finden.

Ich war damals schon in der Obstbaufachgruppe der Kleingartenanlage Simmeringer Haide, unter meinem sehr geschätzten Lehrer Herr Eduard Antal, aktiv und deponierte dort meinen Wunsch nach einem Standplatz für meine Bienen. Sofort war er Feuer und Flamme und machte mir den Vorschlag, dass ich meine Bienen im Obstversuchsgarten des Kleingartenvereins stellen könne.

Gesagt getan. Nach Zustimmung unseres Obmann Herrn Ing. Helmut Kratky zogen die ersten 3 Bienenvölker im Jahr 2013 auf die Simmeringer Haide.

Mittlerweile beherbergen wir an diesem ruhigen und schönen Ort 9 Bienenvölker inmitten von Obstbäumen, Beerensträuchern und Blumen.

Im Team arbeiten

Mit der Pensionierung meines Vaters, Johannes Rössler, stieg auch dessen Interesse an den Bienen und er begann mir tatkräftig zu helfen. Schon bald war auch er dem Charme unserer Bienen erlegen und ist mir mittlerweile eine sehr große Unterstützung. Durch Weiterbildung und learning by

doing hat er mittlerweile sehr viel Erfahrung und ist mit Freude und Leidenschaft dabei. Seither arbeiten wir gemeinsam als Team mit unseren Bienenvölkern. Uns beiden ist der respektvolle Umgang mit unseren Bienen und der Natur sehr wichtig. Bienen, Natur und auch wir Menschen sollen von unserer Arbeit profitieren.

In regelmäßigen Abständen hilft mir nun auch eine junge interessierte Kleingärtnerin die das Imkern unbedingt lernen möchte.

Die Erinnerungen von Morgen schaffen

Meine Bienen wurden vom ersten Tag an von den Kleingärtnern willkommen geheißen und gut angenommen. Viele Menschen haben mir in zahlreichen Gesprächen gesagt, dass sie das Summen auf den Obstbäumen in den letzten Jahren vermisst haben und es jetzt wieder zu hören ist. Die Menschen erzählten auch welch schöne Erinnerungen aus ihrer Kindheit sie mit den Bienen verbinden. Früher fand man die Bienen noch in vielen Gärten, zum Beispiel beim Großvater oder anderen Verwandten. Erstaunlicherweise war es nicht der „Bienenstich“ von dem die Leute erzählt haben, sondern die Erinnerung an das Honig naschen.



RollFenster®

Die Alternative zum Wintergarten!

Wind- und Wetterschutz für Terrasse, Balkon oder Carport dank hochwertiger PVC-Folien und leistungstarkem Motor. Absolute BARRIEREFREIHEIT!

SEIRER GERNOT
 WWW.SEIRER.CO.AT | 0664-4035151




In unseren Kleingärten wachsen auch heute noch viele Kinder auf und ich freue mich, dass sie wieder mit dem Summen der Bienen im Garten aufwachsen können. Denn es ist genau dieses Lebensgefühl und diese Stimmung an die wir uns in Zukunft als Erwachsene erinnern werden. Ich freue mich sehr, dass ich einen Beitrag zu unserer Kleingartengemeinschaft beitragen darf.

Gemeinsam gegen das Artensterben

Jeder der einen Kleingarten hat, kann sich wirklich glücklich schätzen. Es ist heute keine Selbstverständlichkeit mehr, in einer Großstadt wie Wien zu wohnen, und trotzdem im Grünen zu sein. Die gesamte Fläche aller Kleingärten ist ein riesiges Areal und wenn jeder etwas beiträgt, kann man Großes bewirken.

Schon beim Pflanzenkauf soll

auf heimische Sträucher geachtet werden, Obstbäume setzen und Tieren wieder einen Raum in seinem Garten in Form von Nistkästen, Totholzhaufen oder natürlich gewachsenen Hecken geben. Auch der bewusste Verzicht auf Spritzmitteln hilft den Tieren. Jedes Jahr liegen tausende tote Bienen vor ihren Stöcken, wenn in der Nachbarschaft die Bäume gespritzt wurden. Mit kleinen Taten kann jeder der Natur helfen.

Also lasst uns gemeinsam einen Beitrag gegen das Artensterben leisten! Gestaltet eure Gärten Bienen, Insekten und Vogel freundlich.

Mir als Imker ist es wichtig, dass alle profitieren! Die Bienen, die Natur und der Mensch! Ich freue mich, dass der Honig den die fleißigen Bienen der Simmeringer Haide gesammelt haben, von den KleingärtnerInnen so geschätzt und angenommen wird.



Simon-Wiesenthal-Gasse 2, 1020 Wien
Tel.: +43 1 587 07 85 | Fax-DW: 30
E-Mail: zwien@kleingaertner.at | www.kleingaertner.at

Termine

Bitte vergewissern Sie sich bei Ihrer Bezirksleitung, bzw. Ihrer Vereinsleitung, ob ursprünglich angesetzte und hier veröffentlichte Sitzungen auch wirklich stattfinden! Bitte beachten Sie die behördlichen Auflagen.

Döbling: Zur nächsten Sitzung wird schriftlich eingeladen.

Floridsdorf: Sitzungen finden (so schon möglich) am 10. 9. und 12. 11., um 19 Uhr, im GH Frohes Schaffen, 1210 Wien, Thayagasse/Frohes Schaffenweg, statt. Die Vorstandssitzungen beginnen um 18 Uhr.

Donaustadt: Der Termin für die nächste Sitzung wird schriftlich bekannt gegeben.

Termine in Wien

Wiener Bezirksgruppen

Leopoldstadt: Es wird schriftlich eingeladen.

Landstraße-Favoriten: Es wird schriftlich eingeladen.

Meidling-Liesing: Sitzungen im September jeweils am 3. Donnerstag, 18 Uhr, KGV Esparsette, Häuserl Am Spitz, 1120 Wien, Franz-Siller-Weg 116. Zufahrt: U6, Station Tschertegasse.

Hietzing und Penzing: Die Sitzungen finden jeden ersten Donnerstag, um 19 Uhr, im Schutzhaus „Am Ameisbach“, 1140, Braillegasse 1, statt.

Rudolfsheim-Fünfhaus: Jeden ersten Freitag im Monat (außer an Feiertagen), ab 18 Uhr, im Vereinsbüro des KGV Zukunft auf der Schmelz.

Ottakring: Die nächste Sitzung wird rechtzeitig bekanntgegeben.

Hernals: Die heurigen Sitzungen finden am 19. 10. und 16. 11. im Restaurant Retsina 1170, Hernalser Hauptstrasse 68, statt.

Landesfachgruppe Wien für Obst- und Gartenbau

Gärtnerische Auskünfte sind auch in Corona-Zeiten weiterhin unter fachberater@kleingaertner.at möglich. Ein Fachberater wird sich bei Ihnen melden.

Bezirksfachgruppen

2. Bezirk: Termine 2020: Do., 10. September, Do. 8. Oktober und Do. 12. November, um 18. Uhr im Gasthaus KGV Heustadlwasser, Sternmeralle. Gartenberatung jederzeit in den Vereinen oder per mail: fachberater@kleingaertner.at.

3. und 11. Bezirk: Jeden ersten Donnerstag im Monat, ab 18.30 Uhr, im Vereinshaus des KGV Simmeringer Haide.

10. Bezirk: Die erste Bezirksfachgruppensitzung 2020 findet nach Beendigung des derzeitigen Versammlungsverbotes statt und wird noch bekanntgegeben. Alle Termine 2020 finden im Vereinshaus des KGV Blumental, Braheplatz 12, 1100 Wien, statt.

Eingeschränkter Parteienverkehr

Liebe Kleingärtnerinnen, liebe Kleingärtner!

Aufgrund der aktuellen Situation findet der Parteienverkehr bis auf Weiteres eingeschränkt statt! Wir sind sehr darum bemüht, Ihre dringenden Anliegen zu erledigen.

Telefonisch sind wir unter 01 587 07 85

Montag und Mittwoch von 8 bis 12 und von 12:30 bis 16 Uhr
Dienstag und Donnerstag von 8 bis 12 und von 12:30 bis 15 Uhr
Freitag von 8 bis 12 Uhr **für Sie da.**

! Persönliche Vorsprachen nur nach telefonischer Terminvereinbarung und mit Schutzmaske. !

Alle anderen Anliegen bitten wir Sie, weiterhin postalisch, telefonisch oder elektronisch an uns zu richten.

Post: Simon-Wiesenthal-Gasse 2, A-1020 Wien
E-Mail: zwien@kleingaertner.at

Aktuelle Informationen entnehmen Sie bitte unserer Homepage www.kleingaertner.at

Wir bitten um Ihr Verständnis.

Die Zentralverbandsleitung & Leitung des Landesverbands Wien

Jahreshauptversammlung des Landesverbandes Wien

des Zentralverbandes der Kleingärtner und Siedler Österreichs

Die diesjährige Jahreshauptversammlung findet am
Mittwoch, den 2. September 2020 um 18 Uhr

in den Räumlichkeiten der Blumengärten Hirschstetten,
Quadenstraße 15, 1220 Wien, statt.

Tagesordnung:

1. Bestätigung des Wahlkomitees
2. Berichte
3. Neuwahl des Landesverbandsvorstandes und des Aufsichtsrates
4. Neuwahl der Rechnungsprüfer
5. Neuwahl des Vereinsgerichts
6. Bestätigung der Bezirksgruppen- und Bezirksorganisationen
7. Anträge
8. Allfälliges

Eventuelle Anträge sind schriftlich bis **26. August 2020**
im Verbandsbüro einzureichen.

Die Veranstaltung findet vorbehaltlich etwaiger Anordnungen
der Bundesregierung zum geplanten Termin statt.
Die definitiven Einladungen ergehen rechtzeitig und schriftlich.

Jahreshauptversammlung des Zentralverbandes

der Kleingärtner und Siedler Österreichs

Die diesjährige Jahreshauptversammlung findet am
Sonntag, den 6. September 2020 um 10 Uhr

in den Räumlichkeiten der Blumengärten Hirschstetten,
Quadenstraße 15, 1220 Wien, statt.

Tagesordnung:

1. Bestätigung des Wahlkomitees
2. Tätigkeitsberichte
3. Neuwahl des Hauptvorstandes und des Aufsichtsrates
4. Neuwahl der Rechnungsprüfer
5. Neuwahl des Vereinsgerichts
6. Beschlussfassung über den Verbandsbeitrag 2021
7. Anträge
8. Allfälliges

Eventuelle Anträge sind schriftlich bis **28. August 2020**
im Verbandsbüro einzureichen.

Die Veranstaltung findet vorbehaltlich etwaiger Anordnungen
der Bundesregierung zum geplanten Termin statt.
Die definitiven Einladungen ergehen rechtzeitig und schriftlich.



12. und 23. Bezirk: Jeden zweiten Mittwoch im März, Mai, Juni, September, November und Dezember, jeweils um 19 Uhr, im Vereinshaus KGV Esparsette, Häuserl am Spitz, 1120 Wien, F.-Siller-Weg 116.

13. und 14. Bezirk: Jeden 3. Donnerstag im Monat (außer an Feiertagen und Juli/August), 19 Uhr. Ort: Schutzhaus „Am Ameisbach“, 1140 Wien, Braillegasse 3.

15. Bezirk: Die Bezirksfachgruppensitzungen finden jeden 2. Dienstag im Monat in der Vereinskantlei statt (ausgenommen Feiertage).

16. Bezirk: Sitzungen finden von März bis Dezember jeden dritten Donnerstag im Monat, um 17.30 Uhr (außer an Feiertagen), im Schutzhaus Waidäcker, Steinlegasse 35, 1160 Wien, statt.

17. Bezirk: Sitzungen finden zum selben Termin wie die der BO statt.

18. Bezirk: Wird schriftlich eingeladen.

19. Bezirk: Wird schriftlich eingeladen.

21. Bezirk: Sitzungen finden jeden ersten Donnerstag im Monat, von 18.30 bis 20 Uhr, im GH Frohes Schaffen, 1210 Thayagasse 5, Beratungsdienst 18 bis 18.30 Uhr, statt. Im Juni, Juli, August und September finden die Sitzungen beim Containerstützpunkt statt.

22. Bezirk: Der Termin für die nächste Sitzung wird schriftlich bekannt gegeben.

Achtung: Termin für Veredelungskurs siehe Termine und Veranstaltungen auf Seite 67.

Frauenfachgruppen Wien

Frauenfachgruppe Kolonie Gaswerk: Jeden Mittwoch, ab 17 Uhr, im Vereinshaus.

Frauenfach- und Jugendgruppe des KGV Simmeringer Haide: Treffpunkt jeden Freitag, ab 16 Uhr, im Vereinshaus.

Frauenfachgruppe 21: Die Sitzungen finden jeweils Mittwoch, um 17 Uhr, im Schutzhaus des KGV Blumenfreunde, 1210, Fännergasse 2, statt. Termine 2020: 9. September, 14. Oktober, 4. November (Achtung, um 10 Uhr) sowie die Weihnachts-sitzung am Donnerstag, 3. Dezember (Beginnzeit steht noch nicht fest).

Fachgruppe Kleintierzucht

Kleintierzucht Simmeringer Haide: Sitzungen finden jeden zweiten Freitag im Monat, um 19 Uhr, im Vereinshaus des KGV Simmeringer Haide statt.

Termine in Salzburg

LV der Kleingärtner Salzburg
5020 Salzburg, Gebirgsjägerplatz

9. Die Sprechstunden des Landesverbandes Salzburg werden nach Terminvereinbarung bzw. nach Terminwünschen durchgeführt. Wir sind unter Tel. 0660 26 11 951 oder per E-Mail hans.petschnig@live.de und über unsere Homepage www.kleingartner-salzburg.at erreichbar.

Termine in Oberösterreich

LV Oberösterreich

Informationen finden Sie auf der Homepage des Landesverbandes der Kleingärtner Oberösterreich www.kleingartnerlvooe.at. Für sonstige Fragen und Anregungen erreichen Sie uns unter office@kleingartnerlvooe.at

Fachberater Oberösterreich

Aus gegebenem Anlass, Coronavirus, entfallen leider bis auf weiteres unsere Schulungen. Die Gesundheit ist unser höchstes Gut und darum werden wir bis September alle Zusammenkünfte stornieren. Für Fragen stehen wir gerne zur Verfügung und Information wird zeitgerecht weitergegeben. In diesem Sinne wünschen wir allen Fachberatern und Gartlern alles Gute und Gesundheit.

Mo, 21. 9., 18.30 Uhr: Wintergemüse, Vortragender Wolfgang Mo, 19. 10., 18.30 Uhr: Vortrag aus dem ZV-Wien

Mo, 16. 11., 18.30 Uhr: Information und Diskussion, Christine Dobretberger

Mo, 14. 12., 18.30 Uhr: Weihnachtsfeier

Kostenlose Fachberaterschulung, Einstieg jederzeit möglich, anmelden unter Tel. Nr.: 0680/1321133 oder fachberater@kleingartnerlvooe.at

Jeder Verein sollte mindestens einen Fachberater haben, Ausbildung kostenlos, Einstieg jederzeit möglich, anmelden unter Tel. Nr.: 0680/1321133 oder fachberater@kleingartnerlvooe.at

Termine in Niederösterreich

LV Niederösterreich

Das Verbandsbüro befindet sich in Sankt Pölten, Heßstraße 4, Erdgeschoss. Sprechstunden des LV NÖ werden nach Terminvereinbarung bzw. Terminwünschen durchgeführt. Das Vereinshandy (0664/99 65 999) ist jeden Montag von 9.30 bis 11.30 und von 13.30 bis 15.30 Uhr eingeschaltet. Rückrufe können nicht getätigt werden. Terminvereinbarungen sowie Mitteilungen per E-Mail unter landesverband@kleingartner-noe.at sind möglich. Der LV NÖ Vorstand

Seit 32 Jahren Alles rund um das Haus



- Mauerarbeiten
- Sanierungsarbeiten
- Netz Kleber/Reibputzfassaden
- Terrassen und Gartenwegsanierung
- Zaungestaltung und Zaunsanierung
- Dachsanierung, Dachinnenreinigung
- Dachrinnen und Dachblech Schutzanstriche
- Fassadenanstriche-Eternitbeschichtungen/Dach
- Schutzanstrich für Unterholz und Giebelholz
- Zaunanstriche-Sockelanstriche/Verputzarbeiten
- Malerarbeiten
- Gartenbau- Pflasterarbeiten

Wir freuen uns auf ihren Anruf! Für eine kostenlose und unverbindliche Beratung kommt Der Chef gerne persönlich vorbei.

Inh. Günther Schweigler | www.bausg.at

SG Sanierungen - 2201 Gerasdorf bei Wien, Fabriksgasse 9/Top 2
Büro: 02246/20 6 11 | Handy: 0676 55 75 011 | info@bausg.at

BO Klosterneuburg

Für Kontakte steht der Anrufbeantworter unter Tel. 02243/26366 oder der Postkasten unter dem Vereinshaus zur Verfügung. Rückruf bzw. Kontaktnahme erfolgt in kürzest möglicher Zeit.

Termine in Niederösterreich

LV Niederösterreich

Das Verbandsbüro befindet sich in Sankt Pölten, Heßstraße 4, Erdgeschoss. Sprechstunden des LV NÖ werden nach Terminvereinbarung bzw. Terminwünschen durchgeführt. Das Vereinshandy (0664/99 65 999) ist jeden Montag von 9.30 bis 11.30 und von 13.30 bis 15.30 Uhr eingeschaltet. Rückrufe können nicht getätigt werden. Terminvereinbarungen sowie Mitteilungen per E-Mail unter landesverband@kleingartner-noe.at sind möglich. Der LV NÖ Vorstand

Aus den Organisationen

Niederösterreich

Kleingartentag 2020

Der NÖ Kleingärtnertag 2020, 10. Fachtag, wird wieder gemeinsam mit der Garten Tulln und der ÖBB-Landwirtschaft NÖ. am 18. September 2020 durchgeführt. Es sind interessante und aktuelle Themen für Kleingärtner und eine Führung durch die Garten Tulln geplant. Die Einladungen ergehen zeitgerecht an die Vereine. (Dazu das Logo der Garten Tulln)

KGV Traiskirchen:

Wahlergebnis: Obmann Richard Zazel, Stv.Obmann Herbert Hell, Alfred Schellmann und Erwin Hossek, Schriftführer Peter Körner, Stv. Schriftführerin Sabine Zazel, Kassierin Anna Chalupka, Stv. Kassierin Branco Topalovic, Rechnungsprüferinnen Hermine Juray und Karin Leonhartsberger

Salzburg

KGV Liefering-Herrenau

Bei Redaktionsschluss dieser Ausgabe war es noch nicht ganz sicher, wie es mit dem Virusleben weitergeht. Jedenfalls wäre es für uns – ja – für alle „jedermann/frau“ eine große Befreiung wieder in die normalen Gänge zu kommen. Für uns im Besonderen, um die von der Natur gegebene blühende Vielfalt ohne Einschränkung genießen zu können. Ob so oder so, wir wünschen in jedem Fall noch schöne Sommermonate.

Steiermark

HGV Kalvarienberg

Wahlergebnis: Obmann Johann Retscher, Stv. Obfrau Monika Lipovsek, Kassier Wolfgang Medic, Stv. Kassierin Rosa Krasser, Schriftführerin Melanie Medic, Stv. Schriftführer Eduard Pöttler, Kontrolle Adolf Jöbstl, Gerhard König und Tadija Ponjavic, Beirat Marianne Narnhofer.

Wien

KGV Lindnerstadt

19.: Wahlergebnis: Obmann DI Thomas Lemmerer, Stv. Obfrau Traude John, Schriftführerin Nicole Hofmann, Stv. Schriftführerin Pia Födinger, Kassierin Mag. Barbara Lemmerer, Stv. Kassierin Dr. Barbara Zimprich, Kontrolle Reinhold Kristen und Doris Ossinger.

Wir gratulieren zum Geburtstag

Kärnten

Drautal: den Mitgliedern Sabine Glantschnig, Willibald Zore, Roswitha Scharschön und Gottfried Hauptmann.

Niederösterreich

Frohe Zukunft: den Mitgliedern Renate Gril, Friedrich Zamponi, Bruno Köberl und Sylvia Hromas.

Die vom ZV der Kleingärtner Österreichs nominierten

Schätzmeister

Wien

WITTMANN Karl

(gerichtlich beeideter Schätzmeister)
Tel.: 0699/1922 92 92
kfw@chello.at

BARKOW DI Herbert

Tel.: 0664/503 20 26
barkow@gmx.at

DAMISCH Maria

Tel.: 0676/411 21 48
maria.damisch21@gmail.com

DAMISCH Franz

Tel.: 0676/490 68 77

MÜLLER-KASTNER Gabriele

Tel.: 0676/540 25 65
muell-kast@chello.at

Niederösterreich

KÖRNER Peter

Tel.: 0660/654 56 01
koerner.peter@chello.at

LEITGEB Wilbert

Tel.: 0676/549 30 49
tipo.tipo@gmx.at

SKOPEK Adolf

Tel.: 0664/953 69 95
skopek.adolf@aon.at

Oberösterreich

KAISER Helmut

Tel.: 0664 / 174 07 47
helmut.kaiser@polizei.gv.at

Salzburg

OGRIS Richard

Tel.: 0676/726 59 84
richard.ogris.sen@sol.at

Krems: den Mitgliedern Lilly Schiegl, Simone Mayer, Helga Hehenberger, Johann Steiner, Ludwig Mandl und Marliese Rauscher.

Nord I: den Mitgliedern Günther Scharner, Karin Gruberbauer, Gerhard Schlachtnner und Egon Hager.
Stadtwald: den Mitgliedern Karl Ziegelwanger, Karl Zinner, Josefa Sadler, Helga Jeitler, Helga Bertl, Edith Eder, Leopold Özelt, Alfred Punzengruber und Karl-Heinz Eibl.
St. Valentin: dem Mitglied Helene Schüpany.

Traisenstrand: den Mitgliedern Anton Nimmervoll, Franz Rester, Ingeborg Thoma, Christine Schörg, Lucia Steindl und unserem Obmann Heinz Herzmanek.

Oberösterreich

Am Weikerlsee: den Mitgliedern Ilse Anderl, Monika Bauer, Hildgard Kleintges, Edeltraud Staudinger, Helmut Brandstetter, Helmut Fink, Walter Nemetz, DI Peter Stejskal, Sieglinde Triebenbacher, Maria Wolfmayer und Rudolf Winter.

Ebelsberg: dem Mitglied Franz Haider.

EKV Linz: den Mitgliedern August Höllinger, Günther Ruber, Sylvia Wurmsdobler, Peter Wolrdrich, Gerhard Zinganell, Helmut Priller, Josef Rürnössel, Friedrich Kremer, Horst Silber, Michael Jäger, Maria Nadlinger, Helmut Traxler, Franz Dorninger, Herbert Loher, Hilde Nötzberger, Josef Gumpinger, Elfriede Edinger, Hans Jürgen Schmid, Anna Peraus, Margarethe Sommerville, Gisela Tranningner und Karl Oßberger.

Eysnfeld-Mayrpeter: den Mitgliedern Jaroslava Sklar, Oswald Schatka, Florian Vegic und Brigitte Raudaschl.

Füchselbach: dem Mitglied Johann Fürst.

Gartenfreunde Steyr: den Mitgliedern Leopold Walcher und Rudolf Priesch.

Gottschalling: den Mitgliedern Walter Martzy und Adam Becker.

Grundbach: den Mitgliedern Rita Habacher, Henriette Semler und Melanie Schenk.

Kleinmünchen-Schörgenhub: den Mitgliedern Roman Ritzberger, Alfred Schreiner und Rudolf Raninger.

Linz-Ost: den Mitgliedern Maria Mauhart, Roland Lang, Roman Krammer, Dieter Wimmer, Walter Strobl, Regina Ganglmair, Amalia Huber, Irmgard Mair, Josef Frühwirth, Sieglinde Wiedemann, Gabriele Stufner, Angelika Hanetseder und Alois Höllinger.

Lunzerstraße: den Mitgliedern Adolf Burger und Jakob Hinger.

Neubauzeile: den Mitgliedern Monika Hötzeneder, Rosina Affenzeller und Erich Brandl.

Resthof: den Mitgliedern Dagmar Spanlang und Hannes Peter Breslmayr.

Steyr-Ennsleite: den Mitgliedern Margit Zeltner, Gerhard Ritt, Ssavinca Bilic und unserem Obmann Alois Strobl.

Salzburg

Fendlaugut: unserem Mitglied Andreas Köppl, nachträglich zum runden Geburtstag.

Gollinger Gartenfreunde: den Mitgliedern Manfred Karner, Nicole Schlager und Mario Schlager zum Runden alles Gute.

Kasern: nachträglich den Mitgliedern Elisabeth Schaffenrath und Margaretha Feichter. Den Mitgliedern Brigitte Schitter und Viktor Krabb.

Liefering-Herrenau: den Mitgliedern Franz Kirnstätter, Siegfried Burgstaller, Michaela Absmann, Katharina Schwarzenacker, Irmtraud Pillinger und Harold Hubmer.

Taxham: den Mitgliedern Maria Resch, Roland Kerndler, Günther Arnhof, Christoph Gummerer, Mirjana Ninkovic, Fritz Pichler, Karl Tritscher, Christine Tomola, Gerhard König und Alfred Perlak.

Thumegg: dem Mitglied Peter Griesner.

Steiermark

Blumenfreunde: den Mitgliedern Walter Ziegler und Erika Adlassnig zum runden Geburtstag.

Feldkirchen: den Mitgliedern Ludmilla Schletterer, Michael Burianek, Gertrude Wilfling und Ehrenobmann Siegfried Krammer.

Frohe Zukunft: Der Vorstand wünscht den Mitgliedern Frau Rolanda Pilch zum 70-zigsten Geburtstag und Herrn Heinz Brunner zum 80-zigsten Geburtstag alles erdenklich Gute. Viel Gesundheit und Glück im neuen Lebensjahr.

Kalvarienberg: dem Mitglied Harald Riegler.

Kroisbach: den Mitgliedern Guido Heimel und Christian Weber.

Luisengarten: den Mitgliedern Monika Jäger und Anna Bernhard.

Maifredy: dem Mitglied Ingrid Haas.

Schönan: den Mitgliedern Marianne Valentek, Mag. Susanne Girstmayr, Erika Strohmeier, Anna Walzel, Anton Singer, Johann Krenn, Mag. Wulf Scherbichler, Helmut Gugerbauer, Gerhard Stevcic, Hermann Neuherz, unserer Kassier Stellvertreterin Karin Batjani, Frieda Mühlbacher, Ingrid Zischka, Herta Jehli, Gertrude Winkler, Dragoljub Svanovic, Almir Music, August Faulend und Franz Schlögl.

Rosengarten: den Mitgliedern Erich Drusic, Franz Knapp und Ing. Ewald Schmid.

Stadt-Graz: dem Mitglied Helga Frühwirth.

Theodor Körner: dem Mitglied Marha Paulus herzlichst zu ihrem 90er, weiters den Mitgliedern Kurt Stöfan und Heinz Miedler.

Wien

80er-Linie, 2.: den Mitgliedern Brigitta Formanek, Herta Christ und Hannelore Strasser.

Sulzwiese, 2.: unserem Obmann Gerhard Trauner.

Arsenal, 3.: dem Mitglied Leopold Koll.

Landstrasser Gürtel, 3.: Leider sehr verspätet alles Gute zum 80er dem Mitglied Ilse Zeilinger und zum 70er Robert Singer.

Eschenkogel, 10.: den Mitgliedern Erika Badika, Eduard Skop, Helmut Steindl und Johanna Nikolis.

Favoriten, 10.: den Mitgliedern Rudolf Kovacs und Mag. Susanna Loibl.

Hentzigasse, 10.: dem Mitglied Peter Roseneker zum 60er.

Wienerberg-Zwillingsee, 10.: den Mitgliedern Josef Keplinger, Monika Hruby, Friedrich Sedlak, Karl Mundl und Karl Zerhau.

Wienerfeld, 10.: den Mitgliedern Ingrid Novacek und Karl Schankweiler.

Gaswerk, 11.: den Mitgliedern Monika Arnold, Stefan Dunst, Ann Hoehl, Wolfgang Briza, Robert Jelinek und Günter Stiedl.

Am Anger, 12.: den Mitgliedern Johanna Bayer, Christine Hummel, Helga Weiser, Christian Linder und Peter Richter.

Esparssette, 12.: den Mitgliedern Waltraud Karel, Paula Mulzet, Friedrich Taits, Heinz Schliber, August Pigal, Elfriede Praschl, Brunhilde Haidowatz, Kurt Schneider, Silvia Mader, Ludwig Schöllbauer, Peter Nemeth, Elfriede Mezgec, Hannelore Feleki und Herbert Lustig.

Küniglberg, 13.: den Mitgliedern Heinz Hartl, Ingrid Clement und Annemarie Ludat.

Am Wolfersberg, 14.: den Mitgliedern Stefanie Strobel, Ingrid Gürtler, Anna Günther, Johann Waldherr und Ingrid Damerau.

Heimkehrer und Invalide, 14.: den Mitgliedern Franz Geppel, Josef Stoiber, Margareta Wodnek, Kathrin-Angelika Bolz, Maria Hobiger, Friederike Hohaus und Wolfgang Hobiger.

Knödelhütte, 14.: den Mitgliedern Ingeborg Swoboda, Susanne Kunst, Monika Girlich und Gabriela Francon.

Laudonwiese, 14.: den Mitgliedern Christa Kratzer und Ing. Peter Strabl.

Neue Wiese, 14.: den Mitgliedern Christa Stros-Gursidis, Elisabeth Bühninger, Gottfried Blieberger und Stefan Koch.

Rosental, 14.: Stammanlage: den Mitgliedern Elisabeth Tovarrek, Elisabeth Taubenschuss, Walter Kratky, Brigitte Loidold, Dr. DI Günter Breyer, Peter Steinkellner und Erich Gothe. **Satzberg-Alt:** den Mitgliedern Stefan Gregorits, Werner Holy, Eveline Pfeiffer, Brigitte Tschenet, Ing. Walter Lameraner,



Pauline Hoffmann, Karoline Erb und Peter Schmidt. **Satzberg-Neu:** dem Mitglied DI Michael Schaller. **Starchantsaigen:** den Mitgliedern Karl Jelinek und Ferdinand Lebert.

A. d. Steinhofmauer: den Mitgliedern Brigitte Posch, Rosa Jansz und Margarete Geiger. **Volksheim:** den Mitgliedern Hubert Salltmayr und Robert Schunker. **Brunnerwiese:** den Mitgliedern Ferdinand Koch, Johanna Geller und Margarete Pomper.

Spallart, 14.: den Mitgliedern Alois Fischer, DI Karl Liebscher, Heidemarie Macho, Silvia Prirsching-Vrba und DI Franz Wiespointner.

Zukunft auf der Schmelz, 15.: nachträglich den Mitgliedern Hermann Ender und Gerhard Berndt. Den Mitgliedern Josef Ramsauer, Karin Kitlicza, Gertrude Rat-hauscher und Monika Anna Schneps-Thullner.

Liebhartsal, 16.: dem Mitglied Annemarie Leopold.

Maulwurf, 16.: den Mitgliedern Friedrich Meigl und Susanne Kern.

Sprengrsteig, 16.: den Mitgliedern Ilse Bayer, Renate Feßl, Ingrid Grundler-Klahusecker, Helga Raynoschek, Josef Reinwein und Claudia Szalony.

Waidäcker, 16.: den Mitgliedern Walter Drummmler, Gerta Redl, Rudolfine Heindl, Franz Dohnal, Elisabeth Huber, Johann Haumer und dem Funktionär Kurt Mistelbauer.

Ferdinand Hanusch, 17.: dem Mitglied Mag. Fritz Bauer.

Helgoland, 20.: dem Mitglied Gabriele Rotter.

Frohes Schaffen, 21.: Die Vereinsleitung gratuliert allen Geburtstagskindern, vor allem jenen, die einen besonderen Geburtstag feiern.

Mautner Markhof, 21.: den Mitgliedern Helga Weiss, Peter Stiefsohn und Ing. Thomas Anetshofer.

Sammelweis, 21.: dem Mitglied Christine Urban.

Stammersdorf, 21.: Der KGV Stammersdorf wünscht seinen Geburtstagskindern alles Gute.

Calmon, 22.: Der KGV Calmon gratuliert seinem langjährigen Mitglied Herrn Johann Füller zu seinem 90. Geburtstag am 6. August 2020. Sein vorbildlich gepflegter Garten ist für unsere Anlage eine Bereicherung! Weiters gratulieren wir Frau Elfriede Steiner zu ihrem 91. Geburtstag am 10. Juni 2020.

Maschanzka, 22.: Die Vereinsleitung wünscht allen Mitgliedern, die in diesem Monat Geburtstag haben, alles Gute, Gesundheit und Glück im neuen Lebensjahr. Ganz besonders wollen wir die Mitglie-

der ehren und beglückwünschen, die ein rundes Jubiläum feiern.

Wir gratulieren zur Hochzeit

Wien

Wienerfeld, 10.: nachträglich dem Ehepaar Robert und Christine Zach zur Goldenen Hochzeit.

Gartenfreunde XII, 12.: nachträglich dem Ehepaar Rosa und Leopold Satzinger zur Goldenen Hochzeit.

Wir betrauern

Oberösterreich

Erdsegen: unser langjähriges Mitglied Erwin Mayrhofer.

Kleinmünchen-Schörgenhub:



Der KGV Kleinmünchen-Schörgenhub betrauert den Verlust unseres langjährigen Mitgliedes Herrn Michael Mifka, der am 9.

5. 2020 im 83. Lebensjahr von uns gegangen ist. Mich'l war unser Tischlermeister der bereits seit Vereinsgründung vor 59 Jahren unserem Verein mit seinen handwerklichen Geschicken unterstützte. Entweder als Tischler der selbst Hand anlegt z.B. unsere Gerätehütte oder mit seiner professionellen Beratung. Er hatte auch noch allerhand Geschichten aus der Gründerzeit zu erzählen. Nach 50 Jahren Vereinsmitgliedschaft übergab Mich'l 2011 seinen Garten an seine Tochter, blieb aber dem Gartenleben weiter Treu. Der Garten und nach getaner Arbeit ein kühles „Zipfer Urtyp“ waren sein Lebensmotto. Es wird schwer werden diese Lücke zu füllen. „Aus unserer Gemeinschaft ist er gegangen, in unseren Herzen wird er bleiben.“

Resthof: unser langjähriges Mitglied Erich Freisais.

Steiermark

Feldkirchen: unseren Ehrenobmann Walter Wagner. Mit großer Bestürzung und in tiefer Trauer hat uns die Nachricht erreicht, dass mit Walter Wagner ein in doppelter Hinsicht großer Mann am 2. April 2020 nach langer Krankheit von uns gegangen ist. Seine direkte aber herzliche Art führte dazu, dass er sich stets Respekt verschaffte. Gleichzeitig war er aber immer von ganzem Herzen für die Menschen da und hat den Verein klug und zielgerichtet 11 Jahre lang als Obmann geführt. Auch nach seinem Rückzug

unterstützte er den neuen Vorstand jederzeit mit Rat und Tat. Wir werden dich stets in guter Erinnerung behalten.

Unser Ehrenmitglied Luise Krammer. Als starke Frau hielt sie ihrem Ehemann und langjährigen Obmann Siegfried Krammer nicht nur den Rücken für die Vereinsarbeit frei, sondern stand ihm auch immer tatkräftig zur Seite. Die Organisation im Hintergrund lag in ihren Händen. Besonders die Gastfreundlichkeit von Luise Krammer wurde gerühmt. Bei offiziellen Besuchen des Landesverbandes oder der Gemeinde VertreterInnen sowie bei der Gemeinschaftsarbeit wurde nicht nur eine einfache Jause serviert, sondern sie hat stets alle mit ihrer hervorragenden Küche verwöhnt. Herzlichen Dank für alles, was du für uns getan hast. Du bleibst in Gedanken immer bei uns.

Wien

Landstraßer Gürtel, 3.: das Mitglied DI Dr.Emmerich Mitteregger.

Heimkehr und Invalide, 14.: das Mitglied Jutta Sirsch.

Zukunft auf der Schmelz, 15.: das Mitglied Johannes Kreizinger.

Ferdinand Hanusch, 17.: das Mitglied Anna Witzmann.

Kurse und Termine

ÖGG-Termine

Veranstaltungen der ÖGG finden erst wieder im September statt.

Beratungsdienst findet zur Zeit nur telefonisch, per E-Mail (oegg@oegg.or.at) oder per Post statt.

Bei telefonischem Kontakt wählen Sie bitte unbedingt 01/512 84 16-15.

Informationen auch unter www.oegg.or.at

Ab sofort ist die ÖGG auch auf facebook: www.facebook.com/GartenPflanzen

Bezirksfachgruppe 22

Achtung! Fachberater und Interessierte Mitglieder mit grünen Daumen!

Im Obstversuchsgarten des Zentralverbandes Winkeläckerweg 1210 Wien findet am Samstag 22. August

um 14.00 Uhr ein Veredelungskurs (Okulieren) unter der Leitung von Heimo Feldbauer und ein Obstbaumschnitt mit Formierung unter der Leitung von DI Peter Modl statt. Die Teilnahme ist KOSTENLOS, bitte um Anmeldung unter: 0677 613 04748

Bio Forschung Austria

Gratis Gartenführungen im Garten der Vielfalt

Im „Garten der Vielfalt“ der Bio Forschung können Interessierte den erstaunlichen Reichtum an Nahrungspflanzen kennen lernen. Eine bunte Mischung von zum Teil alten, seltenen und außergewöhnlichen Sorten verschiedenster Nutzpflanzenarten (z.B. Tomaten, Paprika, Kürbisse) können Sie hier im Saisonverlauf bewundern. Zusätzlich bildet das Angebot an unterschiedlichsten Lebensräumen, wie artenreichen Wiesen und Brachen, Hecken aus heimischen Gehölzen, Totholz-Objekten, Nisthilfen, sowie ein neu angelegtes Feuchtbiotop die Basis für Artenvielfalt. Und es wirkt! Auf den rund 15.000 Quadratmetern des Gartens der Vielfalt sind bereits 134 verschiedene Wildbienenarten nachgewiesen. Besuchen Sie uns und lassen Sie sich für ihren eigenen Garten inspirieren!

Führungstermine 2020: 24.7., 14.8., 18.9., 16.10. und 13.11., jeweils 15:30 – 17 Uhr.

Miteinander-Bio-Garteln-Kurs

Der Bio-Garteln-Kurs richtet sich an alle, die ihren grünen Daumen aktivieren und Gemüse ernten wollen.

Die nächsten Kurstage: Freitag, 4. September (Ernte mit Verkostung, Herbst- & Wintergemüse, Kompost) und Freitag, 2. Oktober (Überwinterung, Einlagerung, Bodenfruchtbarkeit und Bodenleben), jeweils von 15 bis 19 Uhr.

Ein Kurstag: 45 €, gesamter Kurs (5 Tage, 2020 – 2021): 130 €

Der Einstieg ist jederzeit möglich und es können auch einzelne Kurs-tage gebucht werden!

www.bioforschung.at/events/mit-einander-biogarteln-2020/

Anmeldung unter: garteln-in-wien@bioforschung.at

Schönen Sommer!

Einen erholsamen und sonnenreichen Sommer allen Leserinnen und Lesern wünschen der Zentralverband der Kleingärtner Österreichs, die angeschlossenen Landesverbände und die Redaktion.

Neuerung bei der Systemversicherung

Wir freuen uns, Ihnen nachstehende großartige Neuerung bekanntgeben zu können:



Seit 1. Jänner 2018 gilt der Selbstbehalt zum oben angeführten Vertrag (Systemversicherung KOG 533.960-5) **mit einer Jahresprämie, max. jedoch mit € 250,-** generell geregelt.

Was bedeutet das für Sie?

Haben Sie Ihre Versicherung mit Selbstbehalt abgeschlossen, so ist dieser bei einem Schaden (seit 1.1.2018) begrenzt mit entweder dem Betrag der derzeitigen Jahresprämie oder – falls Ihre Jahresprämie höher ist – mit € 250,-.

Woher weiß ich, ob ich einen Selbstbehalt habe?

Ob Sie Ihre Systemversicherung mit oder ohne Selbstbehalt abgeschlossen haben, steht auf Ihrer Versicherungskarte bzw. sehen Sie dies auch, wenn Sie sich im Internet mit Ihren Benutzerdaten einloggen. Wenn Sie Ihre Versicherungskarte nicht finden, können Sie diese gerne in unserer Versicherungsabteilung nachbestellen unter zvversicherung@kleingaertner.at

Versicherungsabteilung

Sollten Sie Fragen haben, wenden Sie sich bitte per Mail an die Versicherungsabteilung des Zentralverbandes der Kleingärtner und Siedler Österreichs und des Landesverbandes Wien.

E-Mail: zvversicherung@kleingaertner.at | www.kleingaertner.at

Schadensabwicklung

FÜR MITGLIEDER DES LANDESVERBANDES WIEN!

Die Wiener Städtische Versicherung stellt ein eigenes Expertenteam zur Abwicklung von Sachschäden im Kleingartenbereich zur Verfügung:

Das Team ist für Sie per Telefon, E-Mail oder Fax erreichbar:

Herr Marco Weber

Tel.: 050 350 / 22865

marco.weber@wienerstaedtische.at

Herr Jimmy Cejka

Tel.: 050 350 / 22569

j.cejka@wienerstaedtische.at

Frau Nicole Suchomel

Tel.: 050 350 / 20310

n.suchomel@wienerstaedtische.at

Oder persönlich oder schriftlich unter:

Wiener Städtische Versicherung AG
Vienna Insurance Group
Landesdirektion Wien
Standardschaden Sach
1020 Wien, Obere Donaustraße 53

Selbstverständlich steht Ihnen gerne auch die Versicherungsabteilung des Landesverbandes Wien oder Ihr/e KleingartenbetreuerIn für Auskünfte zur Verfügung. Wir hoffen, damit einen weiteren Schritt zur raschen Abwicklung von Kleingartenschäden gesetzt zu haben.

Informationen finden Sie auch unter www.kleingaertner.at

Handhabung von Kündigungen unserer Versicherung

Da es immer wieder zu Fragen und Unklarheiten bezüglich der Stornomöglichkeiten von Versicherungen des LV Wien und des ZV der Kleingärtner kommt, möchten wir Ihnen die Kündigungsmodalitäten auf diesem Wege zur Kenntnis bringen.

Alte Versicherungen: (große bzw. kleine Eigenheimversicherung, Haushaltsversicherung normal und ständig bewohnt).

Die Versicherung ist mit einer 3-monatigen Kündigungsfrist (also bis Ende September) per 31. 12. jeden Jahres kündbar. (Ausnahme siehe Besitzwechsel)

Systemversicherung, Heimgartenversicherung: Die Versicherung ist mit einer 3-monatigen Kündigungsfrist per 31. 12. jeden Jahres nach einer Mindestlaufzeit von 3 Jahren kündbar. (Ausnahme siehe Besitzwechsel)

Rechtsschutzversicherungen: Die Versicherung ist mit einer 3-monatigen Kündigungsfrist per 31. 12. jeden Jahres nach einer Min-



dest-laufzeit von 1 Jahr kündbar.

Besitzwechsel: Der Erwerber (und nur dieser) hat bei Besitzwechsel einen Monat lang das Recht, die Versicherung zu stornieren. Hatte der Erwerber von der Versicherung keine Kenntnis, so bleibt das Kündigungsrecht bis zum Ablauf eines Monats von dem Zeitpunkt an be-

stehen, in welchem der Erwerber von der Versicherung Kenntnis erlangt hat (§ 70 VersVG). Die aliquote Prämie wird nicht ausbezahlt.

Risikowegfall

Alte Versicherung: Das Storno wegen Risikowegfall wird ohne Auszahlung

der aliquoten Prämie durchgeführt. **Systemversicherung:** Die Stornierung des kompletten Vertrages wird als unwirksam zurückgewiesen und eine Reduktion auf die Grundstückshaftpflicht (Jahresprämie: € 15,-) durchgeführt, die zumindest ein Jahr läuft und separat schriftlich gekündigt werden muss.

Wichtig!

Stornos, die nicht an die Versicherungsabteilung des Landesverbandes Wien bzw. des Zentralverbandes der Kleingärtner (Simon-Wiesenthal-Gasse 2, 1020 Wien), sondern die Wiener Städtische Versicherung geschickt werden und daher nicht zeitgerecht bei uns einlangen, werden wegen Terminversäumnis nicht berücksichtigt. Alle Kündigungen müssen in schriftlicher Form und vom Mitglied unterschrieben eingereicht werden.

Bei Gartenvergabe sind Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Österreichischen Bundesbahnen zu bevorzugen!



Möglichkeit des ganzjährigen Wohnens in Wien für mehrere Generationen.

Aufgrund der geltenden Vertragslage zwischen Verband der ÖBB-Landwirtschaft und ÖBB-Infrastruktur AG seit bei der Vergabe von Gärten in erster Linie an aktive oder im Ruhestand befindliche Bedienstete des Unternehmens ÖBB vordringlich zu berücksichtigen. Eine Vergabe an betriebsfremde Personen ist nur im Ausnahmefall und nur dann möglich, wenn im konkreten Anlassfall keine Betriebsangehörigen als Interessenten vorgemerkt sind! Dies gilt hauptsächlich für prekäristisch vergebene Gärten, die über Anforderung des Grundeigentümers zu räumen und zurückzustellen sind. Diese Verpflichtung resultiert aus der Tatsache, dass die ÖBB-Land-



Kleingärten entlang des Schienennetzes der Österreichischen Bundesbahnen. Oftmals auch hinter Lärmschutzwänden versteckt.

wirtschaft als anerkannte Sozialleistung der Bahn für ihre Bediensteten eingerichtet wurde und die Vergabe an bahnfremde Interessenten nach wie vor die Ausnahme von der Regel darstellt und in jedem Einzelfall der Zustimmung durch den Konzernbetriebsrat der ÖBB bedarf. Diese Zustimmung muss vom Verband in jedem Einzelfall begründet und eingeholt werden.

Für Kleingärten in Kleingartenanlagen, die nach dem Bundeskleingartengesetz (KlGG) in einem Unterpachtverhältnis vergeben sind, gelten jedoch die gesetzlichen Bestimmungen hinsichtlich einer Gartennachfolge. Näheres auf www.obbl.at.

Richtlinien für Schätzgutachten bei der ÖBB-Landwirtschaft

Die genauen Bestimmungen für die Einholung von Schätzgutachten sind in den Gartenordnungen der einzelnen Zweigvereine, die Bestandteil der Zweigvereinsstatuten sind, festgelegt. Da es immer wieder zu Unklarheiten kommt, hier die wichtigsten Bestimmungen: Wird eine Mitgliedschaft in einem Zweigverein, verbunden mit einer Auflösung der Flächen-nutzung, beendet, kann ein angemessener Ersatz der Investitionskosten verlangt werden. Hier ist zu unterscheiden zwischen Unterpachtverhältnissen nach dem Bundeskleingartengesetz (KlGG) und einem prekäristischen Nutzungsverhältnis. Während im erstgenannten Fall § 16 KlGG die entsprechenden Regelungen trifft, ist bei Gärten, die gegen jederzeitigen Widerruf der Überlassung vergeben sind, eine Ablöse nur dann möglich, wenn eine Vergabe an einen Nachfolger möglich ist und mit die-

sem eine Einigung über deren Höhe erreicht werden kann.

Grundsätzlich – und dies gilt für jede Rechtsform der Kleingärten der ÖBB-Landwirtschaft – ist bei einer Ablöseforderung, die EUR 11.000,- übersteigt, das Schätzgutachten eines gerichtlich beeideten Sachverständigen für das Kleingartenwesen auf Kosten des ausscheidenden Gartennutzers einzuholen. Dies auch bei offensichtlicher Unangemessenheit der Ablöseforderung. Das Ergebnis dieses Schätzgutachtens ist für die Investitionsablässe bindend. Durch diese Verpflichtung soll eine im Grundlagenvvertrag zwischen ÖBB-Landwirtschaft und ÖBB-Infrastruktur AG ausdrücklich untersagte spekulative Grundstückstransaktion im Rahmen der gewährten Sozialleistung verhindert und eine Übervorteilung von Kleingarten-nutzern verhindert werden.

Verbandsaußenstelle Innsbruck an neuer Adresse

Die Außenstelle Innsbruck ist nach ihrer Übersiedlung ab sofort wieder voll einsatzbereit und an der folgenden neuen Adresse erreichbar:

Ing. Etzel-Straße, Viaduktbogen 105, 6020 Innsbruck.

Telefon und Internetadresse sind gleichgeblieben.

Einen schönen, erholsamen und gesunden Sommer wünscht allen Kleingartenfreunden der Verband der ÖBB-Landwirtschaft!

IHR GARTEN IM JULI UND AUGUST

Holen Sie sich ein Stück Natur in Ihren Garten

Natur lässt sich nicht nur im Fluren und Wäldern erleben, sondern auch direkt vor der eigenen Terrassentür. Wie viel Natur Sie genießen möchten ist eine Frage des Geschmacks und der Einschätzung: Was für die Einen wild-romantischen Charme hat, kann bei Anderen den Eindruck von „wildwachsenden Unkraut“ hinterlassen.



Struktur tut allen Gärten gut

Wichtig ist deshalb naturnahe Gärten dennoch zu strukturieren, um den Garten nicht chaotisch wirken zu lassen. Aber fließende Übergänge zwischen Wildblumenwiesen, Staudenbeeten und Hecksäumen geben Naturgärten einen besonderen Charme, der streng angelegten Ziergärten häufig fehlt. Der positive Effekt ist, dass naturnahe Gärten, wenn alle Pflanzen standortgerecht ausgesucht wurden und sich einmal etabliert haben, weniger Pflege wie klassische Ziergärten benötigen. Übrigens, wer in seinem Naturgarten Elemente wie ein Biotop oder Trockenmauern anlegt, lockt nicht nur zahlreiche Tiere an, sondern sorgt auch für ein abwechslungsreiches Gartenbild.

Bei der Anlage eines Naturgartens sollten Sie die vorhandenen Gegebenheiten wie sonnige Böschungen (für einen Steingarten) oder feuchte Senken (für ein Sumpfbeet oder Biotop) ausnützen. Größere offene Flächen, auch unter Obstbäumen sind ideal für Blumenwiesen während unter einem größeren Baum schattenverträgliche Wildstauden (z. B. **Waldstorchschnabel** *Geranium syl-*

vaticum), **Funkien** (*Hosta*) und **Farne** (z. B. Kammfarn *Dryopteris cristata* oder **Frauenfarn** *Athyrium filix-femina*) gedeihen.

Bäume und Sträucher bilden das Gerüst für einen Naturgarten. Sie bieten Sichtschutz und Schatten zugleich und helfen den Kleingarten in verschiedene Bereiche, manche sprechen von „Gartenräumen“ zu gliedern. Achten Sie darauf nur kleine und maximal mittelgroße Arten zu wählen. Als Sträucher eignen sich z. B. **Felsenbirne** (*Amelanchier laevis*), **rote Heckenkirsche** (*Lonicera xylosteum*) oder **Berberitzen** (*Berberis vulgaris*) hervorragend.

Beachten Sie dabei, dass Sie bevorzugt in Mitteleuropa vorkommende Pflanzen setzen: Die Früchte des heimischen **Weißdorns** (*Hagedorn*, *Crataegus monogyna*) werden von 32 Vogelarten gefressen, die des nahverwandten nordamerikanischen **Scharlachdorns** (*Crataegus pedicellata*) jedoch nur von zwei Arten. Der heimische **Wacholder** ernährt 43 Vogelarten, der häufig gekaufte **Chinesische Wacholder** (*Juniperus chinensis*) dagegen nur eine einzige Art.

Staudenbeete lassen sich auch in Natur-

gärten gezielt nach Blütezeiten und Blütenfarben anlegen. Ihren letzten Schliff erhalten die Beete jedoch erst, wenn in ihre Entwicklung, abseits von ein paar dosierten Düngergaben, möglichst wenig eingegriffen wird. Dabei kann es vorkommen, dass schwachwüchsige Stauden verdrängt werden oder selbstaussäende Arten wie **Akelei** (*Aquilegia*), **Löwenmäulchen** (*Antirrhinum majus*) oder **Fingerhut** (*Digitalis*) sie plötzlich mit neuen Standorten überraschen.



Bei der Pflanzauswahl sollten sie robuste Wildstauden bevorzugen: Klassiker sind die **Spornblume** (*Centranthus ruber*), **Adonisröschen** (*Adonis vernalis*), **Färberkamille** (*Anthemis tinctoria*), **Berg-Flockenblume** (*Centaurea montana*) oder **Wald-Erdbeeren**. Für schattige Gartenpartien empfiehlt sich **Waldsteinie**, **Salomonsiegel** (*Oolygonatum odoratum*) oder **Waldgeißbart** (*Aruncus dioicus*).

Gemüsegarten

Es ist bereits Pflanzzeit für Herbstsalate. Da Endivien oder Zuckerhut nicht kälteempfindlich sind, werden sie gern als Herbst- oder Wintersalat gezogen. Für die Ernte ab Oktober werden sie im Juli gesät bzw. ab August ausgepflanzt, um Schossen zu vermeiden.

Wenn Sie ihr Gemüsebeet bejäten, genügt es, das Unkraut herauszuziehen und im Beet liegen zu lassen. In der Sonnenhitze verdorren die Wurzeln und Pflanzteile rasch und bilden guten Mulch und Beschattung für den Boden. Nicht vergessen, einmal im Monat die Beete leicht zu harken und aufzulockern, das ist wachstumsförderlich.

Pflegetipps für den Sommer

Die beste Zeit für den **Sommerschnitt von Hecken** aller Art ist Anfang Juli, weil sie dann den Jahreszuwachs grosso modo abgeschlossen haben. Welche Blüten, z. B. bei Flieder sollten Sie nun abschneiden, sofern noch nicht erfolgt. Damit wird der Blütenansatz für das Folgejahr gefördert, der während der Sommermonate erfolgt. Bei jüngeren Sträuchern kürzt man zusätzlich die Triebe um etwa ein Drittel ein. Bei älteren Pflanzen sollten auch quer wachsende und natürlich beschädigte Äste heraus genommen werden. Einen größeren Korrekturschnitt führt man dagegen erst im September durch, allerdings müssen Sie dann im Folgejahr auf Blütenrispen verzichten. Jetzt geschnitten, bleibt ihre Hecke bis zum nächsten Frühjahr gut in Form. Achten Sie darauf, dass keine Vögel mehr in den Hecken brüten. Bei sehr starkwüchsigen Hecken (z. B. Buche) kann im Herbst ein zweiter Schnitt notwendig sein.

Nach der Blüte schießen die Triebe des **Blauregens** (*Wisteria*) in die Länge. Um die Kraft in die Anlage neuer Blüten zu lenken, werden die Seitentriebe um zwei Drittel

der Länge eingekürzt; bei jüngeren Pflanzen sogar auf Handbreite.

Schutz vor Wind und Hitze

So schön der Sommer ist, so extrem kann er auch sein. Ziehen Gewitter mit Windböen auf, werfen sie Kübelpflanzen leicht um oder knicken Triebe exponierter Balkonblumen ab. Deswegen sollte man hohe oder standschwache Pflanzen mit Stäben fixieren oder mit Draht am Geländer anbinden. Knickt dennoch z. B. eine aufrecht wachsende Geranie ab, kann man die Bruchstelle mit Pflaster umwickeln: Wenn die Wunde frisch ist, heilt sie oftmals wieder ab. Wenn möglich sollten auch Balkonblumen im Hochsommer beschattet werden, wenn Sie nicht unter Dach stehen. Eine Markise spendet um die Mittagszeit willkommenen Schatten.

Gartenmythos

Richtig oder Falsch?

Es schadet meinen Topfpflanzen nicht, wenn sie ständig in feuchten Übertöpfen bzw. Untersetzern stehen bzw. sie lieben es in den heißen Sommermonaten sogar.



Nein, leider nicht. Die meisten Pflanzen tolerieren Dauernässe genauso wenig wie völliges Austrocknen. Sammelt sich durch Übergießen oder zu viele Regenschauer Wasser in Untersetzern und Übertöpfen so ist es angebracht, diese noch am gleichen Tag auszuleeren. Einige wenige Pflanzen wie Oleander oder **Engelstrompeten** (*Brugmansien*) tolerieren nasse Füße leichter wie andere, da sie generell in den Sommermonaten einen erhöhten Wasserbedarf haben, auch weil ihre Blätter viel verdunsten.

Sie brauchen Hilfe?

Wir sind für Sie da!

Haben Sie ein Problem mit Ihren Pflanzen? Fragen Sie uns. Ihre FachberaterInnen helfen gerne. Die FachberaterInnen besitzen ein umfangreiches Wissen über Pflanzen und bieten den Klein- und HobbygärtnerInnen Beratung bei gartenspezifischen Problemen.



Wir bilden uns regelmäßig im Interesse unserer Mitglieder weiter und sind in der Lage, die Erfahrungen und neuesten Erkenntnisse in einer zweckmäßigen Art zu vermitteln. Bei all dem steht das Wohl der Klein- und HobbygärtnerInnen, der Pflanzen und vor allem auch der Umwelt im Vordergrund.

Service-Hotline der Fachberater

Jeden Montag (außer an Feiertagen) können Sie zwischen 15 und 17 Uhr, unter Tel.: 01/587 07 85 DW 26 oder 29, Auskünfte zu Gartenfragen bekommen.



In dieser Zeit wird sich ein Gartenfachberater bemühen, Hilfestellung bei Ihrem Gartenproblem zu geben. Wir sind auch per E-Mail unter fachberater@kleingaertner.at für Sie erreichbar und beantworten Ihre Fragen verlässlich.

Für den Vorratskeller

Ab ins Glas, so heißt die Devise im Sommer für alle, die einen Garten haben und reichlich Obst und Gemüse ernten. Heutzutage ist es zwar keine Überlebensfrage mehr, Vorräte für den Winter anzulegen, aber es ist eine Frage des Genusses und der Wertschätzung, den eigenen Produkten gegenüber. Selbstgemachte Marmeladen, Säfte, Pesti oder eingelegtes Gemüse schmecken einfach gut.



Powidl



Eingelegte Zucchini



Preiselbeermarmelade mit Chili

Die mit Liebe eingemachten Spezialitäten sind zudem ein beliebtestes Mitbringsel, das in Zeiten von Hektik und Stress wieder wertgeschätzt wird. Viele nehmen sich bewusst Zeit, Obst und Gemüse einzukochen und probieren kreative Rezepte aus. Gerade wenn reichlich Obst und Gemüse im Garten anfällt, dann ist es schade, wenn es verdirbt. Was im Sommer mehr Arbeit bedeutet, ist im Winter eine Freude und Zeiterparnis. Man muss nur in den Vorratskeller gehen und aus dem Vollen schöpfen, einfach zum Glas greifen und den Inhalt genießen.

Einkochen versus Einmachen

Die Begriffe werden meist verwendet, wie es gerade passt. Der Unterschied ist zwar nicht so gewaltig, aber doch. Egal, ob Einmachen oder Einkochen, bei beiden Methoden wird durch Hitze und Luftabschluss das Lebensmittel konserviert. Beim Einmachen, wie zum Beispiel bei Marmelade, werden Obst und Gemüse aufgekocht, mit Zucker versetzt, heiß in sterile Gläser gefüllt und diese gut verschlossen.

Beim Einkochen dagegen wird das Einmachgut roh oder gekocht in Gläser gefüllt und mit Flüssigkeit bedeckt, bei Gemüse häufig mit einem Essigsud. Die verschlossenen Gläser werden danach im Wasserbad oder im Backrohr erhitzt und so haltbar gemacht. Es ist das klassische „Einwecken“,

das heute aber meist in Twist-off-Gläsern gemacht wird. Die konservierende Wirkung des Essigs spielt oft nur eine untergeordnete Rolle. Das Einkochen dauert zwar länger, aber die Produkte sind dafür jahrelang ungekühlt haltbar.

Einkochen mit Essig

In Essig werden viele Gemüsesorten eingelegt. Der Essig muss dazu einen Mindestgehalt an Säure, zumindest 5 – 6 Prozent Essigsäure, haben, damit die konservierende Wirkung ausreichend ist. Für eine bessere Haltbarkeit wird das Einlegen mit Essig meist mit anderen Konservierungsmethoden verbunden, wie etwa der Zugabe von Zucker, dem Erhitzen des Essigsuds oder dem anschließenden Pasteurisieren der Gläser mit dem Eingelegten. Klassiker sind hier die Essiggurkerl oder eingelegte Pfefferoni. Viele Gemüsesorten oder auch Pilze sind roh nicht genießbar oder zu hart. Daher werden diese Lebensmittel meist im Sud gekocht, in Gläser gefüllt und mit dem heißen Essigsud übergossen. Die verschlossenen Gläser, wie etwa eingelegte Rote Rüben oder Eierschwammerl, sind in der Regel bis zu zwei Jahre haltbar.

Für ein Kilo Gemüse wird etwa ein halber Liter zumindest fünfprozentiger Essig benötigt, für einen leicht süßlichen Geschmack etwa 80 g Zucker, und meist wird

auf diese Menge etwa 250 bis 500 ml Wasser zugesetzt. Gemüse oder Obst sollen im Einlegeglas nicht mehr als 60 Prozent des Volumens einnehmen, der Rest sollte mit Essigsud aufgefüllt werden. Nur so wird die nötige Säurekonzentration von mindestens zwei Prozent erreicht.



Ratatouille aus dem Glas



Chilisauce scharf

Rezepte

Powidl

Zutaten

- 2 kg sehr reife Zwetschken
- 300 g Zucker
- 1 Stamperl Zwetschkenschnaps

Zubereitung

Zwetschken, waschen, entkernen und vierteln. Die Zwetschken mit ganz wenig Wasser in einen Topf geben und aufkochen lassen. Nun die Früchte auf niedriger Flamme ohne Deckel etwa zwei bis drei Stunden dicklich einkochen. Dabei immer wieder rühren und dazwischen die Früchte eventuell mit dem Pürierstab pürieren. Gegen Kochende, wenn das Mus bereits zäh wird, Zucker und Schnaps unterrühren und das Fruchtmus nochmals einkochen lassen. Das Powidl in sterile Gläser füllen und gut verschließen.

Eingelegte Zucchini

Zutaten für vier Gläser mit einem Liter Inhalt

- 3 kg geputzte Zucchini
- 3 große Zwiebeln
- 4 Esslöffel Salz
- 500 ml Weißweinessig
- 500 ml Olivenöl
- 1 Esslöffel Pfefferkörner
- 5 Esslöffel Zucker
- 12 frische Lorbeerblätter
- 8 kleine Zweige Rosmarin
- einige Pimentkörner
- einige Chilistücke

Zubereitung

Zucchini halbieren und das weiche Fruchtfleisch mit den Kernen mit einem Löffel herausheben. Die Zucchinistücke in etwa 1,5 Zentimeter große Würfel schneiden. Die Zwiebel schälen, halbieren und in Streifen schneiden. Zucchini und Zwiebel in eine Schüssel geben, mit dem Salz bestreuen und gut durchmischen. Das Gemüse zugedeckt einen halben Tag ziehen lassen. Gläser und Deckel im Backrohr sterilisieren. Die Gläser leicht abkühlen lassen. In jedes Glas drei Lorbeerblätter, zwei Rosmarinzweige, eventuell einige Chilistücke und einige Pimentkörner geben. Die Zucchini ohne Flüssigkeit einfüllen. Essig mit Zucker, Pfefferkörnern und Olivenöl aufkochen lassen, die Hälfte des Salzwassers von den Zucchini dazugeben, nochmals aufkochen lassen.

Die Flüssigkeit über die Zucchini geben. Gläser gut verschließen und nochmals im Backrohr sterilisieren. Dazu die Gläser auf ein tiefes Backblech geben und darunter ein Geschirrtuch legen. Das Backblech mit etwas heißem Wasser auffüllen und ins Backrohr schieben. Die Temperatur auf 200 Grad Celsius einstellen. Sobald Bläschen im Glas aufsteigen, die Temperatur auf 150 Grad Celsius zurückdrehen. Nach zehn Minuten das Backrohr abschalten und nach weiteren fünf Minuten das Backrohr leicht öffnen. Die Gläser langsam abkühlen lassen.

Preiselbeermarmelade mit Chili

Zutaten

- 200 g Preiselbeeren oder Cranberries
- 1 Apfel
- 100 g Gelierzucker 2: 1
- 100 g Kristallzucker
- 1 mittelscharfe Chilischote

Zubereitung

Den Apfel schälen und in kleine Würfel schneiden. Preiselbeeren, Apfel, Zucker und Gelierzucker langsam zum Kochen bringen. Die Chilischote entkernen und klein schneiden und zu den Preiselbeeren geben. Die Preiselbeeren etwa 10 Minuten leicht köcheln lassen, mit dem Pürierstab die Masse pürieren. Gelierprobe machen. Marmelade in kleine Gläser füllen und verschließen.

Ratatouille aus dem Glas

Zutaten

- 2 Zucchini
- 2 Gemüsepaprika (rot und gelb)
- 1 Aubergine
- 500 g Fleischtomaten
- 5 Knoblauchzehen
- 2 Zwiebeln
- Saft einer halben Zitrone
- 1 Esslöffel Oregano
- ½ Teelöffel Rosmarin
- ½ Teelöffel Thymian
- Salz und Pfeffer
- Olivenöl zum Anbraten

Zubereitung

Das Gemüse waschen und putzen, Zwiebel und Knoblauchzehen schälen. Paprika, Zucchini und Aubergine in etwa zwei Zentimeter große Würfel schneiden. Zwiebeln und Knoblauch klein würfeln, Fleischtomaten

in ein Zentimeter große Würfel schneiden. Zucchini und Auberginen in Olivenöl rundherum scharf anbraten. Gemüse aus der Pfanne nehmen. Zwiebeln und Knoblauch anschwitzen, Paprika- und Tomatenwürfel mit den Gewürzen dazugeben. Das Ganze einige Minuten köcheln lassen. Das angebratene Gemüse dazugeben, einige Minuten köcheln lassen und mit Zitronensaft, Salz und Pfeffer abschmecken. Ratatouille heiß in sterile Einmachgläser füllen und die Gläser verschließen. Die Gläser auf ein tiefes Backblech geben und darunter ein Geschirrtuch legen. Das Backblech mit etwas heißem Wasser auffüllen und ins Backrohr schieben. Die Temperatur auf 200 Grad Celsius drehen. Sobald Bläschen im Glas aufsteigen, die Temperatur auf 150 Grad Celsius zurückdrehen. Nach zehn Minuten das Backrohr abschalten und nach weiteren fünf Minuten das Backrohr leicht öffnen. Die Gläser langsam abkühlen lassen.

Chilisauce scharf

Zutaten für vier Gläser à 200 ml

- 100 g Zwiebel
- 250 – 300 g Tomaten
- 150 g Gemüsepaprika, rot
- 100 g geputzte Chili (je nach Schärfe entkernt)
- 2 Esslöffel Olivenöl
- 1 Teelöffel Salz
- 4 Esslöffel Zucker
- 5 Esslöffel Essig
- 250 ml Wasser

Zubereitung

Gemüse putzen und klein würfeln. Zuerst die Zwiebel in Olivenöl leicht anschwitzen, danach das restliche Gemüse mit dem Wasser dazugeben und weich kochen. Das Gemüse nur mit dem Pürierstab fein pürieren. Die restlichen Zutaten dazugeben und die Sauce unter Rühren auf die gewünschte Konsistenz einkochen. Das dauert etwa 30 Minuten. Die Sauce heiß in sterile Gläser füllen und mit dem Schraubdeckel verschließen.

Tipp: Bei scharfen Chilis die Sauce am besten bei offenem Fenster und/oder mit Mundschutz zubereiten, da die Chilidämpfe die Schleimhäute reizen. Zum Schneiden der Chilis unbedingt Einweghandschuhe tragen.

Gartenfest

mit Familie, Freunden und Nachbarn

Nach dem wechselhaften Frühlingswetter erfreuen wir uns an der sommerlichen Wärme. Was wäre an einem lauen Sommerabend schöner, als ein Gartenfest! Wer Zeit hat und kommen will, ist eingeladen!



Unisono kommt das Angebot, etwas Essbares mitzubringen. Das ist erfreulich, muss aber koordiniert werden, damit für alle Gäste etwas dabei ist, was sie gern essen. Eine süße Nachspeise darf nicht fehlen! Getränke lassen wir samt Knabbergebäck, Servietten und Teelichter vom Supermarkt liefern – das spart Zeit. Dann bleibt uns Gastgebern nur mehr, für die Dekoration und Lichtquellen, genügend Sitzplätze, Geschirr und Gläser zu sorgen. Dekorativ und

praktisch sind wasserabweisende Solar-Lampions, die warmes weißes Licht spenden, oder Solar Licherketten in Form von farbigen Lampions, deren LEDs nach dem Laden die ganze Nacht lang leuchten. Hängt man dazwischen Blumen-Papierpompons auf, sieht das richtig schön aus.

Wir brauchen auch etwas gegen die Insekten- und Gelsenplage. Wer auf Natürlichkeit Wert legt, hat bereits Töpfe mit Duftpelargonien, Zitronenmelisse, Katzenminze, Rosmarin oder Lavendel auf der Terrasse stehen. Man kann sie aber auch pflücken, einen Kräuter-Strauß machen, in eine große Vase geben und z. B. auf einem umgedrehten Kübel neben der Sitzbank platzieren.

Um das schöne Service zu schonen, könnte man Picknick-Teller aus bruchsicherem Melamin kaufen, die gar nicht so teuer sind und durch ihre Farben und Muster gleich ein Teil der Dekoration sind. Ideal sind auch durchsichtige Kunststoffgläser, die seit einiger Zeit gar nicht mehr so „billig“ aussehen. Mit Hilfe von ablösbaren Etiketten beschriftete Gläser helfen Geschirr sparen und so manchem Gast, sein Glas wiederzufinden.

Findet sich ein sicherer Platz, zum Beispiel am Eingang zum Garten am Rand der Wiese oder in größerem Abstand zum Sitzplatz, kann man auch eine Reihe Fackeln ins Erdreich stecken. Nicht fehlen darf das Schild „Herzlich willkommen!“ am Eingang.

Beim letzten Kontrollgang mit der Familie wird die Frage geklärt, wohin die Gäste flüchten, falls ein Gewitter kommt, und noch vereinbart, wer für welchen Bereich zuständig ist. Für den Griller – selbstverständlich der Hausherr! Kübel mit Wasser bereitgestellt? Und dann kommen schon die ersten lieben Gäste, angepackt mit ihren selbstgemachten Köstlichkeiten!



Gewinnspiel „Kräutercocktails“



Allen Teilnehmern des letzten Gewinnspieles in der März-Ausgabe 2020 auf Seite 35, mit dem Kennwort „Kräutercocktails“, einen herzlichen Dank, dass Sie so zahlreich mitgespielt haben und uns Ihre Lieblingscocktails nannten. Quarantänebedingt konnten aus den vielen Zuschriften die drei Gewinner leider erst verspätet gezogen werden. Der versprochene Gewinn wurde Ihnen bereits per Post zugesandt. Viel Freude beim Ausprobieren!

Rezepte

Vegane Burger

Zutaten

- 8 Hamburger Brötchen
- Cocktailtomaten

für die Laibchen (Patties):

- 1 Melanzani
- 150 g Couscous
- ¼ l klare Gemüsesuppe (instant)
- 200 g dampfgegarnte Linsen (Dose)
- 1 Knoblauchzehe
- 1 Msp. Chilipulver
- 1 TL scharfes Paprikapulver
- 2-3 EL Dinkelmehl
- Salz, Pfeffer, Öl

für die Sauce:

- 1 Gewürzgurke
- 2 Jungzwiebeln
- 100 g vegane Mayonnaise
- 2 EL getrocknete Kräuter
- Salz, Pfeffer, 1 TL Kristallzucker

für den Belag:

- 8 Blätter grüner Salat
- 1 Zwiebel
- 1 Gewürzgurke

Zubereitung

Melanzani halbieren und das Fruchtfleisch herauschaben. Couscous etwa vier Minuten in der Suppe kochen. Linsen, Melanzani und Gewürze mit dem Stabmixer pürieren, mit Couscous verrühren und so viel Mehl dazugeben, dass die Masse bindet. Einige Minuten ruhen lassen. Für die Sauce die Gewürzgurke und die Zwiebeln in kleine Stücke schneiden, mit der Mayonnaise und den Gewürzen verrühren. Acht dünne Laibchen formen und im erhitzten Öl in der Pfanne braten oder auf dem Grillrost unter Wenden ca. vier Minuten grillen. Die Innenseiten der aufgeschnittenen Hamburger Brötchen mit etwas Öl bestreichen und kurz auf dem Grillrost oder auf dem Toasteraufsatz rösten. Auf den unteren Teil der Brötchen ein Salatblatt und ein Patty legen, mit Zwiebelringen und Gurkenscheiben belegen und etwas Sauce darauflegen. Deckel darauflegen, mit Cocktailtomaten garnieren und rasch servieren.

Hühnerspieße mit Wedges

Zutaten

- 4 Hühnerbrüste
- Öl

für die Marinade:

- 3 EL Öl

- 2 Knoblauchzehen
- Saft von 2 Zitronen
- 3 EL Polpa (gehackte Tomaten in Sauce)
- 1 Spritzer Tobascosauce hot
- 1 EL gehackte Kräuter
- Holzspieße

für die Wedges:

- 1 ½ kg festkochende Erdäpfel
- 4 EL Öl
- 1 TL Chilipulver
- 1 EL Paprikapulver
- Salz

für den Dip:

- 250 g Sauerrahm
- 2 Pk. Jogonaise
- Saft einer Zitrone
- 2 EL Ketchup
- 1 EL Dijon Senf
- 1 Msp. Paprikapulver
- 1 Knoblauchzehe
- Salz, Pfeffer

Zubereitung

Die Zutaten für die Marinade gut vermischen und die gepressten Knoblauchzehen darunterrühren. Die vorbereiteten Hühnerbrüste längs in zwei dicke Filets schneiden, mit der Marinade bepinseln und für einige Stunden kühlstellen. Das Backrohr auf 200 °C vorheizen. Die Erdäpfel schälen, in Spalten schneiden, Öl mit den Gewürzen gut verrühren und damit rundherum bepinseln. 30 Minuten im Backrohr braten. Für den Dip alle Zutaten gut verrühren, Knoblauchzehe hineinpressen, abschmecken und kühlstellen. Die Hühnerfilets auf Holzspieße stecken, im erhitzten Öl anbraten, Hitze reduzieren und unter Wenden gar braten. Beim Grillen Marinade mit Küchenpapier abtupfen, am Rost unter Wenden ungefähr fünf Minuten grillen.

Sommerliche Gemüsepfanne mit Fisch

Zutaten

- 1 kg Erdäpfel
- 2 Zwiebeln
- 2 Paprika
- 2 Melanzani
- 2 Zucchini
- Olivenöl

für die Sauce:

- 4 Knoblauchzehen

- Olivenöl
- 5 Fleischparadeiser
- Kristallzucker
- Salz, Pfeffer
- 2 Lorbeerblätter
- je 1 Zweig Rosmarin und Thymian
- 4 Fischfilets (z. B. Wels, Forelle o. ä.)

Zubereitung

Erdäpfel und Zwiebeln schälen, Paprika entkernen. Das Gemüse in ca. 1 cm dicke Scheiben bzw. Streifen schneiden, nach Sorte getrennt auf je ein mit Backpapier belegtes Backblech legen und großzügig mit Olivenöl bestreichen. Im auf 200 °C vorgeheizten Backrohr jeweils zwei Backbleche einschieben und das Gemüse ungefähr 30 Minuten lang rösten. Inzwischen 1 × wenden. Inzwischen den geschälten, in Scheiben geschnittenen Knoblauch in Olivenöl kurz andünsten, die geschälten, in Scheiben geschnittenen Paradeiser dazugeben, mit Kristallzucker karamellisieren, würzen und zugedeckt etwa 10 Minuten köcheln lassen. Die Gemüsescheiben beginnend mit den Erdäpfeln in eine Auflaufform schichten, die Sauce daraufgeben. Die Fischfilets darauflegen und ungefähr 10 Minuten im Backrohr garen.

Ananas-Bananen-Spieße

Zutaten

- 1 Ananas
- 4 Bananen
- 150 g Kokosblütenzucker

für den Schoko-Dip:

- 1 EL Kakao
- 150 g dunkle Schokolade
- 250 ml Schlagobers
- 1 EL Staubzucker

Zubereitung

Das Fruchtfleisch der Ananas in ungefähr 4 × 2 × 2 cm Stücke schneiden. Bananen in je drei Stücke teilen. Alles in Zucker wälzen und auf Holzspieße stecken. Schlagobers mit Zucker aufschlagen. Kakao mit drei Esslöffel heißem Wasser verrühren und in die geschmolzene Schokolade rühren. nach und nach das Schlagobers darunterheben. Die Obstspieße bei mittlerer Temperatur in einer beschichteten Pfanne oder auf dem Grillrost etwa fünf Minuten karamellisieren. Mit dem Schoko-Dip servieren.

Das Haus klimafit machen



Ein Haus zu sanieren, bringt viele Vorteile – vom verringerten Energieverbrauch bis zum komfortablen Wohnen. Das Um und Auf einer gelungenen Sanierung ist die gute Planung. DIE UMWELTBERATUNG bietet firmenunabhängige Beratung für Sanierung und auch für Neubau an: www.umweltberatung.at/bauberatung-sanierung



Die Gesamtsanierung eines Altbaus kann bis zu 80 % Energie einsparen. Aber auch Teilsanierungen reduzieren den Energieverbrauch deutlich. Gute Wärmedämmung bringt mehr Wohnkomfort im Winter wie im Sommer und trägt außerdem zum Klimaschutz bei. Firmenunabhängige

Beratung verhilft zu individuellen, zukunftsfähigen Lösungen.

Erst die Dämmung, dann die Heizung

Wer auf ein neues, umweltschonendes Heizsystem umsteigen möchte, sollte das Haus vorher unbedingt gut dämmen. Die Dämmung sorgt sowohl in der heißen als auch in der kalten Jahreszeit für angenehmere Temperaturen im Haus. Und Dämmung senkt den Energieverbrauch erheblich. Damit kann die neue Heizung dann für den niedrigeren Verbrauch dimensioniert werden. Denn, auch wenn eine Heizung umweltfreundlicher ist: Am klimaschonendsten ist jene Energie, die gar nicht erst verbraucht wird!

Die Vögel schützen

Mauersegler, Mehlschwalben und Turmfalcken nisten an Gebäuden und nutzen diese Brutplätze Jahr für Jahr erneut. Damit ihre Nistplätze nicht verloren gehen, ist vor Renovierungs- oder Umbauarbeiten bei Gebäuden, an denen diese geschützten Vögel nisten, eine Abstimmung mit der Naturschutzbehörde notwendig. In Wien ist die



Rundum gesund und ökologisch sanieren und bauen

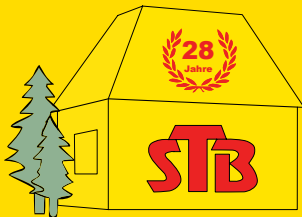
Ein gesundes, angenehmes Raumklima ist von vielen Faktoren abhängig, die bei der Planung berücksichtigt werden. Dazu gehören ausgeklügelte Baukonstruktionen, außenliegender Sonnenschutz und die Wahl ökologischer Baumaterialien genauso wie die passende Haustechnik und Maßnahmen zur Schimmelvorbeugung.



Information

Die Expert*innen von DIE UMWELTBERATUNG stehen bei der Planung von Sanierungen und Neubauten mit firmenunabhängiger, individueller Beratung zur Seite. Informationen bietet die Hotline unter **01 803 32 32** und auf www.umweltberatung.at/bauberatung-sanierung

KONZ. BAUMEISTERBETRIEB



STB Bau Ges.m.b.H

2203 GROSS-EBERSDORF
PUTZING AM SEE 36

TEL: 02245 / 60 60 • BÜRO WIEN: 01 / 257 49 27 • WEB: www.stbbau.at • E-MAIL: office@stbbau.at

Sämtliche Baumeisterarbeiten
Planung + Einreichung
Kellerbau
Zu- und Neubauten
Rost- und Holzschutzanstriche
Dachdeckungen aller Art
Holzriegelbau

Kamine
Isolierungen
Zaungestaltung
Fassaden aller Art
Althausanierung
Terrassen- und Gartengestaltung
Pflasterungen und Plattenverlegung



KOSTENLOSE FACHBERATUNG
KEIN AUFTRAG IST UNS ZU KLEIN

Insektenschutz für Fenster und Türen



Direkt vom Erzeuger
Unverbindliche Angebote
Auch als Katzenschutz



Pendeltüren • Rollläden • Jalousien • Markisen
Lichtschachtabdeckungen nach Maß

Fa. Lämmermann

MAN Straße 21 • 2333 Leopoldsdorf/Wien

Tel. 02235/43198 • Fax 02235/ 43198-4

Mobil 0664/49 42 006

E-Mail: laemmermann@aon.at • www.laemmermann.at



Sie möchten bei uns werben?

Wenn Sie in unserer Zeitung oder auf unserer Homepage werben möchten, freuen wir uns über Ihre Anfrage!

Zentralverband der Kleingärtner und Sieder Österreichs

Simon-Wiesenthal-Gasse 2, 1020 Wien

Inseratenabteilung Tel.: +43 1 689 56 94 | Fax-DW: 22

E-Mail: inserate@kleingartner.at

www.kleingartner.at/werbung

Rätsellösung

S	M	B	K	L	F	E
B	O	D	E	N	O	R
N	T	A	E	U	B	L
N	O	C	T	E	L	S
K	E	L	C	H	U	B
N	G	L	E	E	A	U
H	A	S	E	L	N	U
D	U	E	S	N	S	E
T	R	I	E	B	E	R

V O G E L B A D

HOCHWERTIGE ÜBERDACHUNGEN



ÜBERDACHUNGEN



- lichtdurchlässige Überdachungen in individuellen Ausführungen
- Konstruktionen aus Holz, Aluminium oder Stahl
- komplett montiert oder zur Selbstmontage
- komplettes, flexibles Verlegeprofilsystem für vorhandene Unterkonstruktionen

Ihr Spezialist für Überdachungen und Carports.

GAMMA Kunststofftechnik GmbH,
Lohnergasse 3, 1210 Wien | Tel.: 01/486 67 00

gammakunststoff.at

NOVAKOV
BAUUNTERNEHMEN G.M.B.H



KLEINGARTEN(WOHN)HAUS:
Rohbau Dichtbetonkeller: ab € 38.000
Rohbau KGH Massivhaus: ab € 44.000

PLANUNG
HOCHBAU
ALTHAUSANIERUNG
DICHTBETONKELLER
DACHGESCHOSSAUSBAUTEN
TROCKENLEGUNG
FASSADEN ALLER ART
TROCKENBAU
ZU- UND UMBAU

A-1100 Wien, Himbergerstrasse 5 www.novakov.at office@novakov.at
Tel.: 01/689 56 77, Mob.: 0676/359 18 06, Fax.: 01/689 56 77 15

„Colour-Blocking“ in der Waschmaschine – kein Problem!

Knallbunte und pastellfarbene Kleidung kann jetzt in einem Waschgang gereinigt werden, ohne dabei Verfärbungen zu riskieren!

Dr. Beckmann Farb- & Schmutzfänger mit 2-fach Schutz:

- Die Tücher mit **extra feinen Mikrofasern** haben eine besonders große Oberfläche und nehmen auslaufende Farben schnell aus dem Wasser auf und schließen sie sicher ein.
- Zusätzlich geben sie **Farbfangmoleküle** in das Wasser ab, welche die restlichen Farb- und Schmutzpartikel an sich binden, so dass auch diese sich nicht mehr auf anderen Textilien absetzen können.

Kein Abfärben, kein Vergrauen und alle Sommer-Farben behalten ihre Leuchtkraft!

Dr. Beckmann Farb- & Schmutzfänger:
Fängt Farben, bevor sie färben!

Weitere Infos unter www.dr-beckmann.at/waeschepflege/verfaerbungsschutz/



#bibeautiful

Bi-Oil® – Experte für schöne Haut

Endlich: Sommer, Sonne Die Haut braucht auch jetzt zusätzliche Pflege



Durch den speziellen Inhaltsstoff PurCellin Oil™ können die wertvollen Substanzen wie Vitamin A, Ringelblumenextrakt, der pflanzlichen Öle Lavendel, Rosmarin und römischer Kamille besonders gut aufgenommen werden – extrem

wichtig, wenn die Haut nach dem Schwimmen und Sonnenbaden vielleicht trocken wirkt.

Ein noch effektiveres Pflegeergebnis wird erzielt, wenn Bi-Oil gleich nach der Dusche oder dem Bad in die noch ein wenig feuchte und warme Haut einmassiert wird.

Bi-Oil ist in Drogeriefachmärkten, Apotheken und im Lebensmitteleinzelhandel erhältlich.
www.bi-oil.at

HÖREN SIE EINFACH AUF IHR BAUCHGEFÜHL mit Bullrich Heilerde Kapseln und Pulver ultrafein

Bullrich Heilerde ist ein reines mineralisches Naturprodukt aus eiszeitlichen Lössablagerungen gewonnen und schonend verarbeitet. Durch ihre hohe „reinigende“ und wohltuende Wirkung auf Magen und Darm eignet sich Bullrich Heilerde ideal zur Unterstützung der Darmsanierung und wirkt darüber hinaus unterstützend beim Heilfasten, Entgiften und Entschlacken des Körpers sowie bei der Reduzierung der Cholesterinaufnahme aus der Nahrung.

Bullrich Heilerde Kapseln

Ideal als täglicher Begleiter



unterwegs, im Büro oder auf Reisen. Das Kapselmateriale ist pflanzlichen Ursprungs und frei von Laktose, Gluten sowie tierischen Zusätzen.

Bullrich Heilerde Pulver ultra fein



Aufgrund ihrer großen Oberfläche bindet bzw. neutralisiert es Cholesterin, Säuren und Schadstoffe aus der Nahrung. Außerdem bindet es Bakterien auf natürliche Weise und unterstützt so die Darmsanierung.

www.bullrich.at

Bullrich Heilerde Kapseln und Bullrich Pulver ultra fein sind Medizinprodukte zum Einnehmen und Auftragen. Über Wirkung und mögliche unerwünschte Wirkungen informieren Gebrauchsanweisung, Arzt oder Apotheker.

Für Lippen, die mehr wollen!



Lippen haben keine Pigmentzellen und können sich nicht aus eigener Kraft vor UV Strahlung schützen. Für den neuen **Blistex Ultra Lip Balm mit LSF 50+ (UVA+UVB)** wurde daher eine spezielle Pflegeformel entwickelt, die mit schützenden Inhaltsstoffen die Lippen pflegt und zusätzlich gezielt vor Austrocknung bewahrt. Die

Lippenhaut kann die Feuchtigkeit gut aufnehmen und nachhaltig speichern. Vitamin E, das antioxidativ wirkende Power-Vitamin, verhindert außerdem Schäden in den Zellmembranen durch Freie Radikale.

Mit dem neuen Blistex Ultra Lip Balm mit LSF 50+ spürbar besser durch einen unbeschwerten Sommer.

Exoten mit Historie

Ein Meer von kalifornischem Goldmohn öffnet seine Blüten in der Sonne, eine Sandwespe gräbt mit wippenden Bewegungen eine halb unter einem Stein verborgene Bruthöhle ins trockene Erdreich und auf den sich durch bizarre Kandelaberkakteen schlängelnden Pfad kann man mit etwas Glück eine (harmlose) Äskulapnatter beim Sonnen antreffen.



- 1 Die Sukkulenten-Schaugruppe
- 2 *Trichocereus pasacana*
- 3 Blühender *Echinops*-Hybrid

Die Sukkulenten-Schaugruppe des Botanischen Gartens der Universität Wien verbindet den Flair südländischer Trockengebiete mit dem Anspruch einer wissenschaftlichen Sammlung und trägt gleichzeitig zum Erhalt wärmeliebender Tierarten bei. Als Freilandanlage ist die Schaugruppe in Europa schon fast eine Seltenheit. Heute werden in den Botanischen Gärten die Sukkulenten – also wasserspeichernde Pflanzen wie Kakteen oder Euphorbien – vielfach in Schauhäusern dem interessierten Publikum präsentiert. Im Botanischen Garten gehen die Uhren ein bisschen anders – die teils wohl an die hundert Jahre alten Pflanzen werden nach wie vor ausschließlich mittels Muskelkraft aus der Winterruhe im Glashaus in die Sommerfrische verfrachtet – und im Herbst wieder zurück!

Das Interesse an exotischen Pflanzen und Tieren und die Sehnsucht nach südlichen Gefilden veranlasste die Menschen Europas seit jeher zur Errichtung zoologischer Schausammlungen und auch Schaugruppen für botanische Exoten. Im Laufe der Zeit wurde das Reisen auch den weniger begüterten Gesellschaftsschichten zugänglich und so sah man an den mediterranen Urlaubszielen mächtige ausgewilderte *Opuntien* (Ohrwäschkakteen) oder Aloen und Agaven, welche eigentlich allesamt aus überseeischen oder zumindest weiter im Süden gelegenen Landschaften stammen. Man bewunderte

die bizarr-romantische Flora und sehnte sich nach diesen Eindrücken auch im eigenen Umfeld. Aus dieser Sehnsuchtsstimmung heraus und um Botanik-Studierenden die Pflanzen in einem dem Habitat nahekommenden Umfeld zeigen zu können, wurde auch die Sukkulenten-Schaugruppe im Botanischen Garten angelegt. Die geographisch gegliederte Gruppe sollte Laien und Fachleuten einen Eindruck der trockenen Landschaften des Südens vermitteln.

Voller Körpereinsatz bei der Gestaltung Ursprünglich schaffte man die für die Schaugruppe benötigten Gesteinsbrocken mit dem zweirädrigen Handwagen aus dem Wienerwald heran! Im Laufe der Jahrzehnte erfuhr die Gruppe verschiedene Umgestaltungen und Erweiterungen, so etwa die Umgestaltung der Südafrikagruppe unter Verwendung großer Granitfindlinge aus dem Waldviertel, welche in sehr ähnlicher Form und Zusammensetzung auch in Südafrika zu finden sind. Ebenso wurden die ehemals sehr strengen Gestaltungsstrukturen und allzu adrett angelegten Gruppenrabatten zugunsten einer naturnäheren Gestaltung inklusive Begleitflora abgewandelt. Nur im Bereich der Afrikagruppe

der ursprünglich sehr formale Aufbau und das originale Gestein der Erstanlage erhalten bleiben.

Herausfordernde Bedingungen

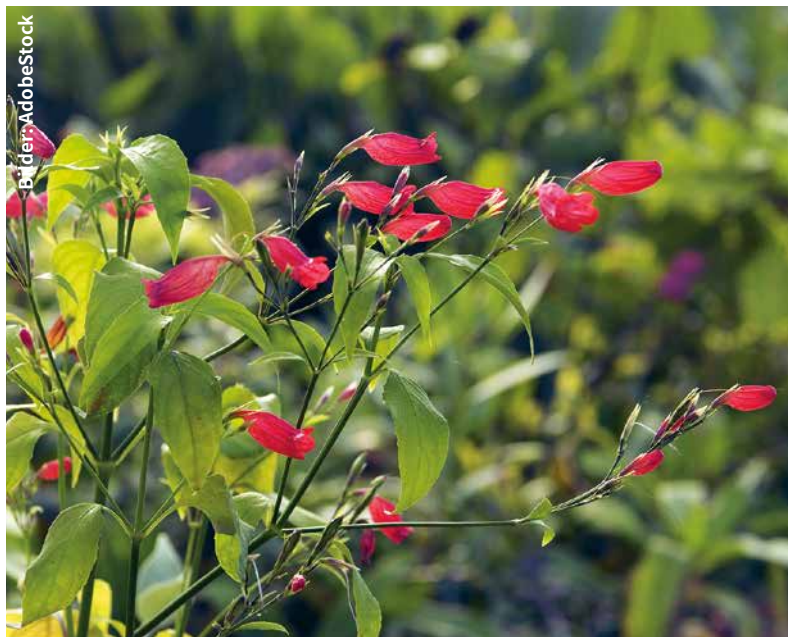
Nicht alle Arten können unter den doch recht schroffen Bedingungen auf dem Sukkulentenhügel nahe dem Haupteingang des Botanischen Gartens kultiviert werden. Allein das Ein- und Ausräumen mit den begleitenden Belastungen wie dem Zurückstutzen der Wurzeln oder der radikalen Klimaveränderung stellen für die Pflanzen eine große Herausforderung dar. Heiklere Arten sowie Spezialisten (z. B. Kakteen der Gattungen *Ariocarpus*, *Astrophytum* als auch die meisten *Aizoaceen*) müssen ganzjährig unter Glas bzw. zumindest unter streng kontrollierten Bedingungen kultiviert werden.

Andere Pflanzen wiederum fühlen sich im mitteleuropäischen Sommer sehr wohl und so kann man bei einigen Arten auch alljährlich mit Früchten und Samen rechnen. *Calibanus hookerii* beispielsweise, ein Spargelgewächs aus Mexiko mit einem „dicken Fuß“, wird im Sommerquartier gut bestäubt und so können wir regelmäßig eine erkleckliche Anzahl keimfähiger Samen ernten.



Ruellie *Ruellia graecizans*

Früher waren in der Gattung *Ruellia* eine ganze Reihe von Arten vertreten, die auch als Zimmerpflanzen gehalten wurden. Heute sind nur noch vier Arten übergeblieben, die anderen wurden umgruppiert, gehören jetzt zum größten Teil zur Gattung *Dipteracanthus*. Von diesen vier werden vor allem zwei als Topfpflanze gehalten, wobei *Ruellia graecizans* die beliebteste ist.



Die Ruellie ist ein seltener Gast in unseren Blumenläden. Und das, obwohl sie das ganze Jahr über mit dekorativen Blättern und im Winter zusätzlich mit hübschen Blüten aufwarten kann. So richtig viele Blüten allerdings bekommt sie nur in einem Wintergarten oder im geschlossenen Blumenfenster. Selten aber im normalen Wohnzimmer. Ein bisschen problematisch ist die Ruellie schon. Am richtigen Platz und bei guter Pflege kann sich die Pflanze aber zu einem 50 bis 60 Zentimeter hohen Busch auswachsen. Es gibt grünblättrige, aber auch Arten mit gemusterten Blättern. Die wunderschönen, trompetenförmigen Blüten sind meist rosa oder karminrot. Die Ruellie stammt Südamerika. Die schönen Pflanzen verdienen auch bei uns mehr Beachtung.

Als Standort eignet sich am besten ein Platz im Halbschatten, ohne direkte Sonneneinstrahlung – also ein Ost- oder Westfenster. Auch sollte man trockene Luft und Zugluft vermeiden. Wenn man diese Pflanzensprüche erfüllen kann, hat man viel

Freude an der Ruellie. Neben der hohen Luftfeuchtigkeit wünscht die Pflanze gleichmäßige Temperaturen um 20 °C. Um die Luft anzufeuchten, sollte man sehr häufig sprühen oder man stellt einen elektrischen Luftbefeuchter auf. Im Winter darf es etwas kühler sein, aber die Temperaturen sollten nicht unter 15 Grad fallen.

Was die Pflege angeht, unterscheidet sich die Ruellie nicht sehr von anderen Pflanzen. Die Erde sollte stets gleichmäßig feucht, aber nie nass sein. In der Ruhezeit wird etwas weniger gegossen. Das Wasser allerdings muss entkalkt sein. Gedüngt wird während der Wachstums- und Blütezeit alle 14 Tage. Umgetopft wird nach der Blüte. Junge Pflanzen in jedem Jahr, ältere nur noch alle paar Jahre umtopfen.

Ruellien kann man relativ problemlos durch Stecklinge vermehren. Das empfiehlt sich vor allem dann, wenn ältere Pflanzen bereits ihre hübsche Wuchsform verlieren. Ältere, kahl gewordene kann man aber auch nach der Blüte radikal zurückschneiden. Sie

werden dann wieder mit einer schön buschig wachsenden Ruellie belohnt. Wichtig ist hierfür regelmäßiges Düngen. Damit die jungen Pflanzen schön buschig verzweigt wachsen, müssen die jungen Triebspitzen mehrmals abgeknipst werden.

Wenn die Luft zu trocken ist, treten bei der Ruellie leicht Spinnmilben auf. Bemerkt man die Schädlinge im Anfangsstadium (regelmäßig die Blattunterseiten kontrollieren), können sie oft über der Badewanne abgespült werden. Später hilft oft nur noch ein Pflanzenschutzmittel, das gegen Spinnmilben hilft. Beides, sprühen und abduschen, muss mehrmals wiederholt werden.

- Anspruchsvolle, seltene Zimmerpflanzen
- Heller, vor praller Sonne geschützter Standort
- Für hohe Luftfeuchtigkeit sorgen
- Bei zu trockener Luft anfällig für Spinnmilben



Bauspengler - Schwarzdecker - Dachdecker

Tel.: 0699 / 10 70 98 30

office@weltdach.at www.weltdach.at

Familienbetrieb „**Einfach Weltklasse**“



Inh. Gerhard Ortner

1140, Ameisgasse 44/4/Top1
1190, Heiligenstädter Straße 44
Weitere Standorte: Simmering, Essling

BM. Ing. Mejatsch

office@ortner-bau.at
0699 / 100 25 936
FAX 01 / 416 27 65

ALLE BAUMEISTERARBEITEN
AUCH KLEINERE REPARATUREN

VERLÄSSLICH - PREISWERT - SAUBER
IHRE ZUFRIEDENHEIT IST UNSERE BESTE WERBUNG

UNKRAUT von Univ.-Doz. Dr. Gerhard Bedlan

Großer Venusspiegel

Legousia speculum-veneris



lert, die oberen länglich-lanzettlich sitzend. Blattränder ganzrandig oder nur seicht gekerbt.

Blühzeit: Juni bis August

Blüte: Die Blüten in end- und seitenständigen lockeren Rispen. Die Blüten sind leuchtend-violett, außen etwas heller und im Zentrum weißlich, radförmig, im Durchmesser 20 bis 25 Millimeter groß. Die Kronzipfel sind so lang oder länger als die Kelchzipfel. Die Kelchzipfel stehen zur Fruchtreifezeit ab.

Früchte/Samen: Früchte 10 bis 15 Millimeter lang. Samen braun-glänzend, ellipsoidisch, 1,5 Millimeter lang.

Lebensdauer: einjährig

Bedeutung

in der Landwirtschaft: geringe Konkurrenzkraft; hauptsächlich in Getreide.

im Gartenbau: keine

im Haus- und Kleingarten: keine

Zeigerwert für

Temperatur: Wärmezeiger

Feuchte: auf trockenen bis mittel-feuchten Böden.

Reaktion: auf schwach sauren bis basischen Böden, auch Basen- und Kalkzeiger.

Stickstoff: häufiger auf stickstoffarmen Böden.

Literatur

Bedlan, G.: Wildgemüse. Verlag Jugend & Volk Wien, 1997. Bedlan, G.: Unkräuter – Bedeutung in Gartenbau und Landwirtschaft. Öst. Agrarverlag, 9. Auflage, 2010. Ellenberg, H.; Weber, H. E.; Düll, R.; Wirth, V.; Werner, W.; Paulißen, D.: Zeigerwerte von Pflanzen in Mitteleuropa. Erich Goltze KG Göttingen, 2. A., 1992. Hanf, M.: Ackerunkräuter Europas mit ihren Keimlingen und Samen. Verlags Union Agrar, 4. A., 1999.

Familie: Glockenblumengewächse (Campanulaceae)

Weitere Namen: Frauenspiegel

Standort: in Getreidefeldern, auf Stoppel-feldern. Auf sommerwarmen, mäßig nährstoffreichen Böden.

Vorkommen: in Europa außer im nordöstlichen Teil. Von der Ebene bis in mittlere Gebirgslagen (Kalkgebiete).

Wuchshöhe: 10 bis (20) 30 Zentimeter

Stängel: kahl, kantig und stark verästelt.

Keimblätter: leicht rhombisch.

Laubblätter: kahl, etwas wellig, die unteren verkehrt-eiförmig in den Blattstiel verschmä-



40 Jahre Alubau-Probst GmbH

Zum Jubiläum bieten wir einen GRATIS Service-Check für alle Produkte sowie die bewährte persönliche Beratung durch den Chef. Unverbindlich und ohne Anzahlung.

Sämtliche Maßanfertigungen, sowie Planungen, eigene Erzeugung und Montage sind unsere Spezialität.

Wir freuen uns auf Ihre Anfrage:

office@alubau-probst.at
www.alubau-probst.at

1220 Wien, Obachgasse 36,
Tel.: 01/259 65 41

Gießen mit Vernunft

Gartenbesitzer könnten den Klimawandel in den kommenden Jahren stärker bemerken als bisher: Regenarme Sommer, Trockenperioden bereits im Frühjahr, leere Brunnen und sommerlicher Wassermangel in vielen Gegenden Österreichs. Vielerorts regnet und schneit es auch im Winter viel zu wenig, sodass die Grundwasserspeicher nicht wieder zur Gänze aufgefüllt werden. Dann wird sich wohl oder übel auch die Gartengestaltung ändern müssen und vor allem der Umgang mit dem kostbaren Nass. Trinkwasser ist auf jeden Fall zu kostbar, um es zum Bewässern des Gartens zu vergeuden.



Pilzwachstum oder Mehltau sogar fördern. Das andere Extrem, seinen Garten gar nicht zu bewässern, überzeugt ebenfalls nicht. Da ein Garten kein natürliches Biotop ist, sondern eine vom Menschen kultivierte Grünanlage, müssen zumindest manche Pflanzen gegossen werden. Darum wird auch in einem Naturgarten bewässert. Gefragt ist ein vernünftiger Umgang vor allem mit Trinkwasser. Mit einigen Tricks kann Wasser gespart und die Pflanzen trotzdem optimal mit Feuchtigkeit versorgt werden.

Anpassung der Bepflanzung

Mediterrane Pflanzen oder auch heimische Trockenspezialisten wie Bauernflieder, Königskerze, Salbei, Lavendel, Kugeldistel oder Iris brauchen besonders wenig Wasser. Sie halten auch längere Phasen ohne Regen oder Bewässerung aus. Fette Henne oder Dachwurz sind sogar echte Asketen. Die richtige Pflanzenauswahl ermöglicht viele Blütenstauden im Beet, die auch mit längerer Trockenheit gut zurecht kommen. Charakteristisch für trockenresistente Pflanzen sind verschiedene Pflanzenmerkmale wie zum Beispiel verdickte oder nadelförmige Blätter. Kleine Blätter, wie beim Eiskraut, reduzieren die Verdunstungsfläche. Ein feiner Haarflaum auf den Blättern bei Wollziest oder Salbei beugt der Austrocknung ebenso vor, wie die Blattfarbe. Pflanzen mit silbriger oder grauer Pflanzenfarbe, wie die Blauraute etwa, reflektieren das Sonnenlicht und harte, grobe Blätter, wie bei der attraktiven Kugeldistel, besitzen oft schützende Zellschichten. Dicke Blätter, wie bei den Wolfsmilchgewächsen, speichern das Wasser und Tiefwurzler, wie Rosen oder Alant, können sogar auf tiefe Wasservorräte in der Erde zurückgreifen.

Geliebtes Gartenspritzen

Besonders im Sommer kommt der Gärtner gerne einer seiner Lieblingsbeschäftigungen nach: dem Gießen. An heißen Tagen läuft der Rasensprenger täglich, Wasserschlauch und Gießkanne sind im Dauereinsatz, meist nach dem Prinzip: Viel Gießen hilft viel. Unkontrolliertes Gießen ist aber nicht nur Wasserverschwendung, sondern kann auch schaden. Bestimmte Pflanzen, wie Paradeiser, mögen zu viel Wasser überhaupt nicht. Das kann Krankheiten,

Tipps zum Wasser sparen:

- Gießen Sie morgens oder abends, so verdunstet weniger Wasser.
- Sammeln Sie das Regenwasser in Regentonnen oder Zisternen, und verwenden Sie es statt Leitungswasser zum Garten spritzen.
- Lockern Sie regelmäßig den Boden, so kann das Wasser besser aufgenommen werden.
- Achten Sie darauf, dass beim Gießen der Boden nicht nur oberflächlich nass wird, sondern das Wasser zumindest fünf Zentimeter tief in den Boden eindringt. Gießen Sie lieber seltener, davor aber ordentlich.
- Mulchen hält den Boden feucht und schützt vor starker Austrocknung. Mit trockenem Rasenschnitt oder Stroh können Sie den Boden von Gemüsebeeten abdecken und mit Rindenmulch den von Blumenbeeten.
- Setzen sie auf robuste Wiesen statt auf Rasen im Garten. Ein schöner grüner Rasen benötigt vor allem im Sommer viel Pflege und Wasser. Ein Rasen mit Gänseblümchen, Klee, Unkräutern und robusten Grassorten kommt mit viel weniger Wasser aus.
- Beregnen sie den Rasen nicht täglich. Gießen Sie lieber gründlich, dafür aber seltener. Einmal in der Woche den Rasen zu besprenkeln, reicht meistens aus.
- Erziehen Sie Ihre Pflanzen. Wer junge Gemüsepflanzen, wie Tomaten oder Kürbis, von Anfang an wenig gießt, erzieht die Pflanzen dazu, mehr Wurzelmasse zu bilden und mit weniger Wasser auszukommen. Tomaten bilden sogar über 10 Meter lange Wurzeln.

GEHA **Fenster · Türen · Wintergärten**
Carports · Terrassendächer
Vordächer · Lamellendächer

Kommen Sie jetzt in unseren Schauraum und lassen Sie sich von unserem neuen Lamellendach begeistern! Wir erstellen Ihnen gerne ein unverbindliches Angebot.

GEHA Leichtmetallbau GesmbH
 Guschelbauergasse 4, 1210 Wien
 Tel. 01/278 15 63
 office@geha-alu.at
 www.geha-alu.at



BAUMEISTER BM

NICO BAU

Wir sanieren Haus/Whg. Badewanne raus, stufenfreie Brause rein

Auch kleine Reparaturen, verlässlich, sauber, rasch, preiswert, ohne Anzahlung. Baumeisterarbeiten. Fassaden sanieren. Rost- und Holzanstriche. Eternitdächer mit Sonderfarbe DAKFILL streichen. Fliesen. Tapezieren. Ausmalen. Zäune. Fundament. Terrassen. Wege mit Steinen belegen. Überdachungen.

0660 700 30 12 • 0650 94 30 306
 Büro: 1170 Wien
 Lager Simmering, Eßling
 nicobau@gmx.at

Wien, NÖ und Burgenland

Kostenlose Beratung und Kostenvoranschläge!

Buchtipps

Gutes fürs ganze Jahr
Vorräte aus Obst, Gemüse und Kräutern
Elisabeth Lust-Sauberer, Renate Wagner-Wittul, Fotos von Melina Kutelas, Pichler Verlag

Selbst angebautes Gemüse oder auf dem Bauernmarkt frisch gekauftes Obst verarbeiten, haltbar machen – und ganz genau wissen, was drin ist: So macht es besonders viel Freude, die Speisekammer zu füllen! Mit Elisabeth Lust-Sauberers praxiserprobten Rezepten und abwechslungsreichen Einkochideen packen Sie das Beste aus allen Jahreszeiten ins Glas, um es später mit Familie oder Freunden zu genießen. Mit dabei sind eine Menge Produktinfos von Bärlauch und Fichtenwipfel über Rhabarber und Ribisel bis hin zu Kraut und Mispel. Geschenk- und Verwendungsideen sowie frische Tipps, wie die aromatischen Köstlichkeiten vielseitig serviert und weiterverarbeitet werden können, machen Ihre Vorratshaltung zum sinnlichen Vergnügen.

224 Seiten, durchgängig Farbbildungen
 ISBN 978-3-222-14045-7, Preis € 29,00



WEGSCHEIDER INSTALLATIONEN

Geht's um Heizung, Sanitär, Klima oder Gas – ruft an wir regeln das!

PETER WEGSCHEIDER GMBH
 Meisterbetrieb seit 1951

Kostenfreie-Beratung & Planung

- Gasgeräte-Wartung
- Abgasmessung
- Thermentausch
- Heizung
- Gartenbewässerung
- Schwimmbadtechnik
- Rohr-Reinigung
- Notdienst
- Und vieles mehr ...

Sanitär
Gas
Heizung
Klima

☎ 01 / 786 22 11
NOTDIENST
 ☎ 0699 / 1 786 22 11
 📍 1140 Wien, Ameisgasse 47/1
 ✉ office@weg-i.at
 🌐 www.weg-i.at

la Installateur

lucky | home

Bau-, Planungs- & Handels GmbH

BAUMEISTER BM



- Ziegelmassiv & Holzriegelhäuser
- Fundamente & Dichtbetonkeller
- Sanierungen, Zu- & Umbauten
- Fenster- & Fenstertüren
- Swimmingpools
- Abbruch & Aushubarbeiten

alle Leistungen auch bei schwer erreichbaren Baustellen

Tullnerbachstr. 96, 3011 Purkersdorf
 email: office@luckyhome.at

Tel.: 02231/63593
 www.luckyhome.at

ARCHITEKTUR IM KLEINGARTEN

www.sf-kleingartenarchitektur.at

IHR LEBENSRAUM mit Raumhöhen von 2,40 m bis 2,56 m, Raumkühlung und modernster Haustechnik




sf-architektur

TEL. 43 2247 51936

Buchtipp

Natürlich sauber im ganzen Haus
Ökologische Putzmittel
selbst herstellen



Cécile Berg / Linda Louis, Aus dem Französischen von Konrad Weiß

Wie einfach ist es doch, auch bei Putz- und Reinigungsmitteln auf Gift und Chemie zu verzichten! Welche Zutaten dafür benötigt werden, worauf geachtet werden muss und wie man diverse Haushaltsreiniger selbst herstellen kann, zeigt dieses Buch! Einer ausführlichen Einleitung über natürliche Reinigungsmittel, wie Wasser, Essig, Zitronensäure, Soda, Salz, Öle, Seife, Alkohol etc., folgen über 400 Rezepte für die selbstgemachten Reinigungsmittel. So finden sich eigene Putzmittel für Bad, Küche, Büro, Wohn-, Schlaf-, Ess- und Kinderzimmer sowie Lösungen für den Lieblingsplatz von Hund oder Katze. Viele Tipps und Tricks, wie die Behandlung unterschiedlicher Oberflächen, Vermeidung von Plastik oder die Pflege von Parkettböden, stellen sicher, dass auch Ihr Haushalt „grüner“ wird.

224 Seiten, durchgehend farbig bebildert, Hardcover

ISBN 978-3-7020-1867-2, Preis: € 22,90

TROMAYER BAU
www.tromayerbau.at ges.m.b.h.

... guter Bau!

Mit Firma Tromayer Bau zu bauen heißt:

- ✓ Kostenvoranschlag gratis
- ✓ Keine Anzahlung
- ✓ Teilrechnungen erst nach Leistung
- ✓ Tägliche Baubetreuung

über **25 Jahre** Baumeisterbetrieb

Wir beraten Sie gerne.
Rufen Sie uns einfach an unter:

01 / 470 41 80

1170 Wien, Neuwaldegger Str. 33
t: +43 (1) 470 41 80 f: +43 (1) 470 41 10
office@tromayerbau.at
www.tromayerbau.at

Kleinanzeigen

Gartengestaltung, Steinwege – Terrassen – Bewässerung, Baumrodung, Baumschnitt, Wurzelfräsung, Heckenschnitt inkl. Entsorgung. Tel.: 0676/31 81 727, jacek.r.milewski@gmail.com

BAUMRODUNG, HECKENBESEITIGUNG, Rollrasenverlegung, Minibagger und Abrissarbeiten incl. Entsorgung, kostenlose Besichtigung nach tel. Vereinbarung Tel.: 0664/73 85 66 79

HausDachProfi e.U. Andreas Larisch, Bauspenger und Dachdecker, 2463 Stixneusiedl, **0664/104 20 80**, office@hausdachprofi.at

Aktion: Poolbau, Platten und Steine verlegen, Pflasterungen aller Art, Ausbesserungsarbeiten. Büro: 01/76 76 880 u. 0664/732 54 975.

STEIN-pflge, -reinigung, -imprägnierung, -sanierung – nachhaltiger Reinigungsschutz und Abdichtung für Terrassen, Wege und Fassaden, kostenlose Beratung und Musterreinigung, Ing. Freund GmbH 0664/220 72 13, www.steinfreund.at

Maler und Anstreicher, Fassaden ausmalen und Lasurarbeiten. Tel.: **0699 105 58015**.

Erledige sämtliche **Gartenarbeiten**, Maurerarbeiten, Reparaturen in Haus und Garten, Gartenzaunherstellung und -reparatur, Tel.: 0676/470 42 80.

BAUMRODUNG, Wurzelsstockfräsen inklusive Entsorgung aus österreichischer Hand. Gratis Besichtigung Tel.: 0699/11 66 60 68

Automatische Bewässerungen (Hunter, Pipelife, Toro) Fertig-Rasen, Heckenpflanzen, Pflasterungen **Gartengestaltung Janisch Karl**, 1100 Wien, Tel.: **0664/43 111 94**

Fa. SZABO – Schneeräumung, Gebäudereinigung, Entrümpelung, Abbrucharbeiten, Öltankentsorgung, Spenglerarbeiten, Dachsanierung, Fliesen und Pflasterung, Rodung, Gartengestaltung, Baumschnitt.

Ihr Partner rund um Ihre Immobilie, schnell – kompetent – zuverlässig. Tel. 0676/590 34 83 szabo-gebaeude@gmx.at

Gartengestaltung, Gartenpflege, Bewässerung, Baum-, Heckenschnitt, Rodungen, Rasenroboter, Steinlegearbeiten, Mauern, Brunnen, Terrassenbau, Wegebau, Entsorgung. Haus/Garten, DI Predrag Ivanovic, Tel. 0676/637 61 87, office@hug-ivanovic.at, www.hug-ivanovic.at

ML Gas e.U., Für Thermen-/Kesselwartung jetzt Aktionspreis von € 169,00 (inkl. Wegzeit, Arbeitszeit + MwSt.) bei Abschluss eines Wartungsvertrages! **IHRE SICHERHEIT IST UNS SEHR WICHTIG!** Tel.: 0660/265 60 811 oder 0699/102 03 062 von 7 bis 17 Uhr. www.mlgas.at, office@mlgas.at

Klimageräte von der Fachfirma Kostenlose Besichtigung. Daikin Split-Klimaanlagen mit Außengerät. Rufen Sie uns an: +43 1 595 44 60 oder besuchen Sie unsere Webseite www.psklima.at

Kleinbaggerarbeiten, Abbrucharbeiten, Aushubarbeiten, Gartengestaltungsarbeiten, Poolbau. Alle Arbeiten auch bei schwer erreichbaren Baustellen. Tel.: 0664/ 855 4881 E-Mail: baggerarbeiten24@gmail.com

Rutengeher. Hilft bei Schlafstörung, Hausbrunnensuche, Wasseradern uvm. Bei Interesse rufen Sie an. Tel.: 0664 / 503 13 70.

**Rund 180.000 Leser sehen
Ihre Anzeige!**



Rudolf Hödl Bau
hoedlbau.at

Langjähriger Familienbetrieb aus Wien



- Sämtliche Baumeisterarbeiten
- Koordinierung auf Baustellen
- Holzriegel und Innenausbau
- Isolierungen
- Zu- und Umbauten

- Fassaden aller Art
- Rost- und Holzanstriche
- Eternitbeschichtungen
- Kamine
- Dachdeckungen aller Art

- Poolbau
- Wintergarten
- Terrassen und Gartenwege
- Gartenzäune
- Mauern

Rufen Sie uns an: 01 / 20 20 777

Gerne auch per E-Mail an: office@hoedlbau.at

Kostenlose Fachberatung!
Auch Kleinarbeiten!
Faire Angebote!

Rudolf Hödl Bau GmbH - Baumeister & Dachdeckermeister | Schillingstraße 7, 1220 Wien | Tel 01 20 20 777 Fax 01 20 20 788 E-Mail office@hoedlbau.at

QUALITÄT IST DAS WAS ZÄHLT
ELEKTRO STORKAN
ELEKTROINSTALLATIONEN
ELEKTROFACHGESCHÄFT
Individuallösungen für Ihre Haus- und Wohnungserdung
Linzer Straße 66, 1140 Wien
Telefon 98 24 336

Wollen Sie die Elektroinstallationen Ihres Gartenhauses instandsetzen oder erweitern? Planen Sie eine Neuinstallation? Wir stehen Ihnen mit Rat und Tat, vor allem aber mit dem nötigen Zubehör für den Heimwerker auch am Samstag zur Verfügung. **ELEKTRO STORKAN OHG**, 1140 Wien, Linzer Straße 66, Telefon 98 24 336.

Baumeister und Transporte

Johann
SÄCKKL
Ges.m.b.H.



**Baggern und bauen
auf engstem Raum**

**Humus- und
Schottertransporte**

1230 Wien, Jochen-Rindt-Straße 39
Tel. 01/60 40 319 • Fax DW 6
Handy 0664/34 24 000
office@saeckl.at • www.saeckl.at



Sie möchten bei uns werben?

Wenn Sie in unserer Zeitung oder auf unserer Homepage werben möchten, freuen wir uns über Ihre Anfrage!

Zentralverband der Kleingärtner und Sieder Österreichs
Simon-Wiesenthal-Gasse 2, 1020 Wien
Inseratenabteilung Tel.: +43 1 689 56 94 | Fax-DW: 22
E-Mail: inserate@kleingartner.at
www.kleingartner.at/werbung

SEYFRIED
**Sommer-/Winter-
gärten - Vordächer**

Harald SEYFRIED
2231 Strasshof, Hauptstr. 240
Tel. 02287/31 39-0
www.seyfried.at



-10%
für Kleingärtner

**GESUNDER
WOHNRAUM
NACH MASS**

HBW
HOLZBAU WOLFSBERGER
Wir bauen Ideen.

- Optimale Raumnutzung
- Natürliche Materialien
- Angenehmes Wohnklima
- Individuelle Planung
- Ihr zuverlässiger Partner
- Montage ohne Kranzufahrt möglich

Kleingarten-Wohnhäuser • Zu- und Umbauten • Pergolen

HBW - Holzbau Wolfsberger GmbH | 2115 Ernstbrunn | Gewerbestr. 1 | T 02576 / 20 000 | office@holzbau-wolfsberger.at | www.holzbau-wolfsberger.at



Buchtipp

Was lebt in Tümpel, Bach und Weiher?

Pflanzen und Tiere unserer Gewässer

Wolfgang Engelhardt – Kosmos Verlag



Der beliebte Gewässerführer stellt 400 Pflanzen und Tiere im Porträt mit detailgetreuen Zeichnungen und Angaben zu eingewanderten Arten vor. Darüber hinaus bietet er einen Überblick über Gewässertypen, -belastung und -analyse sowie Naturschutzbestimmungen und geht auch auf die Auswirkungen des Klimawandels ein. Mit seinen umfassenden, aktuellen Informationen gilt dieser bewährte Naturführer zurecht als das Standardwerk für Limnologen.

336 Seiten, 92 Farbfotos, 437 Farbzeichnungen, 90 SW-Zeichnungen, 70 Farbtafeln

EAN: 9783440159002

Preis: € 34,00

Das Wunder der Bestäubung

Warum die Arbeit von Bienen und Co. im Garten lebenswichtig ist

Vincent Albouy – Ulmer Verlag



Bienen und anderen Bestäubern geht es nicht gut. Einige Experten gehen sogar davon aus, dass die Pflanzenbestäubung mittelfristig in eine Krise gerät. Erfahren Sie in diesem Buch, warum Pflanzenbefruchtung so wichtig ist und welchen Einfluss sie auf die Gemüse- und Obstproduktion hat. Folgende Fragen stehen im Fokus: Wie vermehren sich Pflanzen? Was ist Bestäubung? Wer transportiert den Pollen? Wie läuft die Bestäubung bei Obst und Gemüse ab? Und: Wie kann die Bestäubung gefördert werden? Sie erhalten wertvolle Tipps, wie Sie die Bestäubung im eigenen Garten fördern und den Ernteertrag steigern können!

64 Seiten, farbig bebildert

ISBN: 978-3-8186-1036-4

Preis: € 9,95

Heilpflanzen für Männer

Rezepte, praktische Anwendungen und Pflanzenporträts

James Green (Hrsg. Olaf Rippe) – atVerlag



Es gibt Heilpflanzen, die sich ganz besonders für Männer eignen. Das Buch erklärt fundiert die Grundlagen der Männergesundheit und ist ein praktisches Handbuch, das Männern jeden Alters zeigt, wie sie Heilpflanzen

optimal für ihre körperliche und emotionale Gesundheit einsetzen können. Mithilfe eines verfeinerten Konstitutionsmodells lassen sich maßgeschneidert genau die pflanzlichen Mittel finden, die auf den Körpertyp und Lebensstil und die gesundheitlichen Bedürfnisse abgestimmt sind.

448 Seiten, farbig bebildert

ISBN: 978-3-03902-030-0

Preis: € 30,80

Enzyklopädie Essbare Wildpflanzen

2000 Pflanzen Mitteleuropas

Steffen Guido Fleischhauer, Roland Spiegelberger, Jürgen Guthmann – atVerlag

Das aktualisierte Standardwerk, jetzt noch umfassender und praktischer im Gebrauch. Neu: Mit Bestimmungsschlüssel nach Blattformen, Extra-Teil über Giftpflanzen, verwechselbare essbare Pflanzen und Unterscheidungsmerkmale sowie seltene und gefährdete essbare Pflanzen, die man nicht sammeln sollte. Wildpflanzen, mit ihrem Reichtum an Vitaminen, Mineralstoffen und Spurenelementen, sind gesundheitlich wertvoll und Kulturgemüse weit überlegen. Das Buch beschreibt über 2000 Pflanzenarten Mitteleuropas, die jemals in der Ernährung Verwendung fanden. Geordnet nach ihrer Blattform wird jede Pflanzenart beschrieben nach Vorkommen, Blütezeit und Verwendung in der Ernährung mit detaillierten Hinweisen zur Zubereitung.



Von jeder Pflanze werden die bekannten Inhaltsstoffe und Heilwirkungen aufgelistet, sowie Verwechslungsgefahren und Wirkungen toxischer Bestandteile genannt.

688 Seiten, farbig bebildert

ISBN: 978-3-03800-752-4

Preis: € 61,60

Kräuter

Anbau, Ernte und Nutzung von über 70 Pflanzen

Holly Farrell – Haupt Verlag



Kräuter gehören zu den beliebtesten Garten- und Balkonpflanzen überhaupt. Oft wird jedoch nur eine geringe Anzahl von Kräutern selbst angepflanzt. Ob aus dem Garten, vom Balkon oder vom Fensterbrett: Selbst gezogene Kräuter sind nicht nur dekorativ, sondern mit ihren einzigartigen Aromen auch eine Bereicherung für die Küche. In diesem Buch teilt Holly Farrell ihr fundiertes Wissen darüber, wie mehr als 70 Kräuter und Gewürzpflanzen angebaut, optimal gepflegt und vielfältig genutzt werden können. Zahlreiche Projekte regen zur weiteren Nutzung an: vom vertikalen Kräutergarten über Kräuter als Rasenersatz bis zur Verwendung in Cocktails, Blumensträußen und Duftwässern.

144 Seiten, farbig bebildert und illustriert

ISBN: 978-3-258-08137-3

Preis: € 26,80

Tatort Garten

Wer krabbelt, knabbert und kackt in meinem Garten?

Vincent Albouy, André Fouquet – Ulmer Verlag



Von wem stammen die angeknabberten Blätter in meinem Garten? Wer hat dieses Papiernest im Wald gebaut? Was ist denn das für ein auffälliges Gebilde? Wenn Sie häufiger „tierische“ Spuren in Ihrer Umgebung entdecken und gerne wissen möchten, wer dafür ver-

Bestellungen von hier vorgestellten Bücher sind bei Morawa-Buch und Medien GmbH möglich!

Telefonisch: 01 513 75 13-372 oder 373, Frau Angelika Peschke-Uhl, E-Mail: bestellung@morawa-buch.at

Die Lieferungen erfolgen per Nachname, ab einem Bestellwert von 18,- Euro erfolgt der Versand portofrei. Alle Kleingärtner Mitglieder erhalten mit ihrer „Kleingarten-Card“ in allen unseren Filialen Vergünstigungen. Diese können unter der Service-Telefonnummer oder per E-Mail abgefragt werden.

antwortlich ist, dann brauchen Sie dieses Buch! Es hilft Ihnen, eine Vielzahl an Spuren, die Insekten und andere wirbellose Tiere in der Natur hinterlassen, dem jeweiligen Verursacher zuzuordnen. Leicht verständliche Texte und über 400 Detailbilder zeigen, was Ameisen, Fliegen, Käfer & Co. so alles hinterlassen. Begeben Sie sich auf Spurensuche und finden Sie heraus, wer sich da in Ihrem Garten oder am Wegesrand aufhält!

96 Seiten, 404 Farbfotos
ISBN: 978-3-8186-1035-7
Preis: € 9,95

Perma- und Wildniskultur

Mit einfachen Schritten zum Klimaschutz im eigenen Garten

Johann und Sandra Peham – Stocker Verlag



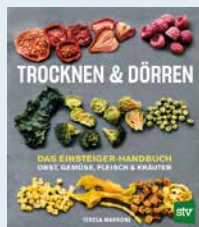
Im Zentrum des Buches steht die Schaffung oder Bewahrung von natürlichen Kreisläufen im Garten, um eine weitgehende Selbstversorgung sicherzustellen. Die klassische Permakultur bietet viele Elemente wie Biotope, Kräuterspiralen oder Terrassierungen an, um einen Kreislauf im Garten zu schaffen. Die Wildniskultur, die Johann und Sandra Peham in diesem Buch beschreiben, legt noch mehr Wert darauf, was der jeweilige Garten und seine Bewohner benötigen, und zeigt, wie man diejenigen Elemente in den eigenen Garten integriert, die zum Standort und den eigenen Bedürfnissen passen, z. B. statt der Kräuterspirale einen Kräuterhügel.

148 Seiten, zahlreiche Farabbildungen und Grafiken, ISBN: 978-3-7020-1872-6
Preis: € 19,90

Trocknen und Dörren

Obst, Gemüse, Fleisch und Kräuter

Teresa Marrone – Stocker Verlag



Wer einen Garten hat, kennt die Herausforderung: Viel Obst und Gemüse fallen in kurzer Zeit an, aufessen ist fast unmöglich und die Gefriertruhe platzt bald aus allen Nähten. Das Trocknen der wertvollen Ernte ist die Lösung: Es wird eine lange Haltbarkeit erzielt, unabhängig von durchgehender Stromversorgung. Getrocknete Lebensmittel brauchen weniger Platz, ergänzen den Speiseplan, bieten besondere Geschmackserlebnisse und sind kostengünstig zu erzeugen. Das Buch beschreibt, wie man rund 50 Obst- und Gemüsearten sowie Kräuter und alle Arten von Fleisch richtig vorbereitet, trocknet, lagert und verwendet. Im Rezeptteil wird erklärt, wie man selbst Fruchtlecker oder Babynahrung herstellt und was aus den getrockneten Köstlichkeiten alles gezaubert werden kann.

288 Seiten, farbig bebildert
ISBN: 978-3-7020-1809-2
Preis: € 29,90

Wunderwelt Totholz

Unterwegs im Lebensraum von Waldkauz, Hirschkäfer und Holunderschwamm

Farina Graßmann – Pala Verlag

Das Buch zeigt interessante wie spannende Seiten der Pflanzen, Tiere und Pilze – und plädiert zugleich für deren Wertschätzung, Respekt und Schutz. Zum tieferen Verständnis der Lebenszusammenhänge finden sich Informationen zum Waldzyklus,

zu Biotopbäumen oder zur Entstehung von Baumhöhlen. Darüber hinaus gibt es Tipps, wie jeder etwas tun kann für mehr Totholz im Garten oder Wald. Totholz ist alles andere als tot: Zum einen ist es nicht auf abgestorbene Bäume beschränkt. Zum anderen regt sich mit dem Sterben des Baumes neues Leben in ihm. Das macht Totholz zu einem unersetzlichen Lebensraum für zahlreiche Arten.

160 Seiten, farbig bebildert
ISBN: 978-3-89566-401-4
Preis: € 19,90



Pflanzenkompositionen für den Naturgarten

Peter Richard – Haupt Verlag



Naturgärten können wild und unordentlich sein – müssen es aber nicht. In seinem neuen Buch zeigt Landschaftsgärtner und Naturgartenspezialist Peter Richard, wie mit einheimischen Stauden und Gehölzen ein absichtsvoll gestaltetes und dennoch naturnahes Gartenparadies entstehen kann. Dabei erklärt er, welche Pflanzen sich nebeneinander wohlfühlen und an welchen Standorten sie gedeihen, worauf man bei Kauf und Transport achten sollte – und wie man alles richtig pflanzt und pflegt. Ergänzt wird das Buch mit hilfreichen Einpflanzskizzen, zahlreichen Ideen für naturnahe Pflanzenkompositionen und detaillierten Pflanzlisten.

256 Seiten, farbig bebildert
ISBN: 978-3-258-08196-0
Preis: € 41,10

Geschätzte Inserenten!

Der Inseratenannahme- und Druckunterlagen-Abgabeschluss für die Nr. 9/2020 ist Dienstag der 11. August 2020.

Die Themen für September 2020 sind:

Zäune • Sichtschutz • Heizen • Sicherheit • Beleuchtung

Zentralverband der Kleingärtner GmbH – MediaZ

Simon-Wiesenthal-Gasse 2, 1020 Wien
Telefon +43 1 689 56 94 | Fax: +43 1 689 56 94 22
E-Mail: inserate@kleingartner.at

Baumeisterbetrieb
Bau Ges.m.b.H.



w.koglgruber@aon.at

ING. W. KOGLGRUBER

über 35 Jahre Erfahrung

Vom Keller bis zum Dach nach Maß, winterfest, inkl. Planung + Behörden, direkt vom Baumeister

ZIEGEL - MASSIV - HÄUSER
HOLZ - FERTIGTEIL - HÄUSER

Freie Grundrisswahl, Fixpreisgarantie
Prompte und kurze Bauzeit

1140 Wien, Baumgartenstr. 42/32

☎ 01/911 26 94 ☎ 0676/709 19 59



über 25 Jahre Erfahrung
eingespieltes Team
kompetente Beratung
Ziegel-Massivbauweise



Neubau / Zubau
Umbau / Sanierung
Fertigstellungsarbeiten
Keller, Dichtbetonkeller

Hotline: 01/734 60 60

www.LN2bau.at office@LN2bau.at

LN2 Baumanagement GmbH, 1220 Wien, Rudolf-Hausner-Gasse 18

Österreichische Post AG MZ02Z033642 M
Retouren an Zentralverband der
Kleingärtner und Siedler Österreichs
Simon-Wiesenthal-Gasse 2, 1020 Wien



BTS-BAU GmbH



Ziegelmassiv- und Holzriegelhäuser
Zu- und Umbauten, Sanierungen
Einreichpläne, Energieausweise



1100 Wien, Favoritner Gewerberg 23
Tel.: 641 81 24, Fax: 641 81 94, E-Mail: office@bts-bau.at

www.bts-bau.at



Zentralverband der
Kleingärtner
und Siedler Österreichs

Simon-Wiesenthal-Gasse 2, 1020 Wien

E-Mail: zvwn@kleingartner.at | www.kleingartner.at

Kleinbaggerarbeiten Harald Prais

Erdarbeiten
LKW-Kran
und Container

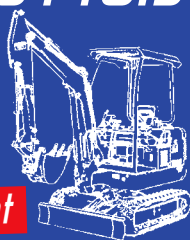
Humus, Schotter, Abbruch, Keller- u. Schwimm-
beckenaushub auch bei schwer erreichbaren Baustellen

Tokiostraße 10/2/44, 1220 Wien

Tel.: 01 / 256 43 36, Fax-DW: 10

Mobil: 0660 / 24 17 656 • prais@kleinbaggerarbeiten.at

www.kleinbaggerarbeiten.at



Walter Benkö

Österreichisches Bauunter-
nehmen mit Firmensitz in
1220 Wien Biberhaufenweg 43
Tel.: 0664/110 13 52
Tel.: 0650/730 54 07
E-Mail: benkoebau@gmail.com

Neubauten, Zu- und Umbauten, Fassaden,
Mal- und Streifarbeiten, sämtliche Innen-
arbeiten, Fliesenlegerarbeiten, Zäune,
Terrassen und Pflasterungen
prompt • zuverlässig • preiswert

Markisen Rollläden

- Insektengitter
- Jalousien
- Ersatzteile
- Reparaturen
- **VELUX** Beschattungen

**Sonderrabatte
für Kleingärtner**



NEU!
Rosenhügelstr. 13, 1120 Wien
Tel.: 01 / 667 37 15
www.STAUFER.net



STAUFER
SONNENSCHUTZ